

Managementplan Naturpark Mürzer Oberland

Endbericht

Mai 2025

Auftragnehmer:

georaum GmbH

Ingenieurbüro für Geographie und Landschaftsanalyse
Wohlfahrtsschlag 1,
A-3283 St. Anton an der Jeßnitz;
+43 664 1417401

ÖKOTEAM - Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG

Bergmanngasse 22 · A-8010 Graz ·

Auftraggeber:

Naturpark Mürzer Oberland
A - 8692 Neuberg an der Mürz, Hauptplatz 9

Bearbeiterinnen und Bearbeiter

Projektleitung: Hannes Hoffert-Hösl, Thomas Frieß

Bericht: Hannes Hoffert-Hösl, Harald Egger, Thomas Frieß, Mira Frieß, Florian Richter

Heuschrecken, Tagfalter: Lorenz Wido Gunczy, Thomas Frieß

Wanzen: Thomas Frieß **Zikaden:** Elisabeth Huber

Sonstige Tierarten: Lorenz Wido Gunczy, Thomas Frieß

GIS & Karten: Anna Weissinger, MSc, Anna Rodenkirchen, BSc, Christian Prochaska, MSc.

Bildung, Regionalentwicklung, Erholung und Zusammenfassung: Hannes Hoffert-Hösl

Lektorat: Astrid Leitner, Hannes Hoffert-Hösl

Fotos, wo nicht anders angemerkt: georaum GmbH

*Erste Seite: auf dem Weg vom Windberg ins Tal des Kleinbodenbachs.
unten: Lachalm im Winter*



Inhalt	
1	Allgemeines zu Managementplänen in der Steiermark3
2	Über den Naturpark5
2.1	Naturräumliche Gliederung9
2.2	Wanderwege und touristische Infrastruktur12
2.3	Regionalversorger und Direktvermarkter, Naturparkpartner13
2.4	Bildungseinrichtungen14
2.5	Zusammenfassung über das Gebiet16
2.6	Mehrwert des Naturparks16
2.7	Organisation des Naturparks17
2.8	Netzwerk19
3	Leitbild22
3.1	Naturschutz23
3.2	Erholung und Tourismus42
3.3	Bildung44
3.4	Regionalentwicklung48
4	Wirkfaktoren53
5	Handlungsfelder des Naturparks Mürzer Oberland55
5.1	Handlungsfeld 1: Natur schützen & Lebensräume bewahren55
5.2	Handlungsfeld 2: Bewusstsein schaffen & Kommunikation stärken56
5.3	Handlungsfeld 3: Regionale Entwicklung & Identität stärken57
6	SWOT-Analyse59
6.1	SWOT-Analyse Säule Schutz59
6.2	SWOT-Analyse Säule Regionalentwicklung61
6.3	SWOT-Analyse: Erholung im Naturpark Mürzer Oberland63
6.4	SWOT-Analyse: Bildung im Naturpark Mürzer Oberland65
7	Ziel- und Maßnahmenvorschläge67
7.1	Maßnahmenvorschläge – Schutz67
7.2	Maßnahmenvorschläge – Regionalentwicklung68
7.3	Maßnahmenvorschläge – Erholung69
7.4	Maßnahmenvorschläge – Bildung69
7.5	Säulenübergreifende Maßnahmen70
8	Projektideen – zusammengefasst71
8.1	„Biotopverbund Mürzer Oberland – gemeinsam planen & umsetzen“71
8.2	„Amphibien-Retter“71
8.3	„Neophyten raus!“71
8.4	„Natur im Ort“71
8.5	„Waldwissen erleben“71
8.6	„Bahnhof lebt!“72
8.7	„Neuberg erzählt“72
8.8	„Wandern mit Wissen“72
8.9	„Mitmachmuseum“72
8.10	„Landjugend wirkt“72
8.11	„Kommunikation mit Charakter“72
8.12	„Naturparkforum – Naturpark vernetzt“73
9	Zielkonflikte73
10	Partizipationsprozess74
10.1	Öffentlichkeitsarbeit75
10.2	Kooperation und Netzwerkpflege76
11	Rechtliche Rahmenbedingungen76
12	Übersicht über das Naturpark-Budget78
13	Erfolgskontrolle79
13.1	Schutz79
13.2	Regionalentwicklung80
13.3	Erholung80
13.4	Bildung80
13.5	Säulenübergreifende Maßnahmen80
14	Anhang81
14.1	Wanderwege81
14.2	Touristische Infrastruktur85
14.3	Projektideen91
14.4	Wirtshauskarten95
15	Abbildungsverzeichnis100

1 Allgemeines zu Managementplänen in der Steiermark

In den steirischen Naturparks wird auf „dynamischen, integrativen Naturschutz“ besonderes Augenmerk gelegt. Dabei steht nicht die hoheitliche Vorschreibung von Pflichten im Vordergrund, sondern gemeinschaftliche Ansätze für den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft. Unter dem Naturpark-Motto „Schützen durch Nützen“ werden Schutz-, Pflege- und Nutzungsformen im Sinne ökonomischer, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit initiiert und umgesetzt.

Ziel ist es, intakte Kulturlandschaften in den Naturparkregionen zu entwickeln und dauerhaft zu erhalten. Die steirischen Naturparke sitzen damit als Schnittstelle zwischen Naturschutz und den Bereichen Regionalentwicklung, Erholung und Bildung an wichtigen Hebeln, um Naturschutzmaßnahmen in andere Sektoren zu integrieren und Synergien nutzbar zu machen. Der Schutz der Natur und der Kulturlandschaft wird dabei als Fundament definiert, auf das die anderen drei Säulen aufbauen.



Abbildung 1: Themenphilosophie der steirischen Naturparke. © W. Suske

Der Managementplan für den Naturpark Mürzer Oberland dient der Naturpark-Verwaltung dafür als Handlauf für seine Tätigkeiten und soll den gezielten Einsatz der Ressourcen sicherstellen und organisieren. Als wichtige Entscheidungshilfe für den Einsatz von Budgetmitteln soll er auch zum erfolgreichen Ansuchen um Fördergelder beitragen. Die Festlegung **konkreter Ziele und Maßnahmen** in naturparkspezifischen Handlungsfeldern ist das wichtigste Mittel, um sicherzugehen, dass die prioritären Themen in der Region adressiert und die Naturparkentwicklung in allen Bereichen vorangetrieben werden kann. Entscheidend ist, dass der Managementplan, der auf **faktenbasierten Inhalten** wie den charakteristischen Landschaftstypen, wichtigen charakteristischen Arten und aktuellen Entwicklungen in der Region aufbaut, in einem **partizipativen, transparenten Prozess** erarbeitet wurde. Es handelt sich dabei um **keine Expertenberatung**, sondern um ein dynamisches Instrument, das von den Akteurinnen und Akteuren rund um den Naturpark mitgestaltet wurde und mitgetragen wird. Der Managementplan stellt zudem für alle, die im Naturpark leben, arbeiten und aktiv mitwirken, eine umfassende Quelle an Informationen dar. Außerdem bietet er Inspiration für Projektideen und stellt Argumentationshilfen bereit, wenn es um die Lösung von regionalen Problemstellungen geht.

Der Managementplan ist ein **dynamisches Instrument**, das sich kontinuierlich weiterentwickelt. Eine der Maßnahmen, die aus diesem Prozess hervorgehen, ist die Einrichtung eines Naturpark-Forums, das sich regelmäßig trifft. Dieses Forum dient als Fortführung der

Workshops zur Erstellung des Managementplans. Viele der nachfolgend aufgeführten Ziele und Maßnahmen sollten in einem breiteren Forum diskutiert und umgesetzt werden.

Häufig gestellte Fragen zum Naturpark Mürzer Oberland

Im Naturpark Mürzer Oberland tauchen immer wieder bestimmte Fragen auf. Im Folgenden beantworten wir einige der wichtigsten:

Was leistet der Naturpark?

Der Naturpark Mürzer Oberland setzt sich für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Region ein. Dazu gehören der Erhalt wertvoller Naturräume, Umweltbildung, nachhaltiger Tourismus sowie die Unterstützung regionaler Wertschöpfung.

Welchen Nutzen haben wir vom Naturpark?

Der Naturpark bietet zahlreiche Vorteile für die Region und ihre Bewohner. Neben dem Schutz der Natur trägt er zur Stärkung der regionalen Wirtschaft, zur Förderung des sanften Tourismus und zur Umweltbildung für Jung und Alt bei. Darüber hinaus schafft er Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung und fördert das Bewusstsein für die Besonderheiten der Region.

Wer ist für die Wege im Naturpark zuständig?

Die Zuständigkeit für die Wege liegt je nach Gebiet bei unterschiedlichen Akteuren. Während Wanderwege oft von Gemeinden oder Alpenvereinen betreut werden, ist der Naturpark für bestimmte Naturerlebniswege und Bildungsprojekte verantwortlich. Bei Fragen oder Anliegen stehen wir gerne beratend zur Seite. Im Naturpark Mürzer Oberland betrifft dies ausschließlich den Erlebnisweg klimawandeln, den Ersatzweg für die gesperrte Roßlochklamm und den Natur- und Kulturwanderweg.

Wie können wir uns im Naturpark einbringen?

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich aktiv im Naturpark zu engagieren. Ob als freiwillige Helfer bei Projekten, als Teilnehmer in Arbeitsgruppen oder durch eigene Initiativen bzw. im neuen NaturErlebnisMuseum als Mithelfer – wir freuen uns über jede Form der Mitwirkung!

Ich habe ein Anliegen oder eine Idee – an wen kann ich mich wenden?

Wenn Sie eine Idee oder ein Anliegen haben, können Sie sich direkt an das Naturpark-Büro wenden. Wir stehen für Fragen, Anregungen und Projektideen jederzeit zur Verfügung. Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website oder vor Ort im Naturpark-Zentrum.

Welche besonderen Tiere und Pflanzen gibt es im Naturpark?

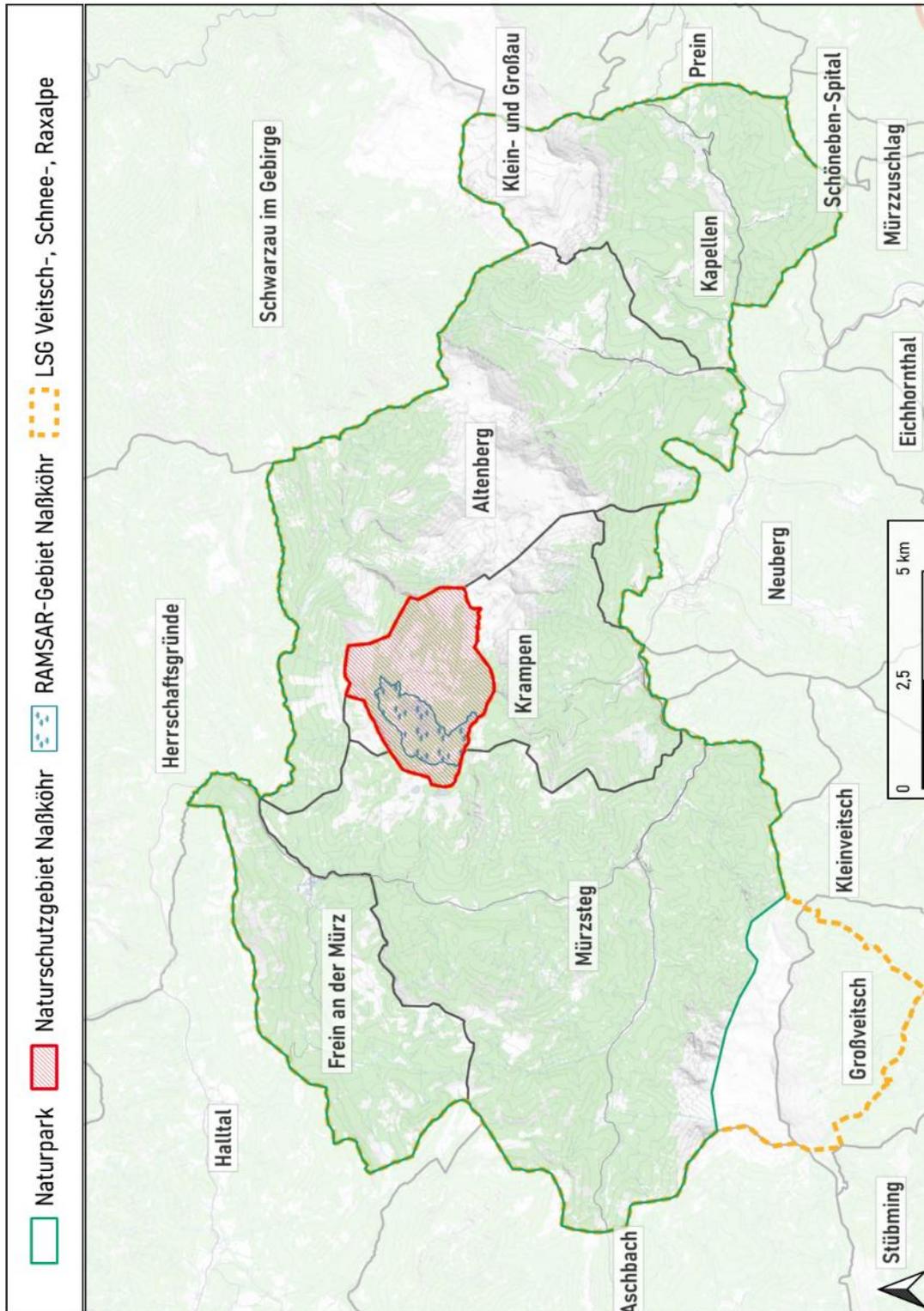
Der Naturpark Mürzer Oberland beheimatet eine beeindruckende Vielfalt an Flora und Fauna. Besonders bemerkenswert sind unter anderem die Alpenbockkäfer, Steinböcke, Auerhühner sowie seltene Orchideenarten. Auch die artenreichen Bergmähwiesen und die klaren Gebirgsbäche machen die Region einzigartig.

Welche Schwerpunkte verfolgt die Naturparkarbeit in den kommenden Jahren?

In den nächsten Jahren stehen vor allem der Erhalt und die Pflege wertvoller Naturlebensräume, die Förderung regionaler Produkte, die Weiterentwicklung von Bildungsangeboten sowie die Stärkung der Zusammenarbeit mit der Gemeinde und Akteuren vor Ort im Fokus. Darüber hinaus sollen nachhaltiger Tourismus und sanfte Mobilität weiter ausgebaut werden.

2 Über den Naturpark

Aktuell misst die rechtlich gültige Abgrenzung des Naturparks Mürzer Oberland 22 366 Hektar und umfasst somit nicht die gesamte Gemeindefläche der einzigen Gemeinde, die der Naturpark besitzt, von Neuberg an der Mürz 27 482 Hektar.



Karte 1: Überblick über den Naturpark Mürzer Oberland

Der Naturpark ist aufgebaut auf dem

- Großen **Landschaftsschutzgebiet Veitsch-, Schnee- und Raxalpe** (LSG 21), 23.183,74 ha, seit 1981, angepasst zuletzt 2002.

Und beinhaltet weiters die hochrangigen Schutzgebiete

- **Naturschutzgebiet Naßköhr** NS 8, 979,6 ha, seit 1971.
- **Ramsargebiet Moore im Naßköhr**, 211 ha, seit 2004.

„Die Grenze des Gebietes läuft über die Gipfel der Hohen Waxenegg, Kleinen Waxenegg, Seichstein und Hirscheck bis zur Bodenalm und verläuft weiter nach Westen bis zum Kerpenstein und folgt den steil abstürzenden Klobenwänden in Richtung Osten. Die ausgedehnte Moorlandschaft im Naturschutzgebiet prägt das Aussehen des Gebietes und ist von hohem natuwissenschaftlichen Wert.“, so die Gebietsbeschreibung der steiermärkischen Landesregierung

„Am Naßköhr wurden im Oktober 2004 insgesamt 21 Moore als gemeinsames Ramsar-Gebiet ausgewiesen. Die schöne Moorlandschaft liegt eingebettet in einen Kessel. Das Nassköhr ist nämlich ein Karst-Einbruchbecken ("Polje"). Es liegt nordwestlich von Neuberg a. d. Mürz (Steiermark). Das Ramsar-Gebiet "Moore am Naßköhr" umfasst Moorflächen im Ausmaß von 211 ha. Es liegt im Gemeindegebiet von Neuberg an der Mürz, Land Steiermark. Das Schutzgebiet umfasst insgesamt 21 Moore! Unter diesen befinden sich zwei international bedeutende Latschenhochmoore: Capellarowiese (3,5 ha) und Zerbenwiese (13 ha). Die Moore sind großteils von Wäldern umgeben. Einige Bäche verlaufen abseits oder entlang der Moorflächen. Durch Überweidung der Capellarowiese bzw. wegen des einstigen Torfstichs in der Zerbenwiese sind beide Moore stark geschädigt. Zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes wurden auf der Capellaro- und der Zerbenwiese 122 (!) Dämme errichtet. Die Moore sind im Besitz der Österreichischen Bundesforste. Die Naturparkgrenze ist somit weder mit der Gemeindegrenze noch mit der Grenze des Landschaftsschutzgebietes deckungsgleich. Der Ortsteil Neuberg und der südlich gelegene Gemeindeteil sind nicht Teil des Naturparks, ebenso wenig, wie der Teil des Landschaftsschutzgebiets auf dem Gebiet der Gemeinde Veitsch.“

(Gebietsbeschreibung des BMfLFRW)

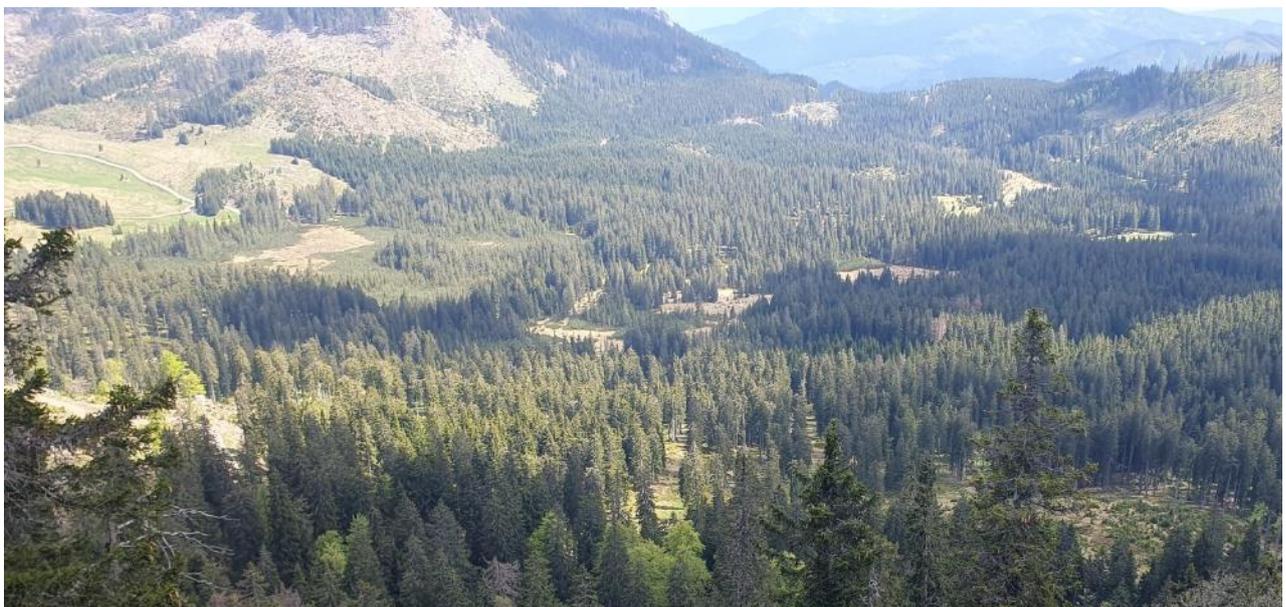


Abbildung 2: Das Naßköhr.

Die Naturparkgrenze ist somit weder mit der Gemeindegrenze noch mit der Grenze des Landschaftsschutzgebietes deckungsgleich. Der Ortsteil Neuberg und der südlich gelegene Gemeindeteil sind nicht Teil des Naturparks, ebenso wenig, wie der Teil des Landschaftsschutzgebietes auf dem Gebiet der Gemeinde St. Barbara im Mürztal (ehemaliger Teil der Gemeinde Veitsch).



Alpenglöckchen (Soldanella) auf der Hinteralm im April

Der Naturpark Mürzer Oberland beinhaltet mehrere **Naturdenkmäler**

Das Tote Weib,
seit 2017



© Von Josef Brunner -
Dorotheum, Gemeinfrei

Die
Rosslochklamm,
seit 2017, ab
2025 dauerhaft
wegen
Steinschlaggefahr
geschlossen



© Christian Pirkl

Der Türkenkopf,
seit 2017



© Christian Pirkl

Die
Bleiweißgrube
(knapp außerhalb
der
Naturparkgrenze),
seit 2017.



© Christian Pirkl

Winterlinde (seit
2007)



Folgende **Naturjuwelle** der Steirischen Naturparke befinden sich im Naturpark Mürzer Oberland:

- Heukuppe und Predigtstuhl
- Hinteralm Moor
- Rosslochklamm (ab 2025 geschlossen)
- Schneevalmplateau
- Steinalpl - Kalte Mürz

Sieh dazu: <https://www.naturparke.at/verein-naturparke-steiermark/natur-erleben/naturjuwelle>

Als **Charakterarten** wurden je für den Naturpark typischen Lebensraum definiert (siehe Kapitel: 3.1)

Extensivgrünland mit Heckenlandschaft:

- Warzenbeißer
- Türkenbundlilie
- Neuntöter
- Sechsfleck-Widderchen

Wälder:

- Fichtenkreuzschnabel
- Sommergoldhähnchen
- Feuersalamander
- Dunkelblauer Laufkäfer

Almen und alpine Stufe:

- Steinbock
- Alpensalamander
- Schneehuhn
- Kohlrösler
- Behaarte Alpenrose (Almrausch)
- Kalk-Glockenenzian (Clusius-Enzian = Stängelloser Enzian)
- Alpen-Nelke
- Aurikel (Petergamm)

Moore:

- Bergeidechse
- Birkhuhn
- Torf-Mosaikjungfer
- Rundblättriger Sonnentau

2.1 Naturräumliche Gliederung

Die Naturräume des Naturparks orientieren sich entlang des das Gebiet prägenden Höhengradienten. In den Tallagen, insbesondere entlang des Mürztales, finden sich an wenigen Stellen konzentriert größere Ortschaften mit Wohn- und Siedlungsinfrastruktur. Größere Gewerbegebiete sind nicht vorhanden. Dazwischen liegt, insbesondere in flachen Tallagen, Wirtschaftsgrünland. Die landwirtschaftlichen Betriebe leben von Milchwirtschaft oder Mutterkuhhaltung, meist kombiniert mit Alpeng. An den Hängen schließen extensiv bewirtschaftete Mähwiesen oder Magerweiden an. Ackerbau spielt eine untergeordnete Rolle.

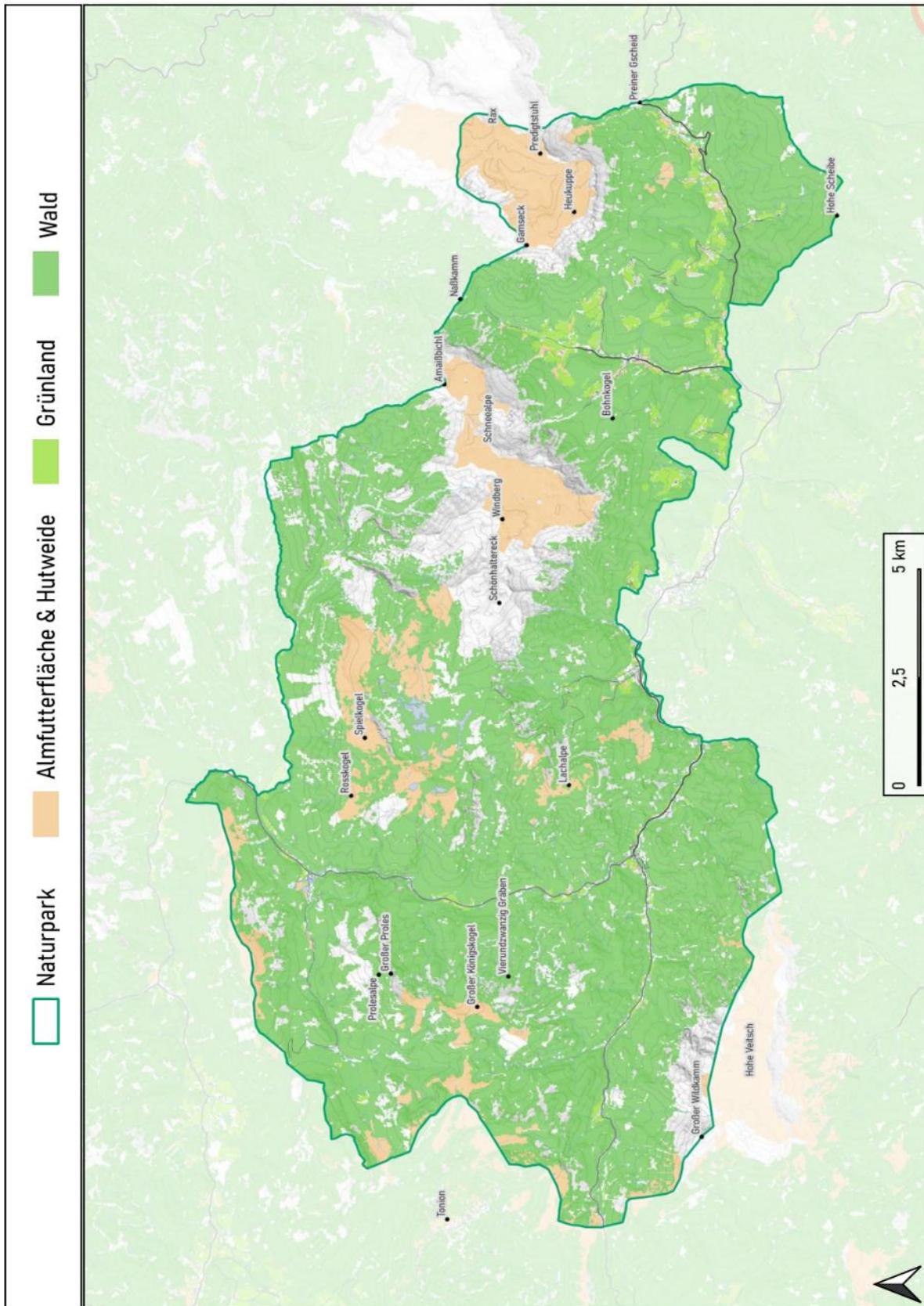
Die Forstwirtschaft prägt den größten Flächenanteil der bewirtschafteten Flächen im Naturpark. Bis auf wenige größere Waldparzellen bewirtschaften die Bundesforste alle Wälder. Es sind weite Teile des Naturparks als fichtendominierte Wirtschaftswälder ausgeprägt. Andere, laubholzgeprägte Waldtypen finden sich meist nur entlang der Bäche, in Schluchten und in nicht gut bringbaren Lagen. Traditionell spielt die Almwirtschaft eine wichtige Rolle im Gebiet. Die Bestoßung findet an den leichter erreichbaren Almen statt, daher sind Fettweiden mit anschließenden Kalk-Magerweiden in den steileren Lagen im Gebiet typisch ausgeprägte Almbiotoptypen. Nach dem Latschen-Buschwaldgürtel sind in den höchsten Lagen alpine Kalkmagerrasen und Felsrasen ausgeprägt. Waren in der Vergangenheit neben Forstwirtschaft die Eisenindustrie und Bergbau von Bedeutung, sind diese nun von nachhaltigem, naturzentrierten Tourismus (Wandern, Mountainbiken, Radfahren, Skitouren) abgelöst worden.

Grobe Auswertung der Flächenanteile der Naturräumlichen Gliederung:

- Gesamtfläche Naturpark: 22 366 ha
- Wald: 69,85% (54,10% Nadel / 15,75% Laub) - 15 622,651 ha (12 100 ha Nadel / 3 522,645 ha Laub) Waldmaske aus 2015
- Almfutter- & Hutweideflächen: 3 097,823 ha (13,85%)
- Grünlandnutzung: 545,875 (2,44%)



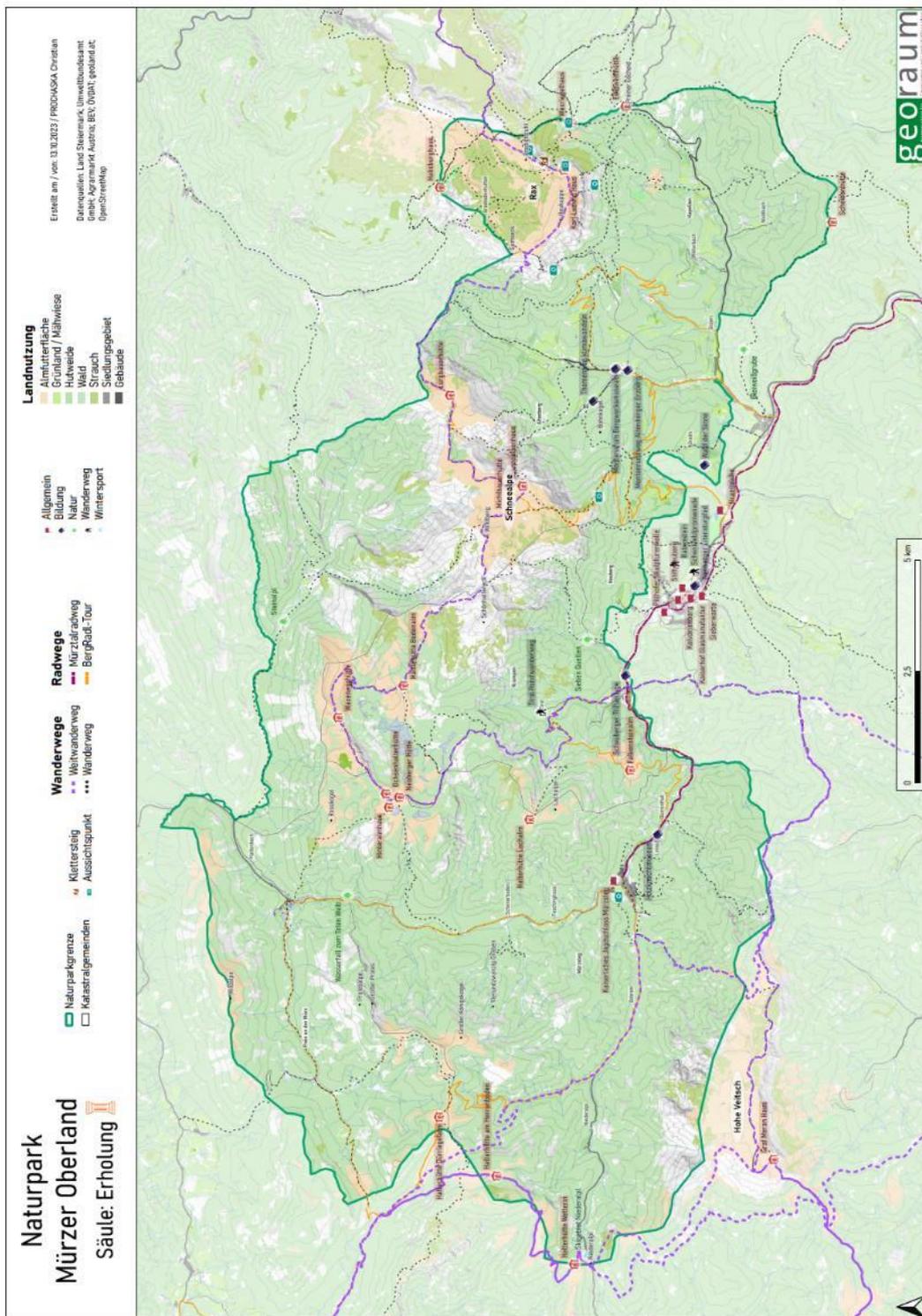
Die weiten Almflächen der Schneeseealpe



Karte 2: Grobe Naturräumliche Gliederung.

2.2 Wanderwege und touristische Infrastruktur

Der Naturpark Mürzer Oberland in der Obersteiermark bietet ein breites Spektrum an Wanderwegen – von leichten Spaziergängen und Themenwegen im Tal bis hin zu anspruchsvollen Bergtouren auf die umliegenden 2000er-Gipfel (Rax, Schneealpe, Hohe Veitsch). Entlang der Wege erwarten einen malerische Almwiesen, Schluchten, Wasserfälle und aussichtsreiche Gipfelplateaus. Im **Anhang** sind alle wichtigen Wanderwege und Bergtouren des Naturparks mit ihren wichtigsten Merkmalen aufgeführt.



Karte 3: Infrastruktur zur Säule Erholung.

2.4 Bildungseinrichtungen

Kindergärten im Naturpark Mürzer Oberland

1. **Naturparkkindergarten Neuberg an der Mürz**
 - Schwerpunkt auf Naturpädagogik
 - Regelmäßige Ausflüge in die Natur
 - Zusammenarbeit mit dem Naturparkmanagement
2. **Kindergarten Kapellen**
 - Teil der Gemeinde Neuberg
 - Förderung von Naturerfahrungen und Bewegung im Freien
3. **Weitere Einrichtungen**
 - Kindergärten in umliegenden Orten Mürzzuschlag, Krieglach und Langenwang

Schulen in der Region

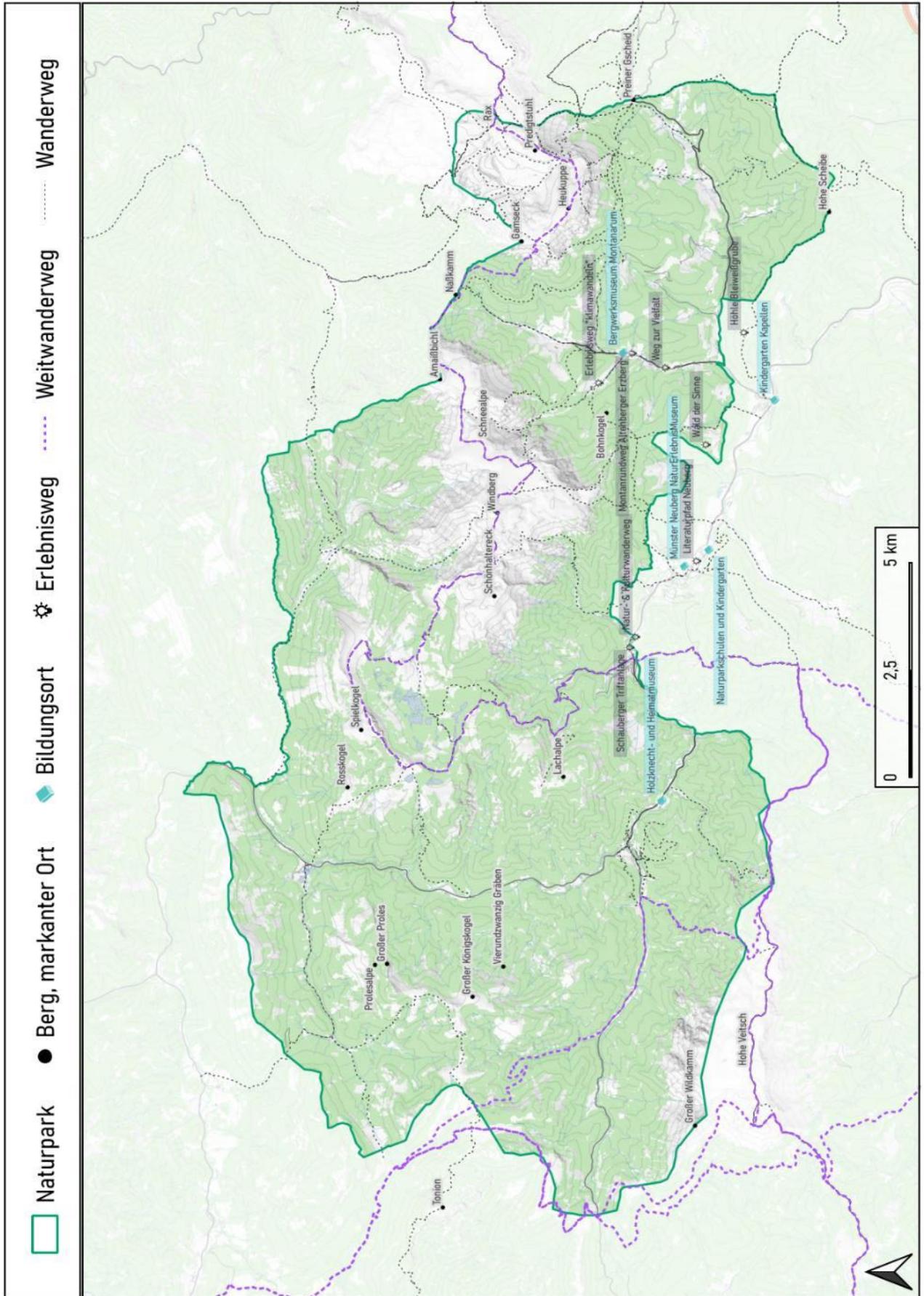
1. **Volksschule Neuberg an der Mürz (Naturparkschule)**
 - Offiziell als **Naturparkschule** ausgezeichnet
 - Integration von Naturthemen in den Unterricht
 - Projekte zur Biodiversität, regionalen Kultur und nachhaltigem Leben
2. **NMS Neuberg an der Mürz (Naturparkschule)**
 - Offiziell als **Naturparkschule** ausgezeichnet
 - Integration von Naturthemen in den Unterricht
 - Projekte zur Biodiversität, regionalen Kultur und nachhaltigem Leben
3. **NMS/ Mittelschulen in der Umgebung**
 - Krieglach und Langenwang bieten weiterführende Schulen
 - Kooperationen mit dem Naturpark möglich

Bildungsangebote durch den Naturpark

- **Naturpark-Schulen & -Kindergärten:** Spezielles Bildungsprogramm in Kooperation mit dem Verein "Naturparke Steiermark"
- **Workshops & Exkursionen:** Für Schulklassen aller Altersstufen (z. B. „Wasser erleben“, „Wald entdecken“, „Almen verstehen“)
- **Jahreszeitenpädagogik:** Frühling, Sommer, Herbst und Winter als Lehrmittel im Freien
- **Lehrerfortbildungen** im Bereich Natur- und Umweltpädagogik
- **Projekt „Draußen Unterrichten“**

Besondere Bildungsprojekte

- „Naturpark-Schulen fördern regionale Identität“
- **„Tag der Biodiversität“ – Lernen in und mit der Natur**
- Biodiversitätsprojekte mit Schüler:innen
- Kooperation mit Forstbetrieben und lokalen Bauernhöfen



Karte 5: Bildungseinrichtungen im Naturpark Mürzer Oberland.

2.5 Zusammenfassung über das Gebiet

Der Naturpark Mürzer Oberland liegt im Nordosten der Steiermark, Österreich, und erstreckt sich über eine Fläche von etwa 22.400 Hektar. Gegründet im Jahr 2003, nimmt er den größten Teil des Gemeindegebiets von Neuberg an der Mürz in Anspruch.

Die Landschaft des Naturparks ist geprägt von ausgedehnten Wäldern, Almen, tiefen Flusstälern und markanten Kalkgebirgsstöcken wie Schneealpe (Windberg), 1.903m, und den Nordbereichen der Hohen Veitsch (Gr. Wildkamm), 1.874m. Höchster Punkt des Naturparks ist die Heukuppe auf der Rax mit 2.007m. Weitere markante Hochzonen und Gipfelziele sind die Wildalpe, 1.523m, Großer und Kleiner Protes, 1.579m, die Hinteralm (H. Waxenegg) 1.569m, der Große Königskogel, 1.574m, die Lachalpe, 1.590m und im Südosten die Große Scheibe, 1.473m. Die Mürz, ist der bedeutendste Fluss der Region, entspringt hier aus zwei Quellen nördlich der Schneealpe und durchfließt den Naturpark in südöstlicher Richtung.

Der Naturpark beherbergt eine vielfältige und für die nördlichen Kalkalpen typische Flora und Fauna, die hier noch in sehr vitalen Lebensräumen zu finden sind. In den Hochgebirgsbereichen wachsen typische Alpenpflanzen wie verschiedene Enzian-Arten oder der streng geschützte Frauenschuh. Die Wälder sind Heimat für Tiere wie Steinadler, Steinbock, Rotwild, Gämsen, Auer- und Birkwild.

Zu den besonderen Naturjuwelen des Parks zählen das Naßköhr-Moor, der größte Moorkomplex der östlichen Kalkalpen, sowie der Wasserfall "Totes Weib", ein beeindruckendes Naturdenkmal. Kulturell bedeutend ist das Neuberger Münster, eine der frühesten gotischen Hallenkirchen Österreichs mit dem größten Holzdachstuhl des Landes.

Der Naturpark bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten wie Wanderungen, Rad- und Mountainbiketouren, Schneeschuhwanderungen und Skitouren. Zudem gibt es Themenwege des Naturparks wie den Wald der Sinne, den Montanrundweg, der Bleiweißgrube und den Erlebnisweg "Klimawandeln", der über die Auswirkungen des Klimawandels im alpinen Raum informiert.

2.6 Mehrwert des Naturparks

Der Naturpark Mürzer Oberland fungiert als zentrale Drehscheibe für eine Vielzahl an Themenbereichen, darunter Tourismus, Wegeinfrastruktur, Bildung und Regionalentwicklung. Seit der Strukturreform im Tourismus verzeichnet das Naturpark-Büro eine deutliche Zunahme an Anfragen, was die Bedeutung seiner koordinierenden Rolle weiter unterstreicht. Im Verlauf dieses Entwicklungsprozesses wurde immer deutlicher, dass der Naturpark eine zentrale Schnittstelle für zahlreiche Anliegen bildet – auch wenn nicht alle Themenbereiche in seinen direkten Zuständigkeitsbereich fallen oder von ihm bespielt werden dürfen.

Gleichzeitig zeigte sich im Zuge der Erstellung des Managementplans, dass es für viele zentrale Themen – etwa Jugendförderung, regionale Produkte, Ausstellungen, gesellschaftlichen Zusammenhalt, kulturelle Entwicklungen und regionale Fortschritte – ein geeignetes Forum braucht. Die Arbeitstreffen zur Entwicklung des Managementplans gestalteten sich als äußerst dynamisch, intensiv und lebendig bis zur letzten Minute. Daher wurde die Idee geboren, künftig einen „**Runden Tisch Naturpark Mürzer Oberland**“ zu etablieren, der regelmäßig an wechselnden Veranstaltungsorten stattfindet.

Besonders in der Außendarstellung der Region schafft der Naturpark einen erheblichen Mehrwert, den es weiter zu betonen gilt. Gleichzeitig besteht noch Handlungsbedarf bei der

internen Wahrnehmung, um die Bedeutung und den Beitrag des Naturparks auch innerhalb der Region stärker sichtbar zu machen.

2.7 Organisation des Naturparks

Ursprung und Entwicklung der Kooperation im Naturpark Mürzer Oberland

Am 31. März 1998 stellte der damalige Bürgermeister von Neuberg an der Mürz, Franz Pollross, einen Antrag zur Leitbildentwicklung und Regionalbetreuung im Rahmen der überörtlichen Raumplanung. Dieser Schritt legte den Grundstein für eine verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region.

Im Zuge der Erarbeitung des regionalen Entwicklungsleitbildes für den Bezirk Mürzzuschlag verständigten sich die Bürgermeister der vier beteiligten Gemeinden auf eine engere Kooperation auf teilregionaler Ebene. Ein zentrales Ziel dieser Zusammenarbeit war die Anerkennung als Naturpark, um einen nachhaltigen, naturverträglichen Tourismus zu fördern und die Region langfristig zu stärken. Darüber hinaus wurde beschlossen, auch andere gemeindeübergreifende Themen künftig verstärkt gemeinsam zu bearbeiten. Als Grundlage für diese Kooperation sowie zur Umsetzung wesentlicher Maßnahmen wurde die Ausarbeitung eines teilregionalen Entwicklungsleitbildes initiiert.

Dieses Leitbild sollte den vier Gemeinden als strategischer Rahmen und Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre dienen. Es formulierte gemeinsame Anliegen, definierte zentrale Entwicklungsziele und dokumentierte gegenüber Förderstellen auf Landes- und Bundesebene die enge Zusammenarbeit der Gemeinden.

Die damaligen Weichenstellungen bildeten die Basis für den heutigen Naturpark Mürzer Oberland, der sich seither als Modellregion für nachhaltige Regionalentwicklung etabliert hat.

Team Naturpark Mürzer Oberland

Der Naturpark Mürzer Oberland wird von einem engagierten Team geleitet, das verschiedene Aufgabenbereiche abdeckt:

- **Andreas Steininger:** Geschäftsführung, Naturpark-Management, Förderprojekte, Pressearbeit.
- **Irene Polleres:** Buchhaltung, Projektabrechnung, NaturErlebnisProgramm.
- **Daniela Paul:** Social Media, Marketing, Naturkurier, **NaturErlebnisMuseum.**
- **Melanie Gröbl:** Biodiversitätsexpertin, Biotopverbund, Managementplan, **NaturErlebnisMuseum.**
- **Saisonale Aushilfen über diverse AMS - Programme**

Gemeinsam setzen sie sich für die Förderung von Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung im Naturpark Mürzer Oberland ein.

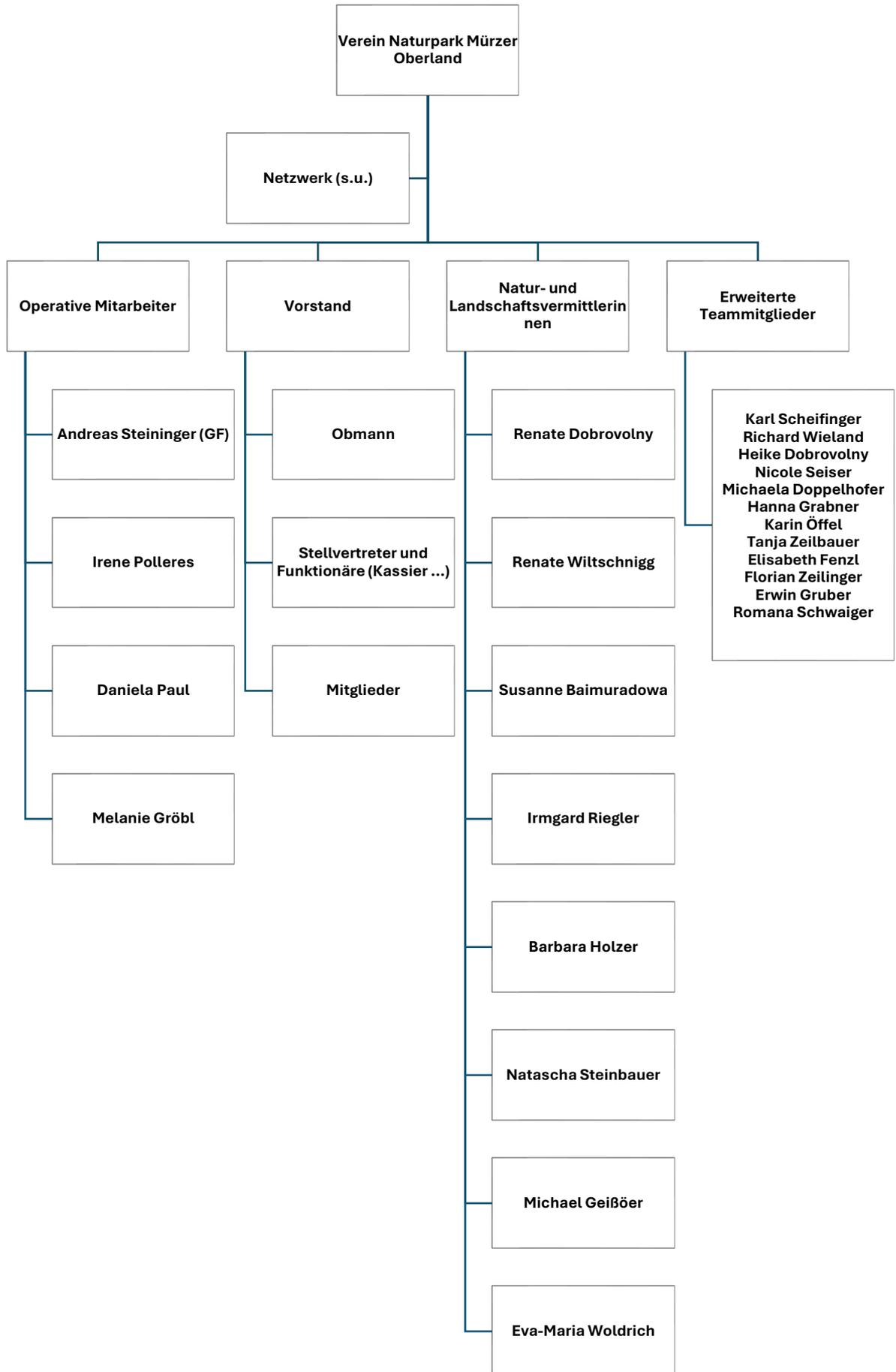


Abbildung 3: Organigramm des Naturpark Mürzer Oberland

2.8 Netzwerk

Der Naturpark Mürzer Oberland verfügt über ein umfangreiches und vielfältiges Netzwerk, das maßgeblich zur Förderung von Naturschutz, Bildung, Regionalentwicklung und Tourismus in der Region beiträgt. Die zentralen Akteure und Partner lassen sich wie folgt gliedern:

Interne Strukturen:

- **Verein und Mitarbeiterinnen:** Der Naturpark wird von einem engagierten Team geführt, das für die Umsetzung der Naturparkziele verantwortlich ist.
- **Natur- und Landschaftsvermittlerinnen:** Diese Expertinnen spielen eine entscheidende Rolle in der Umweltbildung und sensibilisieren verschiedene Zielgruppen für die Besonderheiten der Region. Ihre Arbeit ist essenziell für das Verständnis und die Wertschätzung der natürlichen Ressourcen.
- **Vereinsvorstand:** sorgt für eine stabile Weiterentwicklung

Bildungseinrichtungen:

- **Naturparkschulen und Kindergarten:** Durch die Integration von Naturparkthemen in den Bildungsalltag bei der **Schule und den Kindergärten** in Neuberg wird bereits bei den Jüngsten ein Bewusstsein für die Umwelt geschaffen. Derzeit sind jedoch noch keine weiteren Schulen, beispielsweise aus Mürzzuschlag, als Partnerin gewonnen worden.

Regionale und überregionale Partner:

- **Gemeinden:** Eine enge Zusammenarbeit besteht mit Neuberg an der Mürz, um gemeinsame Projekte und Ziele zu realisieren. Weniger mit den umliegenden Gemeinden, es wird z.B. im Moment keine Erweiterung des Naturparks nach Süden angestrebt.
- **Landes- und Bundesorganisationen:** Der Naturpark kooperiert mit der Naturschutzakademie Steiermark, der Berg- und Naturwacht und dem Naturschutzbund Steiermark, um Naturschutzprojekte effektiv umzusetzen.
- **Internationale Netzwerke:** Als Mitglied von ALPARC (Alpine Network of Protected Areas) ist der Naturpark in ein internationales Schutzgebietsnetzwerk eingebunden.
- **Vereine und Organisationen:** Es bestehen Kooperationen mit der Berg- und Naturwacht, dem Alpenverein sowie weiteren alpinen Vereinen und der Stiftung Blühendes Österreich, die sich für den Erhalt der Biodiversität engagiert.
- **Forst- und Landwirtschaft:** Die Österreichischen Bundesforste sind aktiv in Prozesse eingebunden, und es gibt gute Kontakte zur Landwirtschaftskammer sowie zu lokalen Landwirtinnen und Landwirten.
- **Tourismusverbände:** Eine enge Zusammenarbeit besteht mit Tourismusorganisationen wie der Erlebnisregion Hochsteiermark, um den naturverträglichen Tourismus in der Region zu fördern.
- **LEADER- und Regionalentwicklungsorganisationen:** Der Naturpark pflegt eine sehr gute Kommunikation und Vernetzung mit LEADER-Regionen und anderen Regionalentwicklungsorganisationen in der Region, wie der LAG Mariazellerland-Mürztal. [Landesentwicklung - Land Steiermark+4https://leader-mm.at+4Agrarmarkt Austria+4](https://leader-mm.at+4Agrarmarkt Austria+4Landesentwicklung - Land Steiermark)

Kulturelle Einrichtungen:

- **Kulturbahnhof Neuberg:** Obwohl sowohl der Naturpark als auch das Bahnprojekts eigenständig sind, stellt das „Bahnprojekts“ als Add-On für den Naturpark einen wichtigen Partner dar. Es soll als neue Attraktion dienen und für zahlreiche Veranstaltungen Raum anbieten.

Bevölkerung und Zivilgesellschaft:

- **Einwohnerinnen und Einwohner:** Die lokale Bevölkerung ist ein zentraler Bestandteil des Netzwerks und wird aktiv in Projekte und Initiativen eingebunden.
- **Diskussionsgruppen:** Es ist geplant, das "Naturparkforum Naturpark Mürzer Oberland" (analog zum „Grünen Tisch“ in der Südsteiermark), der aus dem Managementplanprozess hervorgegangen ist, weiterzuführen. Diese könnte sich aus verschiedenen Mitgliedern der Zivilgesellschaft, ehemaligen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Zweitwohnsitzern und Lehrerinnen und Lehrern zusammensetzen, um einen breiteren Austausch zu fördern.

Herausforderungen und Entwicklungsziele in Bezug auf das Netzwerk:

- **Jugendbeteiligung:** Die Ansprache und Einbindung der Jugend gestaltet sich als schwierig und wird als zentrales Entwicklungsziel angesehen.
- **Nachwuchs bei Naturvermittlerinnen:** Trotz des umfangreichen Netzwerks der Naturvermittlerinnen ist der Nachwuchs ungesichert, was langfristig die Umweltbildungsarbeit beeinflussen könnte.
- **Kooperation mit alpinen Vereinen:** Die Zusammenarbeit mit alpinen Vereinen wie Naturfreunde, Alpenverein und ÖTK gestaltet sich vereinspezifisch herausfordernd, da diese oft von Überalterung betroffen sind, was die Umsetzung zukünftiger Projekte erschwert.

Zusammenfassend verfügt der Naturpark Mürzer Oberland über ein breit gefächertes Netzwerk, das zahlreiche Bereiche von Naturschutz über Bildung bis hin zu Tourismus abdeckt. Dennoch gibt es in bestimmten Bereichen, wie der Jugendbeteiligung und der Zusammenarbeit mit alpinen Vereinen, Herausforderungen, die in Zukunft adressiert werden sollten, um die nachhaltige Entwicklung der Region sicherzustellen.



Abbildung 4: Netzwerk Naturpark Mürzer Oberland

3 Leitbild

Natur trifft Kultur – Zukunftsperspektiven für eine lebenswerte Region

Der Naturpark Mürzer Oberland steht für die enge Verbindung von **Natur und Kultur**. Die Region ist geprägt von einer einzigartigen Landschaft, historischer Tradition und einer lebendigen Gemeinschaft. Dieses Leitbild formuliert unsere Werte, Ziele und Entwicklungsrichtungen für eine nachhaltige Zukunft.

Land der Bodenschätze und natürlichen Ressourcen – nachhaltige Nutzung und Erhaltung

Die Gebirge und die Umgebung waren und sind wertvolle Ressourcen. Der verantwortungsvolle Umgang mit ihnen ist die Grundlage für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie eine gesunde Umwelt. Wir setzen uns dafür ein, Bodenschwund zu vermeiden und Bewusstsein für die Bedeutung dieser natürlichen Grundlagen zu schaffen.

Zukunft gestalten

Das Mürzer Oberland ist ein Ort, an dem sich Menschen verwurzelt fühlen sollen. Wir wollen Perspektiven für alle Generationen schaffen, damit junge Menschen bleiben und ältere Generationen ihre Erfahrungen weitergeben können. Unser Ziel ist es, Abwanderung entgegenzuwirken und den Lebensraum aktiv zu gestalten.

Verbindung von Natur und Kultur

Die Geschichte unseres Waldes, die Traditionen der Region und moderne Entwicklungen gehen Hand in Hand. Der Naturpark versteht sich als ein „Natlabor“, das Wissen über Ökologie, Nachhaltigkeit und kulturelles Erbe erlebbar macht.

Regionalstolz und Identität stärken

Ein starkes Gemeinschaftsgefühl ist die Basis für eine zukunftsorientierte Entwicklung. Wir wollen Menschen motivieren, sich aktiv einzubringen, ihre Heimat wertzuschätzen und mitzugestalten.

Lebensqualität begleiten und entwickeln

Unsere Region bietet eine hohe Lebensqualität – geprägt von Natur, Erholung und nachhaltigem Wirtschaften. Durch innovative Zukunftsprojekte wollen wir diese Qualität bewahren und weiterentwickeln. Dabei setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, Betrieben, Bildungseinrichtungen und Entscheidungsträgern.

Vernetzung über die Region hinaus

Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen ländlichem Raum und urbanen Zentren. Kooperationen mit anderen Naturparks, Forschungsinstitutionen und Organisationen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene sind ein wichtiger Bestandteil unserer Strategie. Der zukünftige Semmering – Basistunnel wird hier eine wichtige Rolle spielen.

Zukunft braucht Perspektiven – gemeinsam gestalten wir das Mürzer Oberland als lebenswerte und nachhaltige Region für kommende Generationen.

3.1 Naturschutz

3.1.1 Naturräume (Biotoptypen) und Landnutzung

Die Naturräume des Naturparks orientieren sich entlang des das Gebiet prägenden Höhengradienten. In den Tallagen, insbesondere entlang des Mürztales, finden sich an wenigen Stellen konzentriert größere Ortschaften mit Wohn- und Siedlungsinfrastruktur. Größere Gewerbegebiete sind nicht vorhanden. Dazwischen liegt, insbesondere in flachen Tallagen, Wirtschaftsgrünland. Die landwirtschaftlichen Betriebe leben von Milchwirtschaft oder Mutterkuhhaltung, meist kombiniert mit Alpung. An den Hängen schließen extensiv bewirtschaftete Mähwiesen oder Magerweiden an. Ackerbau spielt eine untergeordnete Rolle. Die Forstwirtschaft prägt den größten Flächenanteil der bewirtschafteten Flächen im Naturpark. Bis auf wenige größere Waldparzellen bewirtschaften die Bundesforste alle Wälder. Es sind weite Teile des Naturparks als fichtendominierte Wirtschaftswälder ausgeprägt. Andere, laubholzgeprägte Waldtypen finden sich meist nur entlang der Bäche, in Schluchten und in nicht gut bringbaren Lagen. Traditionell spielt die Almwirtschaft eine wichtige Rolle im Gebiet. Die Bestoßung findet an den leichter erreichbaren Almen statt, daher sind Fettweiden mit anschließenden Kalk-Magerweiden in den steileren Lagen im Gebiet typisch ausgeprägte Almbiotoptypen. Nach dem Latschen-Buschwaldgürtel sind in den höchsten Lagen alpine Kalkmagerrasen und Felsrasen ausgeprägt. Waren in der Vergangenheit neben Forstwirtschaft die Eisenindustrie und Bergbau von Bedeutung, sind diese nun von nachhaltigem, naturzentrierten Tourismus (Wandern, Mountainbiken, Radfahren, Skitouren) abgelöst worden.

3.1.2 Charakteristische Landschaftstypen und besondere Landschaftselemente

Überblick

Der Naturpark ist durch sehr unterschiedliche Landschaftstypen von den Tallagen bis in die alpinen Gipfelregionen entlang eines Höhengradienten charakteristisch ausgeprägt. Im Mürztal und den wenigen größeren Seitentälern (Richtung Preiner Gscheid, Niederalpl) befindet sich das Siedlungsgebiet (Hauptorte Neuberg a.d. Mürz, Kapellen, Mürzsteg). Außerhalb davon schließt die bäuerliche Kulturlandschaft an. Sie ist von Grünlandwirtschaft geprägt, an den Hängen ist teils noch eine Heckenlandschaft vorhanden. An den Berghängen schließen unmittelbar mehr oder minder geschlossene Fichten-Wirtschaftswälder an. Mittel- und Hochalmen sowie halbnatürliche Offenlandflächen in der Subalpinstufe durchbrechen die Walddominanz, insbesondere an den Südhängen der Rax und der Schneealpe. Sie zeichnen sich vielfach durch erhöhte landschaftliche Vielfalt und große Pflanzenartenvielfalt aus. Weiter nach oben hin sind nach dem Latschengürtel in den obersten Regionen subalpin-alpine Rasen ausgebildet. Südseitig sind bei den beiden dominanten Gebirgsstöcken der Rax und der Schneealpe ausgedehnte Fels- und Schuttlbensräume vorhanden. Weitere wichtige Lebensräume sind steile, naturnahe Nadelwaldbestände, südseitige Buchenwaldstandorte, schluchtartige Bachabschnitte und insbesondere Vermoorungen, mit dem landesweit bedeutenden Nassköhr-Moorkomplexgebiet.

3.1.3 Indikator Artenvielfalt und Artengemeinschaften

Untersuchung und Ergebnisse

Im Jahr 2024 wurden im Naturpark Mürzer Oberland für die Erstellung des Managementplans im Indikator Artenvielfalt und Artengemeinschaften Freilandhebungen von Insekten und Vögel durchgeführt. Ziel war es, konkrete, aktuelle Daten zum Zustand der Artenvielfalt und -gemeinschaften in für den Naturpark typischen Landschaftsausschnitten und prägenden Lebensräumen zu erarbeiten. Dabei wurde die Methodik jeweils so gewählt, dass in künftigen

ähnlichen Vorhaben (Monitoring) gleich vorgegangen werden kann, um vergleichbare Datensets über die Zeit generieren zu können. Die Beobachtung der Entwicklung dieses Indikators (Artenvielfalt) soll so für die ausgewählten Landschaftseinheiten im Naturpark möglich sein und damit etwaige Defizite und gezielte Managementmaßnahmen ableitbar sein.

Die Beschreibungen der Methodik und der Ergebnisse befinden sich detailliert im Anhang des Managementplans. Die fünf untersuchten Tiergruppen (siehe Tabelle 1) wurden in verschiedenen typischen Landschaftsausschnitten von den siedlungsnahen Tallagen bis in die alpine Stufe durchgeführt. Die Probeflächen für die Insektenenerhebungen orientieren sich zudem an einem Gradienten entlang der Nutzungsintensität von unbewirtschaftet (Moor, Hochstaudenflur, alpine Kalkmagerrasen), über extensive Bewirtschaftung (Magerweide, 2-Schnittwiesen) bis hin zur Intensiv-Grünlandnutzung (mehrmähdige Fettwiese). Die Ergebnisse der Kartierungen fließen in die Entwicklung der Handlungsfelder des Managementplans und die entsprechenden Maßnahmenempfehlungen ein.

Insgesamt wurden 59 brütende Vogelarten beobachtet. In den Tallagen und mittleren Höhen zeigt die mosaikartige Verzahnung der Kulturlandschaft mit Mähwiesen, Weiden sowie Waldrand- und Gebüschstrukturen inkl. kulturnahe Strukturen wie alte Gebäude, Gärten beziehungsweise Almhütten eine sehr hohe Artenvielfalt. Vogelkundlich interessant sind gut strukturierte Waldränder und Heckenlandschaften an denen Goldammer und Neuntöter nachgewiesen werden konnten. Die Vogelfauna der alpinen Stufe im Gebiet ist wiederum durch das Auftreten von alpentypischen und nur hier vorkommenden Arten gekennzeichnet (u. a. Alpenschneehuhn, Bergpieper, Bluthänfling, Ringdrossel). Als besonders interessant hat sich das Nassköhr mit Arten von hoher Bedeutung erwiesen (z. B. Baumpieper, Birkhuhn, Erlenzeisig).

Im Rahmen der standardisiert-quantitativen Erhebung von Insekten wurden 73 Zikaden-, 71 Wanzen-, 31 Tagfalter- und Widderchen- sowie 21 Heuschreckenarten dokumentiert. Diese Aufnahmen zeigen eindrucksvoll die Bedeutung von naturschutzfachlich hochwertigen, naturnah bewirtschafteten Grünlandbiotopen wie Extensiv-Magerweiden, trockenen Zweischnittwiesen, alpinen Kalkmagerrasen und Feuchtgrünlandbiotopen. Sehr hohe Bedeutung allerdings haben die Moorlebensräume, die zwar artenarm sind, aber eine hochqualitative und hochgradig gefährdete Lebensgemeinschaft beherbergen.





Abbildung 5: Übersichtskarte zur Lage der Probeflächen im Naturpark Mürzer Oberland. Die orangen Quadrate stellen die 10 Untersuchungsflächen für die Wirbellosen (Insekten) dar (50 m x 50 m). Die grünen Quadrate sind die Monitoringflächen für die Vogelkartierung (1 km x 1 km).

Tabelle 1: Dokumentierte Arten- und Individuenzahlen sowie Arten in Gefährdungsstufen der entsprechende Rote Liste für die Steiermark der untersuchten Tiergruppen (Detailergebnisse siehe Anhang).

Tiergruppe	Summe Arten	Summe Individuen	Anzahl Rote Liste-Arten (Stmk)
Vögel	57	922	1
Zikaden	73	3.326	8
Wanzen	71	557	5
Tagfalter und Widderchen	31	81	7
Heuschrecken	21	667	2

3.1.4 Schlussfolgerungen

Die artenreiche Vogelfauna in den untersuchten Teilräumen spiegelt die landschaftliche Vielfalt und das Vorhandensein unterschiedlicher wertgebender Landschaftselemente (Hecken, Einzelbäume, Extensivwiesen, Vernässungen, Moore, alpine Lebensräume) des Naturparks wider. Im Naturpark finden sich etliche Offenlandbiotope ausgestattet mit Elementen der traditionellen Kulturlandschaft unterschiedlichen Typus, auch wenn sie oft nur kleinflächig und isoliert vorliegen, die allesamt die eigentliche Biodiversität und Vielfalt in der Naturpark-Landschaft ausmachen. Besondere Bedeutung haben alle Zweischnittwiesen sowie Magerweiden, die mit Gebüsch ausgestattet sind – sie tragen die „Basis-Artenvielfalt“ und prägen das harmonische Landschaftsbild im waldominierten Naturpark. Einen maßgeblichen Beitrag zur regionalen Biodiversität leisten jedoch die Vernässung unterschiedlichen Grades (Quellfluren, Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren) und insbesondere Vermoorungen, wie das landesweit bedeutende Nassköhr-Gebiet.

Prägend für die Landschaft im Naturpark sind die Nadelwälder der montanen bis subalpinen Stufe, mit dem Übewiegen von Fichten-Wirtschaftswäldern. Auch sie können einen Beitrag zur regionalen Biodiversität leisten, in starker Abhängigkeit jedoch von der Naturnähe der Bestände sowie der Baumarten- und Strukturvielfalt (Bestandsdichte, Bestandsalter, Vorhandensein diverse Wald-Sonderbiotope, Alt- und Totholz).

Die gemeinschaftliche Zusammenarbeit mit Land- und Forstwirt:innen zur Fortführung der standortgerechten Nutzung und ggf. auch Anpassung der Bewirtschaftung im Sinne der nachhaltigen und biodiversitätsschonenden und -fördernden Bewirtschaftung, allenfalls unter Zuhilfenahme diverser Fördermöglichkeiten im freiwilligen Vertragsnaturschutz (ÖPUL, LAV, Waldfonds ...), stellt eine Aufgaben des Naturparks dar.

Die naturkundliche Erforschung des Naturparks und seiner Umgebung hinkt im Vergleich zu anderen steirischen Regionen hinterher. Die vorliegenden Ergebnisse lassen jedoch vermuten, dass, trotz Dominanz geschlossener Wirtschaftswälder bis in die hochmontane Stufe, die Region jedenfalls zu den artenreicheren steirischen Landschaften der alpinen Region gezählt werden kann.

Für die gelisteten Naturräume und Standorte stehen für die untersuchten Tiergruppen nun monitoringfähig erhobene Daten für künftige Vergleichszwecke zur Verfügung.

3.1.5 Charakterarten für den Naturpark Mürzer Oberland

Charakterarten sind typische Vertreter eines bestimmten Landschaftsraums oder Biotops innerhalb des Naturparks und stehen symbolisch für den Erhalt vielfältiger Lebensgemeinschaften. Ihr Schutz trägt dazu bei, nicht nur einzelne Spezies, sondern ganze ökologische Netzwerke zu bewahren. Diese Charakterarten sollen gleichzeitig von interessierten aber fachfremden Personen vergleichsweise leicht zu entdecken und zu identifizieren sein. Außerdem eignen sie sich für Umweltbildungszwecke, zur Verwendung in Naturpark-Informationsmaterialien und, um Naturpark-Themen an die Arten anzuknüpfen.

Arten des Extensivgrünlandes mit Heckenlandschaft

Warzenbeißer (*Decticus verrucicorus*)

Warzenbeißer sind Langfühlerschrecken und ernähren sich sowohl von pflanzlicher Nahrung als auch von kleineren Insekten. Auffällig ist der robuste Körperbau mit großem Halsschild und kräftigen Mundwerkzeugen. Den seltsamen Namen erhielten sie dank ihrem Magensaft, dem Menschen früher die Fähigkeit Warzen zu beseitigen nachgesagt haben. Weibchen tragen eine lange Legeröhre am Hinterleib welche sichelartig nach oben gebogen ist.

Durch Nutzungsintensivierung findet der Warzenbeißer immer weniger geeignete Lebensräume. Die Art ist in der Steiermark gefährdet. Sie brauchen strukturreiches Grünland und ein Mosaik an verschieden dicht bewachsenen Flächen. Bevorzugt werden sonnige Hänge, die jedoch auch eine gewisse Feuchtigkeit aufweisen sollten für eine erfolgreiche Entwicklung der Eier. Man findet sie beispielsweise auf kurzrasigen Bergwiesen, Magerweiden und Böschungen auf der Rax und an den Südabhängen der Schneealpe.



Abbildung 6: Warzenbeißer, Weibchen. Foto: G. Kunz

Türkenbundlilie (*Lilium martagon*)

Die Türkenbundlilie gehört zu den Wildlilien und wächst in etwa 40 bis 100 cm in die Höhe. Sie blüht im Sommer zwischen Juli und August. Die rosa und violett gefärbten Blüten erscheinen in der typischen Turbanform, die ihr auch ihren Namen verleiht. Die sechs Blütenblätter sind dabei stark nach oben gebogen, sodass sich die Spitzen teilweise berühren. Vor allem abends und nachts verbreitet sie einen schweren und süßen Duft in der Luft, um zahlreiche Schmetterlinge als Bestäuber anzulocken.

Sie wächst vor allem in natürlichen Misch- und Buchenwäldern aber auch in subalpinen freien Flächen. Durch Sammler, Wildverbiss oder schädliche Insekten ist diese imposante Pflanze eine Seltenheit. Sie braucht kalkhaltige Böden und halbschattige sowie kühle Standorte, um sich zu verbreiten. Das bieten im Naturpark unter anderem etliche Standorte an der Schnealpe oder der Rax.



Abbildung 7: Türkenbundlilie. Foto: G. Kunz

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Neuntöter haben eine außergewöhnliche Art der Nahrungsaufbewahrung. Sie spießen übrig gebliebene Nahrung an Dornen oder Stacheldrahtzäunen auf, um sie später verzehren zu können. Darunter fallen vorwiegend Raupen und große Insekten, aber auch Reptilien wie Eidechsen oder kleine Schlangen und Kleinsäuger stehen am Speiseplan. Unter anderem aufgrund dieser Verhaltensweise brauchen sie offene, aber strukturreiche Lebensräume mit vielen Hecken und Sträuchern. Sie bewohnen auch Äcker und Waldränder mit genügend Plätzen zum Sonnen.

Das Männchen der Neuntöter erkennt man leicht am schwarzen Augenstreif. Weibchen sind hingegen unscheinbar rotbraun gefärbt. Sie legen große Nester in gut geschütztem Gebüsch an und sind zur Brutzeit sehr territorial und paarweise unterwegs. Im Naturpark bewohnen sie Flächen an der Falkensteinalm oder in der Naß.



Abbildung 8: Neuntöter. Foto: G. Kunz

Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*)

Das Sechsfleck-Widderchen ist tagaktiv, gehört jedoch zoologisch zu den Nachtfaltern. Wie der Name schon verrät, hat der sonst schwarze Falter jeweils sechs rote Flecken auf beiden Vorderflügeln. Aufgrund dessen wird die Art auch häufig Blutströpfchen genannt. Die beiden Hinterflügel sind intensiv rot gefärbt. Die Signalfarbe dient als Warnung, denn die Gewebe der Falter enthalten tatsächlich giftige Stoffe (darunter auch Blausäure), die bei Verletzung freigesetzt werden und zur Abwehr gegen Fressfeinde dienen.

Das Sechsfleck-Widderchen fliegt von Mai bis August durch offene und blütenreiche Landschaften wie Magerwiesen oder Gärten. Die Raupen entwickeln sich an bestimmten Futterpflanzen, wie zum Beispiel dem gewöhnlichen Hornklee. Fundorte im Naturpark sind das Niederalpl oder die Schneetalpe, die Art ist im Gebiet aber sicherlich häufiger.



Abbildung 9: Sechsfleck-Widderchen. Foto: G. Kunz

Arten der Almen und der alpinen Stufe

Steinbock (*Capra ibex*)

Der Steinbock ist als „König der Alpen“ ein ausgezeichneter Kletterer, der im Hochgebirge lebt. Er bevorzugt Regionen über der Baumgrenze mit karger Vegetation, viel Fels und Geröll. Steinböcke sind Wiederkäuer und ernähren sich von frischen Knospen, Kräutern, Gräsern und Flechten. Tagsüber ziehen sie sich gerne an schattigen Orten zurück. Im Winter, der Paarungszeit der Steinböcke, kann es zu heftigen Kämpfen zwischen den Männchen kommen.

Im frühen 19. Jahrhundert gab es durch intensive Bejagung der Tiere keine Steinböcke mehr in Österreich. Durch Bemühungen der Italiener konnte ein kleiner Anteil der ursprünglich großen Steinbockpopulation erhalten bleiben und langsam wieder eine stabile Größe erlangen. 1924 brachte man dann wieder eine Reihe neuer Steinbockkolonien nach Österreich. Unter den Folgen dieser beinahe Ausrottung leiden die heutigen Steinböcke noch immer. Sie sind in Österreich ganzjährig geschützt. Im Naturpark findet man sie in den Höhenlagen der Schneealpe und im Raxgebiet.



Abbildung 10: Alpensteinbock. Foto: M. Carrau

Alpensalamander (*Salamandra atra*)

Alpensalamander sind einheitlich schwarz glänzend und bewohnen Hochgebirgslagen in den Alpen. Die Weibchen sind mit 15cm Körperlänge etwas größer als die 11 bis 12 cm langen Männchen. Sie lieben feuchte Laub- und Mischwälder oder auch Almen mit etlichen Versteckmöglichkeiten. Diese brauchen die nachtaktiven Tiere, um nicht tagsüber von ihren Fressfeinden entdeckt zu werden. Dazu zählen Elstern, Schlangen oder Alpendohlen. Nachts jagt der Alpsalamander nach Insekten, deren Larven, Regenwürmern, Schnecken oder Asseln.

Verkehrswege stellen eine besondere Gefahr für den Alpsalamander dar, weil diese oft seine Warten schneiden. Rodungen tragen auch stark zum Lebensraumverlust dieser Art bei. Je nach Höhenlage kann man ihn vor allem in den Sommermonaten auf der Schneealpe oder der Rax beobachten. Im Winter legt er eine lange Winterstarre ein.



Abbildung 11: Alpsalamander. Foto: G. Kunz

Alpenschneehuhn (*Lagopus muta*)

Das Schneehuhn gehört zu den Raufußhühnern. Seine Fußunterseiten sind mit Hornplättchen und mit Federn ausgekleidet. Diese Anpassung ermöglicht es ihm sich optimal in seinem rauen und schneereichen Lebensraum fortzubewegen. Schneehühner kommen in den Alpen oberhalb der Wald- und Baumgrenze vor. Sie fühlen sich wohl in Regionen mit einer Abwechslung aus karger Vegetation und Felsblöcken. Sie brauchen diese Felsen oder Sträucher, um Schutz zu finden. Die äußerst scheuen Tiere wurden im Naturpark beispielsweise auf der Heukuppe und am Karleck gesichtet.

Das Schneehuhn ist Meister der Tarnung. Während es sich im Sommer durch graue und braune Farben an die felsige und pflanzenbewachsene Umgebung anpasst, wird es im Winter eins mit der Schneedecke durch ein ausschließlich weißes Federkleid. Nicht nur die Farbe des Gefieders kommt ihnen zu Nutze, sondern auch die Anordnung der Federn. Diese stehen sehr dicht und isolieren somit besonders gut vor Kälte.



Abbildung 12: Alpenschneehuhn. Foto: Wonho Son, Pixabay

Clusius-Enzian (*Gentiana clusiana*)

Der Clusius-Enzian wird auch als Kalk-Glocken-Enzian oder Stängelloser Enzian bezeichnet. Diese Namen deuten auch auf einige Eigenschaften der Pflanze hin. Die glockenförmige Blüte wird circa 5 bis 15cm groß und erscheint in einem auffällig intensiven Blautönen. Ihre Bestäuber, die Hummeln, müssen in die Blütenglocke kriechen, um an ihren Nektar zu kommen. Ein Stängel ist zwar vorhanden, ist aber äußerst kurz. Die Blütezeit ist in etwa von Mai bis August.

Der Clusius-Enzian ist eine typische Art für magere Almwiesen oder Trockenrasen. Er bewächst in der alpinen Zone Höhenlagen von bis zu 2.800 m Seehöhe und benötigt kalkhaltige Böden. Wie einige andere Enzianarten ist auch der Clusius-Enzian in Österreich geschützt. Er ist im Naturpark auf der Schneealpe oder der Rax zu bewundern.



Abbildung 13: Clusius-Enzian. Foto: G. Kunz

Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

Die Ringdrossel ist ein typischer Vogel der Alpin- und Subalpinstufe im Mürzer Oberland. Sie bevorzugt offene Bereiche mit Latschen, Erlen oder Wacholdergebüsch, bewohnt aber auch

teilweise die Waldgrenze. Wer ab April oberhalb der Baumgrenze einen dunklen, amselähnlichen Vogel in einer Latsche sitzen sieht, hat vermutlich eine Ringdrossel vor sich.

Im Gegensatz zur Amsel, die im Bergwald und darüber hinaus nur selten vorkommt, tragen adulte Ringdrosseln einen kräftigen weißen Halbmond unter der Kehle, und die schwarzen Bauchfedern sind deutlich weiß geschuppt. Die jungen Ringdrosseln sehen Amselweibchen hingegen recht ähnlich, allerdings kann man auch hier oft den weißen Halbmond und die Schuppung erkennen, auch wenn sie schwächer und weniger kontrastreich ausfällt.

Ringdrosseln sind vor allem in den Morgenstunden sehr aktiv. Frühaufsteher:innen können ihre kurzen, aber melodischen, sich mehrfach wiederholenden Strophen hören. Der Gesang ist allerdings nicht immer leicht von anderen Drosseln, vor allem der Singdrossel, zu unterscheiden. Auch wer erst später unterwegs ist, kann Ringdrosseln entdecken. Oft sitzen sie auf Gebüschern nahe ihren Nestern, die sie in diesen oder in nahegelegene Felsspalten bauen. Dort beschweren sie sich mit harten tak-tak-tak-Rufen, wenn man näherkommt, oder fliegen erschrocken auf.



Abbildung 14: Ringdrossel. Foto: H. Brunner

Arten der Moore

Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*)

Lebensraum findet das Birkhuhn in der Steiermark vorrangig in Alm-Wald-Komplexen ab ca. 1.500 m Seehöhe. Dort bevorzugt es lückigen Wald mit angrenzenden Offenflächen oder Almen mit Einzelbäumen. Eine Besonderheit im Naturpark Mürzer Oberland ist das Birkhuhnvorkommen in der Moorlandschaft des Nassköhrs. Ursprünglich war das Birkhuhn nämlich auch in niedrigeren Höhenstufen verbreitet, ist aber dort auf Moore angewiesen. Sowohl geeignete Moore als auch moorassoziierte Birkhuhnpopulationen sind österreichweit sehr selten geworden.

Das Birkhuhn ähnelt dem Auerhuhn, ist aber etwas kleiner, weshalb es den Spitznamen „Kleiner Hahn“ trägt. Die Männchen sind schwarz gefärbt und tragen eine kräftige rote Hautpartie oberhalb des Auges zur Schau. Die Unterschwanzdecken sind weiß, und die schwarzen Schwanzfedern sind nach außen gebogen. Das Weibchen ist vergleichsweise unscheinbar braun mit dunklen Strichelungen, hat aber im Vergleich zur Auerhenne einen kürzeren Schwanz, helle Unterflügel ohne Musterung und einen weißen Flügelstreifen auf der Oberseite.

Von März bis Juni führen männliche Birkhühner die typischen Balztänze auf. Das sind Schaukämpfe in sogenannten Balzarenen, bei denen sie um Weibchen für die Paarung werben. Birkhühner halten sich in der subalpinen und alpinen Stufe auf. Sie bevorzugen vor allem halboffene, strukturreiche Landschaften oder Moore in niedrigeren Lagen mit zahlreichen Sträuchern, Laub- und Nadelbäumen. Durch Verlust von großräumigem Lebensraum der Birkhühner ist die Vogelart mittlerweile sehr selten in Österreich. Im Naturpark kommt sie beispielsweise im Nassköhr vor.

Am besten zu beobachten ist das eher scheue und heimliche Birkhuhn während der Balz. Um die sensiblen Balzplätze nicht zu stören, empfiehlt es sich, mit der örtlichen Jägerschaft Kontakt aufzunehmen, wenn man das besondere Spektakel erleben möchte. Birkhähne balzen nämlich gemeinschaftlich in Balzarenen, wo sie ihre gefächerten Schwanzfedern präsentieren und gelegentliche Luftsprünge machen. Begleitet wird dies von „gurgelnden“ und „fauchenden“ Lauten.



Abbildung 15: Birkhahn. Foto: H. Brunner

Bergeidechse (*Zootoca vivipara*)

Die Bergeidechse, auch Waldeidechse oder Mooreidechse genannt, wird bis zu 18 cm lang mit einem auffällig langen Schwanz und kurzen Beinen. Sie hat eine braune Grundfärbung, wobei die

Muster und Untertöne sehr variabel ausfallen können. Männchen haben typischerweise ein bunteres Erscheinungsbild im Vergleich zu den eher unscheinbareren Weibchen.

Die Bergeidechse bewohnt unterschiedliche Lebensräume. Darunter fallen alpine Regionen und Wälder aber auch größere Feuchtgebiete und Moore in Tieflagen. Die Art ist im Vergleich zu anderen Eidechsen feuchtigkeitsbedürftiger. Sie bevorzugt zwar eher kühlere Lebensräume, benötigt aber dennoch genügend Sonneneinstrahlung. Um beim Sonnenbaden nicht so schnell von Fressfeinden entdeckt zu werden braucht die Bergeidechse Strukturelemente wie beispielsweise Heidelbeersträucher, Felsen, Gehölz oder Latschen. Sie sind tagaktiv und meiden generell trockene Gebiete. Im Naturpark kommt die Art verbreitet an vielen Stellen vor, unter anderem in Müritzsteg, Kapellen oder auf der Rax.



Abbildung 16: Bergeidechse. G. Kunz

Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*)

Die Torf-Mosaikjungfer gehört zu den Großlibellen und hat eine Flügelspannweite von etwa 10 cm. Damit gehört sie zu den größten Libellen Mitteleuropas. Männchen sind überwiegend schwarz mit einigen braunen, gelben und blauen Streifen und Punkten. Weibchen sind hingegen eher braun gefärbt mit gelbgrünen Flecken am Hinterleib. Häufig wird sie verwechselt mit der Hochmoor-Mosaikjungfer, mit der sie einige Körpermerkmale teilt. Sie ist vor allem in den Monaten von Juli bis September aktiv.

Die Torf-Mosaikjungfer ist Charakterart für Moorlandschaften und braucht größere stehende Gewässer. Sie halten sich rund um diese Moorgewässer auf, wo sie sich sonnen und die Männchen nach Weibchen für die Paarung suchen. Sie sind Flugjäger und jagen andere Insekten. Durch zunehmende Zerstörung von Mooren gehen große Teile ihres Lebensraumes verloren. Im Naturpark kommt sie beispielsweise auf der Schneealpe vor.



Abbildung 17: Torf-Mosaikjungfer. G. Kunz

Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*)

Der Rundblättrige Sonnentau ist eine fleischfressende Pflanze mit kleinen runden Blättern. Da er auf nährstoffarmen Böden wächst, hat er eine besondere Methode entwickelt, um seinen Nährstoffbedarf zu decken. Seine Blätter sind besetzt mit haarfeinen Tentakeln, die an den Spitzen eine klebrig schleimige Substanz abgeben. Insekten, die auf der Pflanze landen, bleiben an dieser kleben und werden langsam vom Blatt eingeschlossen und durch spezielle Enzyme verdaut. Nach diesem Vorgang wird das Blatt erneut geöffnet.

Der Rundblättrige Sonnentau kommt fast ausschließlich in Mooren und Feuchtgebieten vor. Im Naturpark findet er diesen Lebensraum im Nassköhr. Er braucht kalkfreie, nasse und nährstoffarme Böden und volle Sonneneinstrahlung. Aufgrund der Seltenheit dieser Art von Böden und der Zerstörung von Mooren und Feuchtgebieten in Österreich gehen die Bestände des Rundblättrigen Sonnentaus stark zurück und die Pflanze gilt als gefährdet.



Abbildung 18: Rundblättrige Sonnentau. Foto: G. Kunz

Arten der Wälder

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Der Fichtenkreuzschnabel gehört zur Familie der Finken und ist etwa 15 cm groß. Männchen tragen ein ziegelrotes und Weibchen ein gelbgrünes Federkleid. Der kräftige Schnabel hat, wie der Name schon erahnen lässt, eine besondere Anpassung an seine Lebensweise. Die beiden Schnabelspitzen sind vorne gekreuzt und stellen somit das perfekte Werkzeug dar. Er kann damit Zapfen in Kürze öffnen und somit leichter an seine Nahrung kommen.

Fichtenkreuzschnäbel sind typische Bewohner von nadeldominierten Bergwäldern. Besonders an ihnen ist nicht nur der überkreuzte Schnabel, sondern auch ihre Brutzeit, die nicht selten in den Winter fällt. Mit ihrem Schnabel kommen sie sehr gut an Fichten- und Lerchensamen heran, von denen sie sich fast ausschließlich ernähren. Gelegentlich sind sie auch in Latschen anzutreffen. Ihre Brutphänologie passen sie der Nahrungsverfügbarkeit an, und Bruten können in jede Jahreszeit fallen. Ihr lokales Auftreten ist stark von der augenblicklichen Nahrungsverfügbarkeit am jeweiligen Standort abhängig. Generell sind Beobachtungen jedoch im gesamten Bergwald des Mürzer Oberlandes möglich.

Neben dem auffälligen, überkreuzten Schnabel sind Fichtenkreuzschnäbel auch farbenfroh. Die Männchen sind rot, die Weibchen etwas matter gelb bis gelbgrün. Teilweise sind sie in Gruppen unterwegs – dann sind die aufgeregten „gip-gip“-Rufe plötzlich von überall her zu hören. Der finkentypische, zwitschernde und trillernde Gesang ist seltener zu hören. Bewohnt werden unter anderem Standorte in Karleck, Kapellen oder auf der Schneealpe.



Abbildung 19: Fichtenkreuzschnabel, Weibchen. Foto: Brunner/ÖKOTEAM

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

Sommergoldhähnchen sind mit ihren 9 cm Körperlänge sehr kleine und damit auch leichte Vögel. Sie wiegen lediglich um die 5 Gramm. Ihre nächsten Verwandten sind die Wintergoldhähnchen, mit denen sie viele Gemeinsamkeiten wie den gelben Rücken und weißlich grauen Bauch teilen. Das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal der beiden Arten ist der deutlich weiße Augestreif, der dem Wintergoldhähnchen fehlt. Generell hat das Sommergoldhähnchen ein etwas bunteres Erscheinungsbild.

Sommergoldhähnchen bewohnen überwiegend geschlossene Nadelholzwälder oder nadelholzreiche Mischwälder wie beispielsweise in Müzsteg, Karleck, Nassköhr, an der Falkensteinalm oder in der Naß. Sie kommen im Gegensatz zum Wintergoldhähnchen auch immer wieder in Laubwäldern oder Parks vor. In höheren Baumschichten fühlen sie sich besonders wohl. Am Nestbau und Fütterung der Jungtiere sind beide Elternteile beteiligt. Zu ihren Nahrungsquellen gehören vor allem Insekten, deren Larven und Spinnen.



Abbildung 20: Sommergoldhähnchen. Foto: S. Opaluna, Flickr: <https://www.flickr.com/photos/79805947@N02/>

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

Der Feuersalamander mit seinem charakteristischen Muster wird 14 bis 20 cm groß und ist nachtaktiv. Tagsüber versteckt er sich unter Totholz oder flachen Steinen. Er ist eine Charakterart feuchter Laubmischwälder. Saubere und kühle Bäche, Quellen und Tümpel gehören zu seiner benötigten Lebensraumausstattung. Denn dort setzt er seine bereits voll entwickelten Larven ab. Die Paarungszeit ist von Juni bis September und die Tragzeit beträgt ca. 9 Monate. Zu seiner Nahrung zählen kleine Wirbellose, wie Käfer, Schnecken, Spinnen, Regenwürmer oder Asseln. Bedroht ist der Feuersalamander durch verschiedene Faktoren. Er leidet vor allem unter dem Rückgang von sauberen Gewässern. Viele Feuersalamander fallen auch dem Straßenverkehr zum Opfer. Der Feuersalamander ist eine Zeigerart für gesunde Laubmischwälder mit kühlen, sauberen Quellbächen. Im Naturpark ist er insbesondere aus der Umgebung von Neuberg bekannt.



Abbildung 21: Feuersalamander. G. Kunz

Dunkelblauer Laufkäfer (*Carabus intricatus*)

Der Dunkelblaue Laufkäfer erreicht eine Körperlänge von 24 bis 38 mm und hat einen glänzend blauen und sehr dunklen Körper. Durch seine langen und kräftigen Beine ist er besonders wendig und schnell. Diese Anpassung braucht er während der Jagd auf andere Insekten, deren Larven oder Schnecken. Auch die großen Augen erleichtern die Jagd auf seine Beute.

Der Dunkelblaue Laufkäfer ist großräumig in Europa verbreitet und bevorzugt vor allem warme Gebiete. Er bewohnt Wälder in mittleren Höhenlagen bis zu 1.500 m Seehöhe. Dazu gehören vor allem Buchen- aber auch Fichten- und Kiefernwälder. Er fühlt sich wohl unter lockerer Rinde, auf Moosen und vor allem in Totholzbeständen. Durch seine Flugunfähigkeit bleibt er standorttreu.



Abbildung 22: Dunkelblaue Laufkäfer. G. Kunz

Arten der Fließgewässer

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Anders als der Name vermuten lässt, ist die Gebirgsstelze weniger an Höhenstufen gebunden, dafür aber stark gewässerassoziiert. Sie bewohnt vor allem naturnahe, schnell fließende Bäche und Flüsse und ist entlang der Mürz sowie an anderen Bächen im Mürzer Oberland anzutreffen.

Sie teilt sich den Lebensraum gerne mit der Wasserramsel, ist aber kaum mit ihr zu verwechseln. Gebirgsstelzen sind kräftig hellgelb gefärbt; Kopf, Kehle und Rücken sind grau. Auffällig sind die für den kleinen Vogel sehr langen Beine sowie der lange, stetig auf- und ab wippende Schwanz. Sie fliegen teilweise in großen, wellenförmigen Bahnen lange Strecken am Gewässer entlang, sind aber auch häufig zu Fuß am Ufer unterwegs. Ihren hohen Gesang, der aus vielen kurzen Einzeltönen besteht, hört man seltener. Doch wenn man einen scharfen „zii-zii“-Ruf in der Nähe eines schnell fließenden Gewässers vernimmt, sollte man sich nach einer vorbeifliegenden Gebirgsstelze umsehen.



Abbildung 23: Gebirgsstelze. Foto: H. Brunner

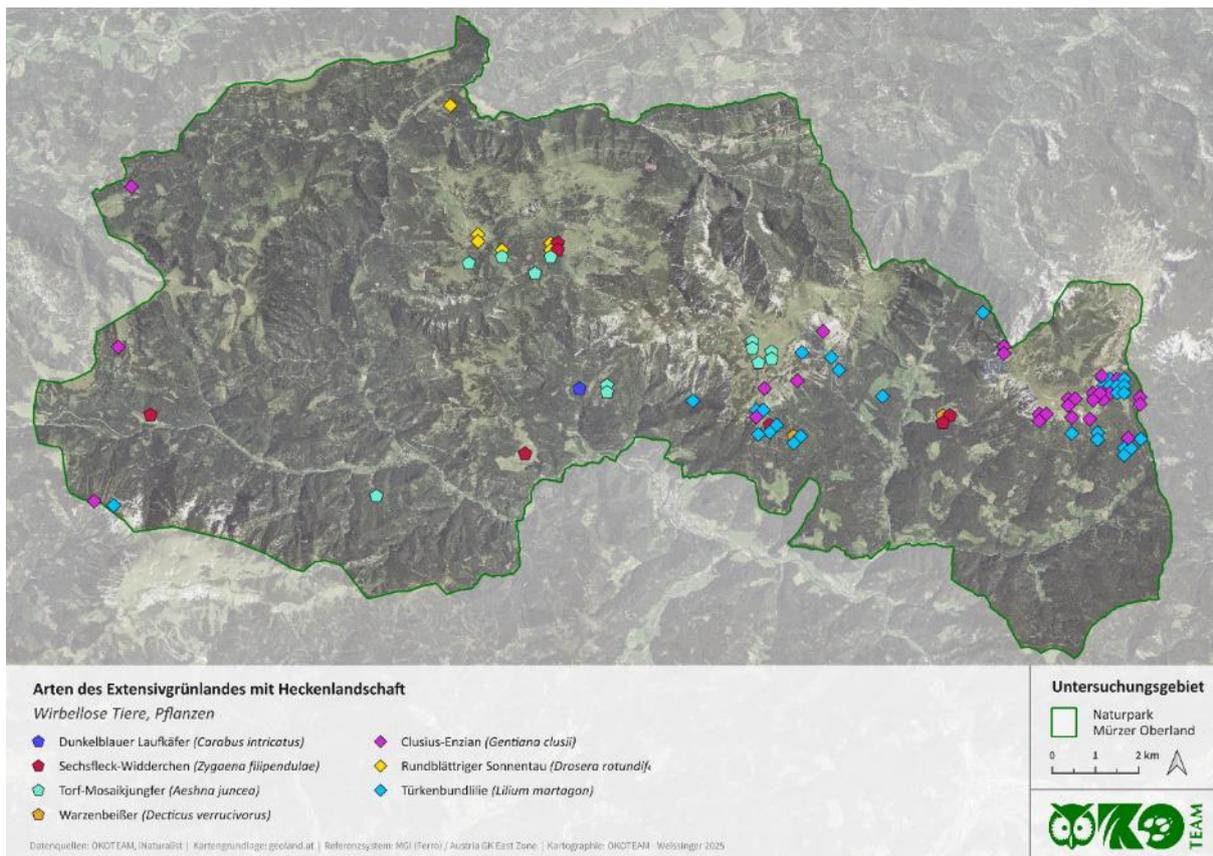


Abbildung 24: Vorkommensdaten von Charakterarten des Naturparks Mürzer Oberland (wirbellose Tiere, Pflanzen) aus eigenen Datenquellen und iNaturalist.

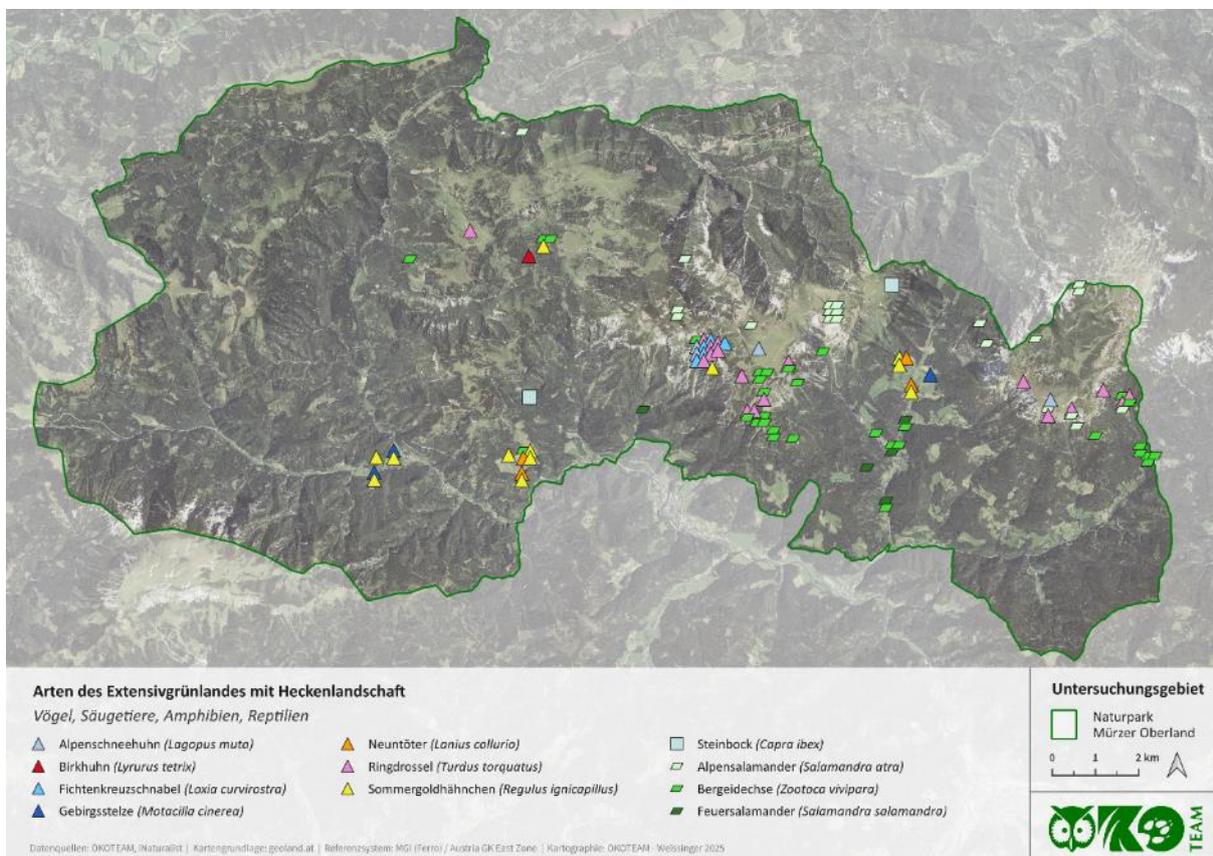


Abbildung 25: Vorkommensdaten von Charakterarten des Naturparks Mürzer Oberland (Vögel, Säugetiere, Amphibien, Reptilien) aus eigenen Datenquellen und iNaturalist.

3.1.6 Geschützte Arten und Lebensräume

Das Wissen um im Naturpark vorkommende landesrechtlich (Steiermärkischen Artenschutzverordnung) und unionsrechtlich (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzrichtlinie) geschützte Arten und Lebensräume ist generell ungenügend.

Prägende Vegetationseinheiten für den Naturpark sind die EU-geschützten Lebensraumtypen „Buschvegetation mit *Pinus mugo* und *Rhododendron hirsutum*“ und „Alpine und subalpine Kalkrasen“. Kleinflächigere Vorkommen besitzen die Lebensräume „Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe“, „Lebende Hochmoore“ sowie „Kalkhaltige Schutthalden“ und „Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation“.

Unter den Wald-Lebensraumtypen kommen u. a. „Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*“, „Waldmeister-Buchenwald“ und „Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald“ vor. Letztgenannten Waldtyp kommt aufgrund seines Artenreichtums (z. B. Orchideen, Alpenbockkäfer) besondere Bedeutung zu, es wäre lohnend, entsprechend Standorte ausfindig zu machen.

Unter den EU-weit geschützten Tieren (insbesondere Kleinsäugetiere, Fledermäuse, Fische, Insekten) des Gebiets herrscht ein besonders schlechter Erfassungsstand. Säugetier-Vorkommen von Fischotter, Steinbock, Gämse und Schneehase sind belegt. Aufgrund der Lebensraumsprüche und den wenigen im Gebiet vorhandenen Lebensräumen (Klein- und Stillgewässer, trocken-warme Wiesen) sind die Vorkommen von Schlingnatter, Gelbbauchunke, von Wasserfröschen (Gattung *Pelophylax*) und Alpen-Kammolch als Besonderheiten des Naturparks anzusehen. Weiters sind der Thymian-Ameisenbläuling in warmtrocken, artenreichen Offenlandbiotopen und der Rote Apollofalter in Felshabitaten von Interesse. Für die standorttypischen Wälder wäre eine gezielte Erhebung der Buchenwald-Zeigerart Alpenbockkäfer naturschutzfachlich von erhöhtem Interesse.

Etwas verbreiteter kommt in der alpinen Stufe der Alpensalamander und in der Waldstufe die Spanische Flagge vor. Nachweise des Scharlachroten Plattkäfers und des Schwarzen Apollos innerhalb des Naturparks sind uns nicht bekannt, Vorkommen sind, wenn auch nur an den wenigen geeigneten Stellen, höchstwahrscheinlich vorhanden.

Viele geschützte Vogelarten finden im Naturpark eine Heimat. Beispielhaft erwähnenswert sind für die traditionelle Kulturlandschaft der Neuntöter und die Goldammer, für Alpinlebensräume das Alpenschneehuhn, der Bergpieper und der Bluthänfling und für Moore das Birkhuhn. Weitere wichtige Arten sind Schwarzspecht, Fitis und Girlitz. Interessant wäre eine gezielte Erhebung der Eulen -und Spechtf fauna der Wälder des Gebiets, da etliche Arten zu erwarten sind.

Unter den Pflanzenarten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sind etwa Frauenschuh, Grünes Koboldmoos, Torfmoose, Schneeglöckchen, Arnika und Rentierflechten im Gebiet vorhanden – das Wissen um die tatsächliche Verbreitung und das Vorkommen weiterer Arten ist spärlich.

Viele weitere landesrechtlich geschützte Tier- und Pflanzenarten kommen mit Sicherheit vor, insbesondere in den alpinen Lebensräume, in Magerstandorten und in den Mooren.

3.2 Erholung und Tourismus



Abbildung 26: Betten und Betriebe im Naturpark Mürzer Oberland

Das Diagramm zeigt die Entwicklung der touristischen Kapazitäten in Neuberg an der Mürz von 2015 bis 2022 anhand der Anzahl der Betten (linke Achse) und Betriebe (rechte Achse). **Die Schwankungen bei den Zahlen 2015 – 2020 sind meist nicht zeitgerechter Nächtigungsmeldungen / Nachmeldungen geschuldet.** Durch intensivere Kontrollmaßnahmen ab 2020 ist hier ein Einpendeln erkennbar.

1. **2020–2022:** Die Zahl der Betriebe bleibt konstant bei etwa 38, während die Bettenkapazität stabil auf hohem Niveau bleibt.

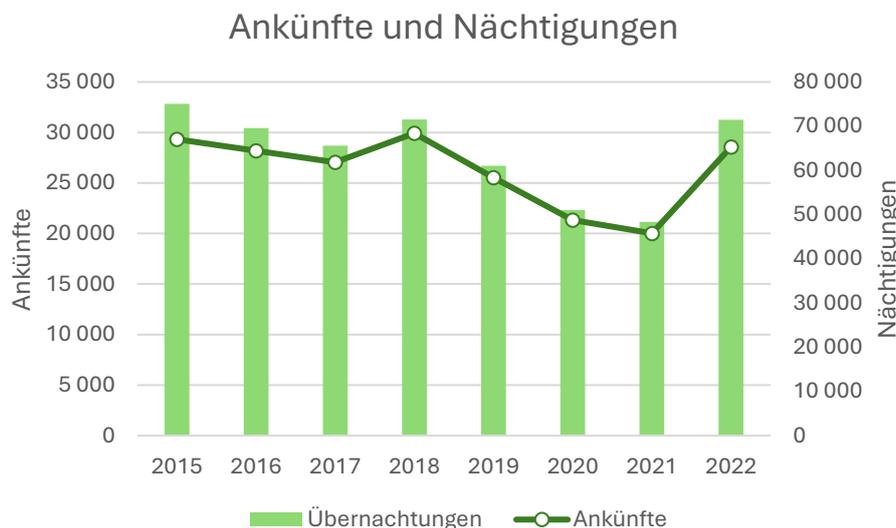


Abbildung 27: Ankünfte und Nchtigungen im Naturpark Mürzer Oberland

Das Diagramm zeigt die Entwicklung der touristischen **Ankünfte (linke Achse)** und **Übernachtungen (rechte Achse)** in Neuberg an der Mürz von 2015 bis 2022.

2015–2018: Stabile bis leicht steigende Zahlen

- Die Ankünfte schwanken leicht, bleiben aber auf einem relativ konstanten Niveau von etwa 28.000 bis 30.000.

- Die Übernachtungszahlen bewegen sich zwischen 60.000 und 70.000, mit einem leichten Höhepunkt 2018.

2019–2021: Rückläufiger Trend

- Die Ankünfte und Übernachtungen sinken kontinuierlich.
- 2020 und 2021 fallen die Zahlen auf ein Tief (Corona-Pandemie als sicherer Faktor).

2022: Starke Erholung

- Deutlicher Anstieg sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen.
- Die Übernachtungen steigen auf fast 70.000, die Ankünfte erreichen etwa 30.000.
- Dies könnte auf eine Erholung nach der Pandemie und eine verstärkte Nachfrage nach naturnahen Reisen hinweisen.

Zukunftsansichten:

- Der positive Trend 2022 ist ein gutes Zeichen für eine stabile touristische Entwicklung.
- Nachhaltige Konzepte, gezielte Marketingmaßnahmen und Investitionen in Infrastruktur könnten helfen, diese Erholung langfristig zu sichern.
- Falls Neuberg an der Mürz weiterhin auf naturnahe Erlebnisse setzt, kann es als attraktives Ziel für erholungssuchende Gäste weiter wachsen.

Insgesamt zeigt sich eine robuste Tourismusedwicklung mit temporären Rückschlägen, aber auch Erholungspotenzial.

Touristische Angebote in Neuberg an der Mürz

- **Naturerlebnisse:** Der Naturpark Mürzer Oberland bietet zahlreiche Wanderwege, darunter den Natur- und Kulturwanderweg, der eine vielfältige Mischung aus Natur, Kultur und Kulinarik ermöglicht.
- **Kulturelle Sehenswürdigkeiten:** Das Zisterzienserstift Neuberg und die Kirche Maria Himmelfahrt sind bedeutende historische Attraktionen.

Vergleich mit Nachbarregionen:

- **Semmeringgebiet:** Bekannt für seine Wintersportmöglichkeiten, insbesondere das Skigebiet am Semmering, zieht es viele Touristen an. Neuberg hingegen fokussiert stärker auf sanften Tourismus mit Natur- und Kulturerlebnissen.
- **Mariazellerland:** Als bedeutender Wallfahrtsort mit der Basilika von Mariazell zieht es jährlich zahlreiche Pilger an. Neuberg bietet im Vergleich dazu ein ruhigeres Umfeld mit Fokus auf Naturerlebnisse.
- **Region Eisenerz - Leoben:** Historisch durch den Bergbau geprägt, entwickelt sie sich zunehmend zu einem Ziel für Industriekultur-Tourismus und Spitzensport. Neuberg setzt dagegen auf seine unberührte Natur und kulturelle Veranstaltungen.
- **Hochschwabregion:** ist in seiner Ausrichtung ähnlich zu Neuberg an der Mürz, allerdings mit alpinerem Touch.

Herausforderungen für Neuberg an der Mürz

- **Wettbewerbsfähigkeit:** Die Nähe zu **touristisch etablierten Regionen** erfordert eine **klare Positionierung** und einzigartige Angebote, um sich abzuheben.

- **Infrastruktur:** Die **Sicherstellung und Verbesserung der touristischen Infrastruktur** sind essenziell, um den Ansprüchen moderner Reisender gerecht zu werden.
- **Nachhaltigkeit:** Die Balance **zwischen touristischer Entwicklung und dem Erhalt der natürlichen Ressourcen** ist entscheidend für die langfristige Attraktivität der Region.

Insgesamt hat Neuberg an der Mürz das Potenzial, sich als Destination für sanften Tourismus zu etablieren, indem es seine natürlichen und kulturellen Ressourcen nachhaltig nutzt und weiterentwickelt.

3.3 Bildung

Der Naturpark Mürzer Oberland engagiert sich umfassend in der Umweltbildung und bietet vielfältige Programme zur Naturvermittlung an. **Herausforderung ist, diese wirksam in Szene zu setzen.**

Er stellt umfangreiche Informationsmaterialien zur Verfügung, darunter das jährlich erscheinende **NaturErlebnisProgramm**.. Dieses Programm bietet einen Überblick über Führungen, Workshops und Veranstaltungen im Naturpark.

3.3.1 Naturpark-Schulen und Kindergärten

In Neuberg an der Mürz sind sowohl der Kindergarten (wie auch in Kapellen) als auch die Volksschule und die Mittelschule als Naturpark-Schulen bzw. Naturpark-Kindergarten zertifiziert. Diese Einrichtungen integrieren Naturparkthemen in ihren Lehrplan und fördern so das Umweltbewusstsein der Kinder von klein auf. Die Schülerinnen und Schüler werden als "Naturpark-Botschafter" ausgebildet und erhalten beispielsweise Forscherkits mit Materialien wie Becherlupen und Bestimmungsblättern, um die Natur aktiv zu erforschen.

Bildungsangebote:

- **Draußen unterrichten:** Dieses Programm verlegt das Klassenzimmer in die Natur und verbindet klassische Lerninhalte mit fühlbarer Natur. Es wurden Unterrichtseinheiten entwickelt, die direkt in den Lehrplan integriert werden können und verschiedene Fachbereiche abdecken.
- **Naturkalender Steiermark:** In diesem Projekt beobachten Schülerinnen und Schüler phänologische Veränderungen in ihrer Umgebung, wie Blütezeiten oder das Erscheinen von Tieren, und tragen so zur Umweltforschung bei.
- **Brennnesseltag als Beispiel:** Ein Workshop, der Familien, Gruppen und Kindern die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Brennnessel näherbringt und praktische Anwendungen vermittelt.
- **Tag der Biodiversität**

3.3.2 Naturvermittlungsangebote und Führungen

Der Naturpark bietet ein vielfältiges **NaturErlebnisProgramm** an, das von ausgebildeten Natur- und Landschaftsvermittler*innen durchgeführt wird. Dieses Programm umfasst:

- **Geführte Wanderungen und Exkursionen:** Themenwanderungen, bei denen die Teilnehmer*innen die Flora und Fauna des Naturparks kennenlernen können.
- **Workshops und Veranstaltungen:** Praktische Workshops zu verschiedenen Themen, wie z.B. Fotografie oder Herstellung von Naturkosmetik.

Diese Angebote sind auch für Kindergarten- und Schulgruppen geeignet und können individuell angepasst werden.

Themenwege und Veranstaltungen

Der Naturpark interaktive Erlebniswege, darunter:

- **Erlebnisweg Roßlochklamm:** Ein interaktiver Weg, der den Kreislauf des Lebens thematisiert und 2008 als kreativster Lehrpfad Österreichs ausgezeichnet wurde. Dieser wurde nach einem Unwetterereignis stark in Mitleidenschaft gezogen und wird als Ersatzprojekt in Frein an der Mürz neu konzipiert. Die Klamm selbst bleibt geschlossen.
- **Erlebnisweg "Klimawandeln": Österreichs erster Weg,** der die Auswirkungen des Klimawandels im alpinen Raum thematisiert.^[2]

Zudem werden regelmäßig Veranstaltungen wie Kulturprogramme und Workshops angeboten.

3.3.3 Aus- und Weiterbildung des Naturpark-Teams

Das Team des Naturparks nimmt regelmäßig an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teil, um die Qualität der Naturvermittlung und der angebotenen Programme sicherzustellen. Z.B. Workshops und Webinare der Naturschutzakademie.

3.3.4 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Naturpark betreibt aktive Öffentlichkeitsarbeit durch:

- **Veröffentlichung von Informationsmaterialien:** Bereitstellung von Broschüren und Programmen wie dem NaturErlebnisProgramm, zum Verhalten in der Natur, Wanderkarten und vielem mehr! Hier erfolgt auch eine Abstimmung mit der Erlebnisregion Hochsteiermark als touristischer Partnerin.
- **Online-Präsenz:** Aktualisierung der Website mit aktuellen Informationen und Angeboten. Auch in entsprechenden Foren (social media) ist der Naturpark sehr aktiv.

Diese Maßnahmen dienen dazu, die Öffentlichkeit über die Angebote und Ziele des Naturparks zu informieren und das Bewusstsein für den Naturschutz zu stärken. Wie in der Maßnahmendarstellung zu sehen ist, liegt hier auch das größte Potenzial, da sich im Prozess des Managementplans herausgestellt hat, dass diese Angebote zu wenig bekannt sind.

Durch diese vielfältigen Angebote leistet der Naturpark Mürzer Oberland einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung und fördert das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln.

Wirkungsziele 2024

Newsletter		
<i>Anzahl</i>		4,00
<i>Adressen</i>		320,00
<i>Öffnungsrate (absolut Werte)</i>		665,00
Ausgegebene, eigene Druckwerke		
<i>Ausgaben/Jahr</i>		2,00
<i>Auflage</i>		30 000,00
Presseausendungen		
<i>Presseausendungen</i>		16,00
PR Clipping (erschienene Presseartikel,) Google Alerts		
<i>PR Clippings</i>		312,00
Homepage		
<i>unique user</i>		14 998,00
<i>Zugriffe</i>		21 556,00
<i>durchschnittliche Verweildauer pro User</i>		108,00
<i>organische Zugriffe</i>		12 333,00
Facebook		
<i>Follower</i>		7 245,00
<i>bezahlte Beiträge</i>		0,00
<i>unbezahlte Beiträge</i>		799,00
<i>Gesamt Summe Interaktionen (Likes& Kommentare, geteilt)</i>		24 556,00
<i>Alle aktiven Gruppen</i>		16,00
Instagram		
<i>Follower</i>		2 134,00
<i>bezahlte Beiträge</i>		0,00
<i>unbezahlte Beiträge</i>		112,00
<i>Gesamt Summe Interaktionen (Likes& Kommentare, geteilt)</i>		4 233,00
Naturvermittlung - Veranstaltungen ZB:		
<i>Exkursionen</i>		56,00
<i>Tagungen</i>		0,00
<i>Vorträge</i>		0,00
<i>Führungen</i>		432,00

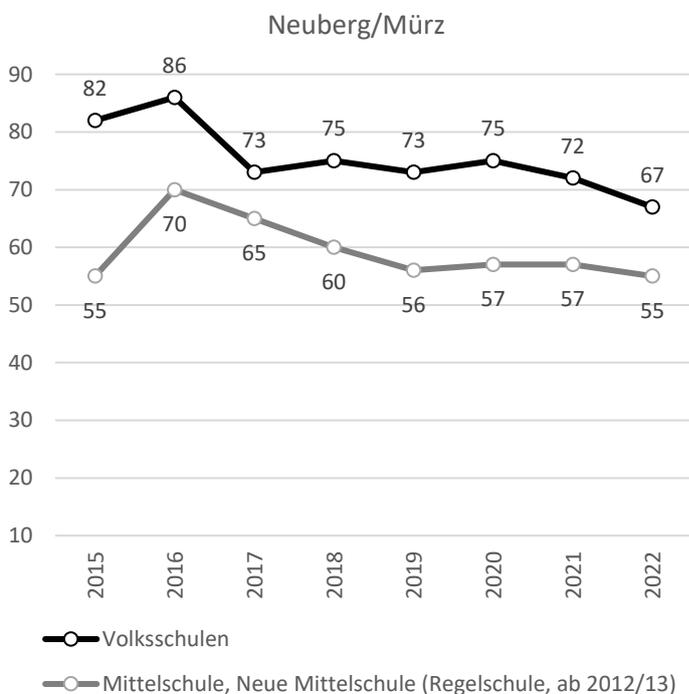
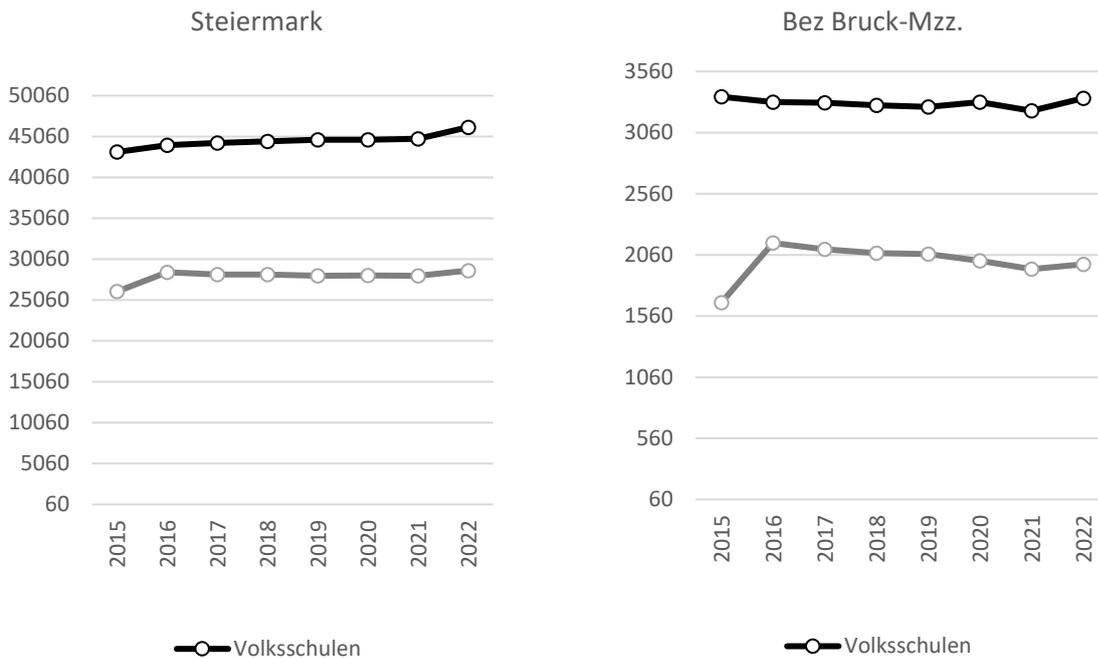


Abbildung 28 a – c: Schülerinnen und Schülerzahlen in der Steiermark, dem Bez. BM und Neuberg an der Mürz.

3.4 Regionalentwicklung

3.4.1 Bevölkerung

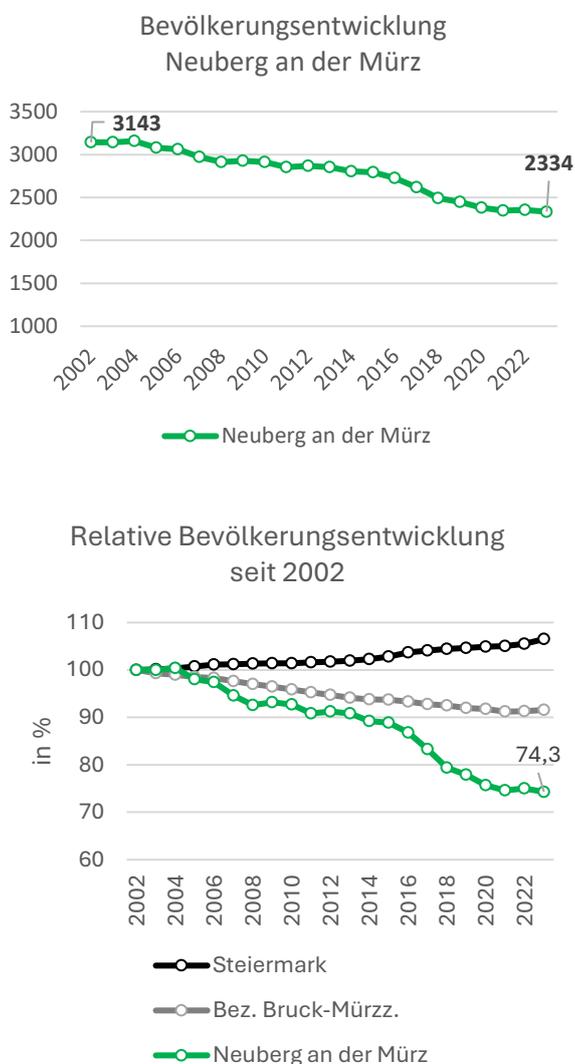


Abbildung 29 a und b: Bevölkerungsentwicklung

oder strukturellen Veränderungen in der Region zusammenhängt.

- Ab 2017/2018 setzt sich der Abwärtstrend mit einer weiteren starken Schrumpfung bis 2023 fort.
- **Mögliche Ursachen für den Bevölkerungsrückgang:**

Wirtschaftliche Faktoren:

- Mangel an Arbeitsplätzen in der Region könnte zu Abwanderung geführt haben.
- Schließung oder Schrumpfung traditioneller Wirtschaftszweige (z. B. Industrie oder Landwirtschaft).

Demografischer Wandel:

- Eine alternde Bevölkerung mit niedrigen Geburtenraten kann zum Rückgang beitragen.

Das Diagramm zeigt die **relative Bevölkerungsentwicklung** von Neuberg an der Mürz im Vergleich zur Steiermark und dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag seit 2002.

Starker Bevölkerungsrückgang in Neuberg an der Mürz:

- Seit 2002 hat die Bevölkerung von Neuberg an der Mürz kontinuierlich abgenommen.
- Bis 2023 beträgt der Rückgang auf etwa **74,3 %** der ursprünglichen Bevölkerung – ein Verlust von **rund 25,7 %**.
- Dies bedeutet, dass etwa ein Viertel der Bevölkerung abgewandert ist oder nicht ersetzt wurde.

Vergleich mit anderen Regionen:

- Die **Steiermark (schwarze Linie)** zeigt einen positiven oder zumindest stabilen Trend, mit einer leichten Zunahme ab 2015.
- Der **Bezirk Bruck-Mürzzuschlag (graue Linie)** verzeichnet ebenfalls einen Rückgang, allerdings deutlich moderater als Neuberg an der Mürz.
- Neuberg verliert im Verhältnis viel mehr Einwohner als der Bezirk oder das Bundesland insgesamt.

Besonders starke Abnahmen ab 2014:

- Bis etwa 2013 gibt es einen **langsamen, aber kontinuierlichen Rückgang**.
- **Ab 2014 verstärkt sich der Bevölkerungsverlust deutlich**, was möglicherweise mit wirtschaftlichen

- Junge Menschen ziehen vermehrt in Städte (z. B. Graz oder Wien) auf der Suche nach besseren Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen.

Infrastrukturelle Herausforderungen:

- Geringe Anbindung an größere Städte oder fehlende Investitionen in Infrastruktur könnten eine Rolle spielen.

Weniger Zuzug:

- Neuberg scheint für neue Einwohner*innen weniger attraktiv als andere Regionen zu sein, was den Bevölkerungsverlust nicht ausgleichen kann.

Herausforderungen & Perspektiven für die Zukunft

Herausforderungen:

- Sicherstellung einer **lebensfähigen Gemeinde** trotz rückläufiger Bevölkerung.
- Förderung von **jungen Familien und Zuzug**, um die Abwanderung auszugleichen.
- Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Schaffung neuer **Arbeitsplätze**.
- Anpassung der Infrastruktur und Dienstleistungen an eine **kleinere, aber ältere Bevölkerung**.

Mögliche Lösungen & Chancen:

- **Förderung von nachhaltigem Tourismus**, um Arbeitsplätze und wirtschaftliche Anreize zu schaffen.
- **Attraktivere Wohnbedingungen** durch Modernisierung und Investitionen.
- **Verstärkte Vernetzung mit regionalen und überregionalen Entwicklungsprogrammen**.
- **Anreize für junge Menschen**, z. B. durch Start-up-Förderungen oder Homeoffice-freundliche Infrastruktur.
- **Auswirkungen des Semmering - Basistunnels**

Neuberg an der Mürz hat in den letzten zwei Jahrzehnten einen **massiven Bevölkerungsrückgang** erlebt, weit über dem Durchschnitt der Region. Während die Steiermark insgesamt wächst, verliert Neuberg über 25 % seiner Einwohner. Dies stellt die Gemeinde vor große Herausforderungen, aber auch Chancen, durch gezielte Maßnahmen den Trend umzukehren oder abzumildern.

3.4.2 Erwerbsstruktur

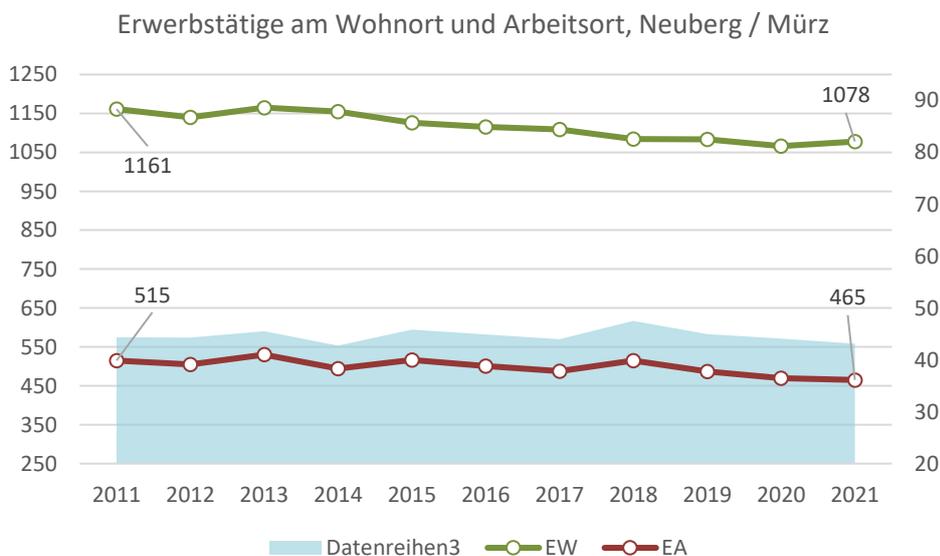
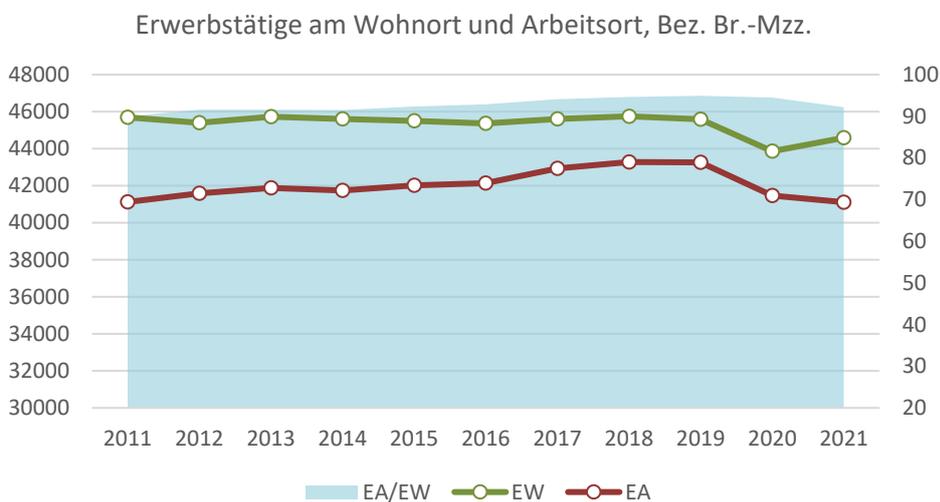
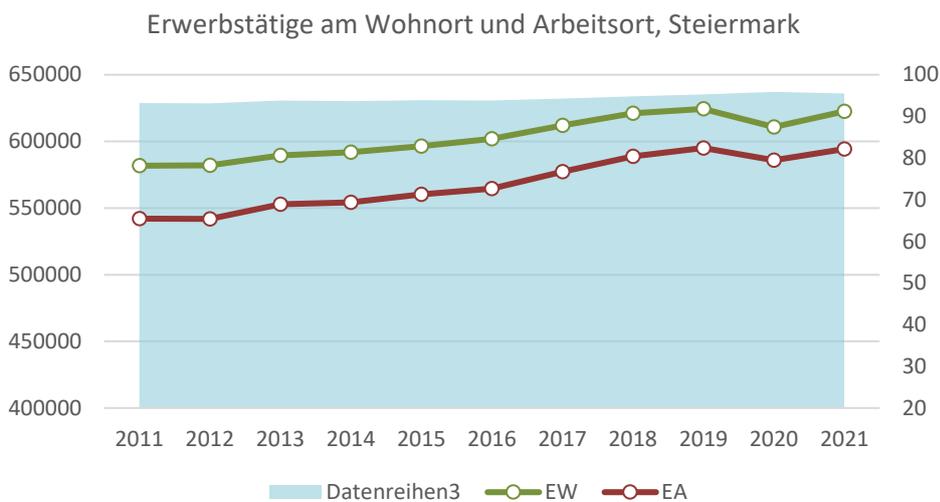


Abbildung 30 a – c: Erwerbstätige am Wohnort und Arbeitsort in der Steiermark, Bezirk BM und Neuberg an der Mürz.

Das Diagramm zeigt die Entwicklung der **Erwerbstätigen mit Wohnort (EW) und Arbeitsort (EA) in Neuberg an der Mürz**.

Rückgang der Erwerbstätigenzahl

- Die Zahl der **am Wohnort Erwerbstätigen (EW)** ist von **1.161 (2011) auf 1.078 (2021)** gesunken.
- Die Zahl der **am Arbeitsort Erwerbstätigen (EA)** ist von **515 (2011) auf 465 (2021)** gesunken.
- Dies entspricht einem Rückgang von etwa **7 % (EW) und fast 10 % (EA)** über zehn Jahre.

Langfristige Abwärtsentwicklung

- Während in der Steiermark insgesamt ein Anstieg der Erwerbstätigen zu verzeichnen ist, zeigt Neuberg einen kontinuierlichen Rückgang.
- Der Rückgang der Erwerbstätigenzahl am Wohn- und Arbeitsort deutet auf **Abwanderung oder fehlende lokale Arbeitsplätze** hin.

Arbeitsmarktproblematik

- Weniger Arbeitsplätze vor Ort bedeuten eine höhere **Pendlerquote**, da viele Einwohner in andere Regionen ausweichen müssen.
- Der Rückgang der am Arbeitsort Erwerbstätigen deutet darauf hin, dass sich Unternehmen möglicherweise aus Neuberg zurückziehen oder weniger Stellen schaffen.

Herausforderungen:

Abwanderungstrend: Weniger Arbeitsplätze können junge Menschen zur Abwanderung zwingen.

Strukturelle Schwäche: Wenige Arbeitsmöglichkeiten vor Ort könnten die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen.

Notwendigkeit neuer Konzepte: Förderung von wirtschaftlichen Anreizen, etwa durch nachhaltigen Tourismus oder gezielte Standortentwicklung, könnte helfen, diesen Trend umzukehren.

Neuberg an der Mürz steht vor einer wirtschaftlichen Herausforderung, die mit gezielten Investitionen in Arbeitsplätze und Infrastruktur bewältigt werden muss.

Branchenüberblick

	Landwirtschaft und Jagd <A01>	Forstwirtschaft und Holzeinschlag <A02>	Bergbau 	Herstellung von Waren <C>	Energieversorgung <D>	Wasserversorgung und Abfallentsorgung <E>	Bau <F>	Handel <G>	Verkehr <H>	Beherbergung und Gastronomie <I>	Information und Kommunikation <J>	Finanz- und Versicherungsleistungen <K>	Grundstücks- und Wohnungswesen <L>	Freiberufliche/techn. Dienstleistungen <M>	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen <N>	Öffentliche Verwaltung <O>	Erziehung und Unterricht <P>	Gesundheits- und Sozialwesen <Q>	Kunst, Unterhaltung und Erholung <R>	Sonst. Dienstleistungen <S>	Private Haushalte <T>
STMK	4,2	1,2	0,3	18,2	0,7	0,6	7,8	14,9	4,4	5,6	1,6	2,6	1,6	5,6	3,4	8,2	7,1	7,6	1,5	2,8	0,2
BM	1,8	2,4	0,6	30,6	1,6	0,3	6,5	13,8	5,4	5,3	0,7	2	1,1	3,5	1,5	7	5,3	7,8	0,6	2,1	0,2
NB	6	10,9	0,2	8,5	2,3	0	7,6	8,3	4,7	21,2	1,2	1,6	2,1	2,5	4,5	7	4,9	3,7	0,6	1,7	0,6
STMK	2,8	0,6	0,2	18,3	0,6	0,7	7,4	14,3	4,1	5,1	2,3	2,2	1,5	6,1	4,8	7	6,8	11,1	1,3	2,7	0,2
BM	2,1	1,2	0,6	30,1	1,5	0,6	7,4	12,7	4,4	5	0,7	1,7	1,1	4,1	2,1	4,1	5,3	12,1	0,8	2,2	0,2
NB	9,2	1,9	0,2	8,4	1,7	0	8,4	11,2	1,7	21,1	1,3	1,5	2,6	4,7	2,8	8,6	6	4,3	1,5	2,4	0,4

Tabelle 2: Branchenüberblick der Erwerbstätigen am Arbeitsort 2011 und 2021 in der Steiermark, dem Bez. BM und Neuberg an der Mürz

- **Landwirtschaft und Jagd:** Der Anteil ist **stark gestiegen** von **6,0 % (2011) auf 9,2 % (2021)** – eine deutliche Zunahme der Bedeutung dieses Sektors für Neuberg.
- **Forstwirtschaft und Holzverarbeitung:** **Rückgang von 10,9 % auf 1,9 %**, was auf eine **Änderung der Beschäftigtenstruktur in diesem Segment** hinweist, bzw. einer Umstrukturierung in Richtung Landwirtschaft.
- **Herstellung von Waren:** **Rückgang von 8,5 % (2011) auf 8,4 % (2021)** – weitgehend stabil.
- **Beherbergung und Gastronomie:** Starker Anstieg von **7,6 % (2011) auf 11,2 % (2021)**, was auf eine wachsende Bedeutung des Tourismus in der Region hinweist.
- **Gesundheits- und Sozialwesen:** Rückgang von **7,6 % auf 4,3 %**, was möglicherweise mit einer Abnahme von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen zusammenhängt, entgegen des bundesweiten Trends und der sozialen Notwendigkeit.
- **Erziehung und Unterricht:** Leichter Anstieg von **4,9 % auf 6,0 %**, was auf eine stabile Bildungsinfrastruktur hindeutet.
- **Handel:** Stagnation mit leichtem Wachstum von **7,6 % auf 8,4 %**.
- **Verkehr:** **Deutlicher Anstieg von 4,7 % auf 21,1 %** – der größte prozentuale Zuwachs in allen Bereichen. Dies könnte auf eine **Zunahme von Logistik- oder Transportunternehmen** hindeuten.
- **Öffentliche Verwaltung:** Anstieg von **3,7 % auf 8,6 %**, was darauf hindeutet, dass mehr Beschäftigte in der Gemeinde- oder Landesverwaltung tätig sind.

4 Wirkfaktoren

und ihre konkreten Auswirkungen auf den Naturpark Mürzer Oberland

1. Finanzierung von Projekten – insbesondere Vorfinanzierung

Die Finanzierung von Projekten stellt eine zunehmende Herausforderung dar. Besonders kritisch wirkt sich der Umstand aus, dass viele Förderprogramme eine **Vorfinanzierung durch die Projektträger** voraussetzen. Dies belastet den Naturparkverein als Trägerinstitution erheblich und führt mitunter dazu, dass sinnvolle Projekte **zeitlich verzögert oder gar nicht umgesetzt** werden können. Gerade kleinere Teilräume oder spezialisierte Themenbereiche (z. B. Biodiversitätsmonitoring, Umweltbildung) sind davon betroffen, da für sie oft keine **Eigenmittelreserven vorhanden sind. In der Folge leidet die** kontinuierliche Weiterentwicklung **des Naturparks. Die Wartezeit auf die Förderungen nach der oben angeführten Vorfinanzierung ist ebenfalls ein limitierender Faktor, v.a. bei Leaderprojekten.**

2. Personelle Ressourcen – operatives Team & Naturvermittler:innen

Sowohl im operativen Naturpark-Team als auch bei den Naturvermittlerinnen und -vermittlern ist

die personelle Situation zu beobachten, trotz momentan guter Situation. Langfristig muss darauf geachtet werden, den Personalbestand zu sichern.

3. Achtsamer Umgang mit Umwelt und Mitmenschen

Zunehmend wird ein **mangelnder Respekt gegenüber sensiblen Lebensräumen** und **anderen Erholungssuchenden** beobachtet. Wildes Campieren, Lärm, Lagerfeuer, Müll und das Ignorieren von Betretungsverboten oder Weideflächen gefährden nicht nur die Natur, sondern auch das **Miteinander von Nutzergruppen**, insbesondere zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Jagd. In ökologisch besonders sensiblen Bereichen wie den **Hochalmen**, oder den **Karsthochflächen** der Rax kommt es durch diese Rücksichtslosigkeit zu **Verdrängung von Tierarten, Trittschäden** und Konflikten mit der lokalen Bevölkerung.

4. Innenwahrnehmung und Informationsweitergabe

Trotz zahlreicher Aktivitäten ist die **Wahrnehmung des Naturparks als regional verbindendes Entwicklungsmodell** innerhalb der Bevölkerung noch nicht flächendeckend gegeben. Informationen über Angebote, Ziele und Erfolge des Naturparks erreichen insbesondere **Randgemeinden oder wenig aktive Bevölkerungskreise** nur unzureichend. Das schwächt die **regionale Identifikation**, erschwert **Beteiligungsprozesse** und vermindert die gesellschaftliche Tragfähigkeit von Maßnahmen in Teilräumen mit geringer Präsenz des Naturparkvereins.

5. Nutzungsdruck – vor allem touristisch

In den letzten Jahren ist ein deutlicher Anstieg des **Freizeit- und Tourismusdrucks**, insbesondere durch Tagesgäste, Wanderer mit Hund (Leinenpflicht wird nicht beachtet!), E-Biker und Wintersportler zu verzeichnen. Dies führt zu einer **Übernutzung bestimmter Hotspots**, wie dem Preiner Gscheid oder der Schneealm. Die Folge sind **Erosion, Vermüllung**, steigender **Parkdruck** sowie **Störungen für Wildtiere**. Teilräume mit hoher touristischer Attraktivität geraten so zunehmend unter Druck, während andere Gebiete vom Besucheraufkommen kaum profitieren. Ein **unausgewogenes Nutzungsverhalten** gefährdet somit sowohl Naturschutz- als auch Regionalentwicklungsziele.

6. Jugendengagement

Das Engagement junger Menschen für den Naturpark ist aktuell **punktuell vorhanden**, aber **nicht strukturell abgesichert**. Es fehlen **institutionalisierte Beteiligungsformate**, wie z. B. ein Jugendbeirat oder regelmäßige Jugendprojekte, um junge Perspektiven nachhaltig einzubinden. In Teilräumen ohne aktive Schulen oder außerschulische Initiativen fehlt es gänzlich an geeigneten Anknüpfungspunkten. Dadurch geht **wichtige Innovationskraft und regionale Zukunftskompetenz verloren**, die langfristig zur Stabilisierung des Naturparks beitragen könnte.

7. Bürokratie

Bei zahlreichen Projekten nimmt der bürokratische Aufwand enorm viel Arbeitszeit in Anspruch und stört so massiv die Kreativität und Ideenfindung für die Naturparkarbeit.

5 Handlungsfelder des Naturparks Mürzer Oberland

Um die vielfältigen Aufgaben des Naturparks gezielt weiterzuentwickeln, wurden vier zentrale **Handlungsfelder** definiert. Diese bilden die strategische Grundlage für künftige Maßnahmen und bündeln Aktivitäten in den Bereichen Schutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung. Ziel ist es, den Naturpark als Modellregion für nachhaltige Entwicklung zu stärken – im Einklang mit Natur, Kultur und Gesellschaft. Die Handlungsfelder wurden im Folgenden SWOT-Workshop genauer ausgearbeitet.

5.1 Handlungsfeld 1: Natur schützen & Lebensräume bewahren

Der Schutz ökologisch wertvoller Flächen, die Pflege von Biodiversität und der Erhalt naturnaher Landschaften stehen im Zentrum dieses Handlungsfeldes.

Biodiversität auf der Fläche schützen und fördern

- Schutzmaßnahmen für gefährdete Lebensräume und Arten initiieren.
- Kooperation mit Land- und Forstwirtschaft, um nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden zu unterstützen.
- Umweltbildungsprogramme für Bevölkerung und Besucher etablieren, um das Bewusstsein für Natur- und Artenschutz zu stärken.

Charakterkarten erarbeiten und gezielt nutzen

- Regionale Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale in übersichtlichen Charakterkarten festhalten.
- Nutzung dieser Karten für Tourismusentwicklung, Marketingstrategien und Bildungsprojekte.
- Verknüpfung mit interaktiven digitalen Angeboten, um Nutzern einen individuellen Zugang zur Region zu ermöglichen.

Dieses Handlungsfeld umfasst alle Maßnahmen zur aktiven Erhaltung der Artenvielfalt, Pflege ökologisch wertvoller Flächen sowie zur Sensibilisierung der Bevölkerung für respektvollen Umgang mit der Natur.

Mögliche Maßnahmen:

- Fortführung und Optimierung des Amphibienschutzes
- Neophytenbekämpfung
- Schutz naturnaher Rückzugsräume („Urwaldzonen“, internetfreie Zonen)
- Förderung von Biotopbäumen und heimischer Gehölzvermehrung
- Schaffung naturfreundlicher kommunaler Begrünung (Samenpakete)
- Integration des Waldes als Leitthema und Pflege des Bergwaldes
- Förderung nachhaltiger Forstwirtschaft und Biodiversität im Wald

5.2 Handlungsfeld 2: Bewusstsein schaffen & Kommunikation stärken

Mit zielgerichteter Kommunikation und Bildungsarbeit wird ein tieferes Verständnis für Naturzusammenhänge gefördert und ein respektvoller Umgang mit der Umwelt vermittelt.

Kulturelle Angebote organisieren und weiterentwickeln

- Natur und Kultur sollen voneinander profitieren
- Bestehende kulturelle Veranstaltungen stärken und neue Formate etablieren, die Tradition und Innovation verbinden. Kooperationen mit lokalen Künstlern, Vereinen und Bildungseinrichtungen ausbauen.
- Kulturelle Identität der Region erlebbar machen, z. B. durch historische Rundgänge, Brauchtumpflege und interaktive Ausstellungen.

Jugend als Querschnittsthema & Bildung (inkl. Sport/Erlebnisangebote)

- Jugendliche aktiv in die Entwicklung der Region einbinden, um langfristige Perspektiven zu schaffen.
- Freizeit-, Sport- und Bildungsangebote speziell für junge Menschen ausbauen, um die Attraktivität der Region für Familien zu steigern.
- Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und außerschulischen Lernorten zur Stärkung von Umweltbildung und regionaler Identität.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren

- Erarbeitung einer einheitlichen Kommunikationsstrategie zur Präsentation der Region.
- Nutzung moderner Medien und Social Media zur gezielten Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen.
- Organisation regelmäßiger Dialogformate mit Bürgern, Unternehmen und Institutionen zur Förderung von Partizipation und Identifikation.

Natur erleben & Bildung ermöglichen

- Erlebnisorientierte Naturvermittlung, niederschwellige Erholungsangebote und ein starkes Bildungsnetzwerk machen den Naturpark zu einem offenen Lern- und Lebensraum für alle Generationen.

Besuchermanagement und Lenkungskonzepte stärken

- Entwicklung von Strategien zur Steuerung des Besucherflusses, um eine nachhaltige Nutzung der Natur- und Kulturräume zu gewährleisten.
- Einsatz digitaler Lösungen (z. B. Apps, interaktive Karten) zur Information und Lenkung von Touristen.
- Förderung von umweltfreundlichen Anreisemöglichkeiten, um Verkehrsbelastungen zu reduzieren.

Ziel ist es, durch vielfältige Kommunikationsformate – analog und digital – Wissen zu vermitteln, das Verhalten positiv zu beeinflussen und ein starkes Naturpark-Bewusstsein in der Region zu verankern.

Mögliche Maßnahmen:

- Besucherlenkung durch informative Beschilderung und digitale Plattformen
- Social Media-Kampagnen zu Themen wie Hundeverhalten, Artenschutz, Wald
- Nutzung von Naturkurier, Gemeindezeitungen und Öffentlichkeitsarbeit
- Schulungen, Fortbildungen und Sensibilisierungsmaßnahmen
- Storytelling durch „Oral History“ & Naturvermittlung
- Einheitliche Kommunikationslinie (z. B. für Werbung, Veranstaltungen, Social Media)

5.3 Handlungsfeld 3: Regionale Entwicklung & Identität stärken

Durch Kooperationen, Innovationskraft und die Förderung lokaler Initiativen leistet der Naturpark einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region.

Bestand evaluieren (Gesamtbetrachtung der Region)

- Eine umfassende Analyse der aktuellen Strukturen, Angebote und Ressourcen in der Region durchführen.
- Identifikation von Stärken, Schwächen und Potenzialen für zukünftige Entwicklungen.
- Regelmäßige Monitoring-Systeme etablieren, um Trends und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Produkte und Wertschöpfung steigern

- Förderung regionaler Produkte und Dienstleistungen als Motor für wirtschaftliche Entwicklung.
- Aufbau von Netzwerken zwischen Produzenten, Gastronomie, Tourismus und Handel zur Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten.
- Entwicklung nachhaltiger Produkte, die die Identität der Region widerspiegeln und einen Mehrwert für Einheimische und Besucher bieten.

Diese Handlungsfelder bieten eine umfassende Grundlage für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung der Region.

Im weiteren Prozess wurden die Handlungsfelder zusammengefasst (siehe SWOT – Analyse):

Die Stärkung der regionalen Identität, des Gemeinschaftsgefühls und der Zusammenarbeit stehen im Fokus. Der Naturpark fungiert hier als Plattform, Impulsgeber und Knotenpunkt für nachhaltige Regionalentwicklung.

Mögliche Maßnahmen:

- Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Kindergärten
- Unterstützung regionaler Projekte (z. B. Projektmarathon Landjugend)
- Ausbau des Naturpark-Talers als regionales Zahlungsmittel
- Imagekampagnen für Neuberg und die Region

- Stärkung des **NaturErlebnisMuseums** und kulturelle Positionierung
- Zusammenarbeit mit Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft („Grüner Tisch“)
- Initiativen zur Ehrenamtsförderung (z. B. Museumsmitarbeit)

- Ausbau und Bewerbung von Natur- und Kulturwanderwegen
- Bildungsangebote (z. B. „Draußen unterrichten“, Museumsführungen)
- Digitale Lernformate (Kahoot-Quiz, Lernmaterial entlang von Wegen)
- Förderung alter Handwerke durch Workshops und Kursangebote
- Barrierearme Erholungsinfrastruktur (Ruhebänke, Badestellen)
- Bildungstourismus (z. B. Kulturbahnhof) in Verbindung mit Kultur
- Wiederbesetzung von Stellen für Betreuung & Pflege der Themenwege

Querschnittsthema: „Naturparkforum“

Das „**Naturparkforum**“ fungiert als strategische Plattform zur Abstimmung, Bündelung und Umsetzung von Projekten. Hier treffen sich Vertreter:innen aus Gemeinden, Bildung, Landwirtschaft, Tourismus, Naturschutz und Bevölkerung zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Naturparks.



SWOT Workshop im Bahnhof Neuberg, am 16.07.2024

6 SWOT-Analyse

Der Naturpark Mürzer Oberland zeichnet sich durch eine beeindruckende landschaftliche Vielfalt, hohe Biodiversität sowie ein starkes Engagement in Bildung, Naturschutz und Regionalentwicklung aus. Die SWOT-Analyse bietet einen fundierten Überblick über die gegenwärtigen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Naturpark und bildet eine wichtige Grundlage für künftige Maßnahmen und strategische Entwicklungen.

6.1 SWOT-Analyse Säule Schutz

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktive Akteure im Natur- und Umweltschutz sowie in der Naturvermittlung	Begrenzte personelle Ressourcen für Pflege- und Schutzmaßnahmen	Klimawandel als Anstoß für nachhaltige Bewirtschaftung in Land- und Forstwirtschaft	Übermäßige Nutzung der Mürz als Freizeit- und Badeplatz (Müll, Feuerstellen etc.)
Hohe Biodiversität und Artenvielfalt durch extensive landwirtschaftliche Nutzung	Fehlendes Bewusstsein und Artenkenntnis in Teilen der Bevölkerung	Ausbau der Bewusstseinsbildung (z. B. Blühflächen, Biodiversität, Lichtverschmutzung)	Verlust des Naturbezugs und der Rücksichtnahme bei einzelnen Besuchergruppen
Besucherlenkung als erfolgreiche Maßnahme zum Schutz sensibler Lebensräume	Geringe Identifikation mancher Besucher:innen mit dem Naturpark-Gedanken	Förderung von Projekten im Bereich Natur- und Landschaftsschutz	Einfluss von Social Media: Verdrängung ruhiger Orte, „Run“ auf Hotspots
Bildung als zentrales Element im Schutzkonzept (z. B. Naturvermittler, Schulprojekte)	Konfliktpotenzial durch Hundehaltung (fehlende Infrastruktur, Rücksichtnahme)	Attraktivität achtsamkeitsorientierter Angebote (z. B. Yoga, Naturkurse) zur Sensibilisierung	Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzung → Verbuschung von Almflächen
Verknüpfung von Natur- und Kulturschutz (z. B. Denkmalschutz, Projekt Lichtverschmutzung)	Einzelne Schutzmaßnahmen (z. B. Neophytenbekämpfung) organisatorisch aufwendig	Verstärkung der Besucherlenkung (z. B. Themenwege, mobile WC-Anlagen)	Einseitige forstwirtschaftliche Nutzung verschärft ökologische Risiken
Kooperation mit Grundstücksbesitzern und den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf)	Kommunale Bepflanzung nicht immer naturnah oder ökologisch sinnvoll	Kooperationen mit Schulen, Tourismusbetrieben und NGOs ausbauen	Sammeln seltener und geschützter Pflanzen trotz Verbot
Finanzielle Mittel durch gezielte Naturparkförderung nutzbar		Naturpark-Status als Kommunikations- und Qualitätsmerkmal nutzen	Neophyten und hohe Wildstände gefährden natürliche Vielfalt
Naturpark als Dachorganisation für Schutzprojekte			Gefahren durch Klimawandel (z. B. Muren, Unwetter, Waldschäden)
Ruhezonen für Tiere durch gezielte Lenkung der Besucher:innen			

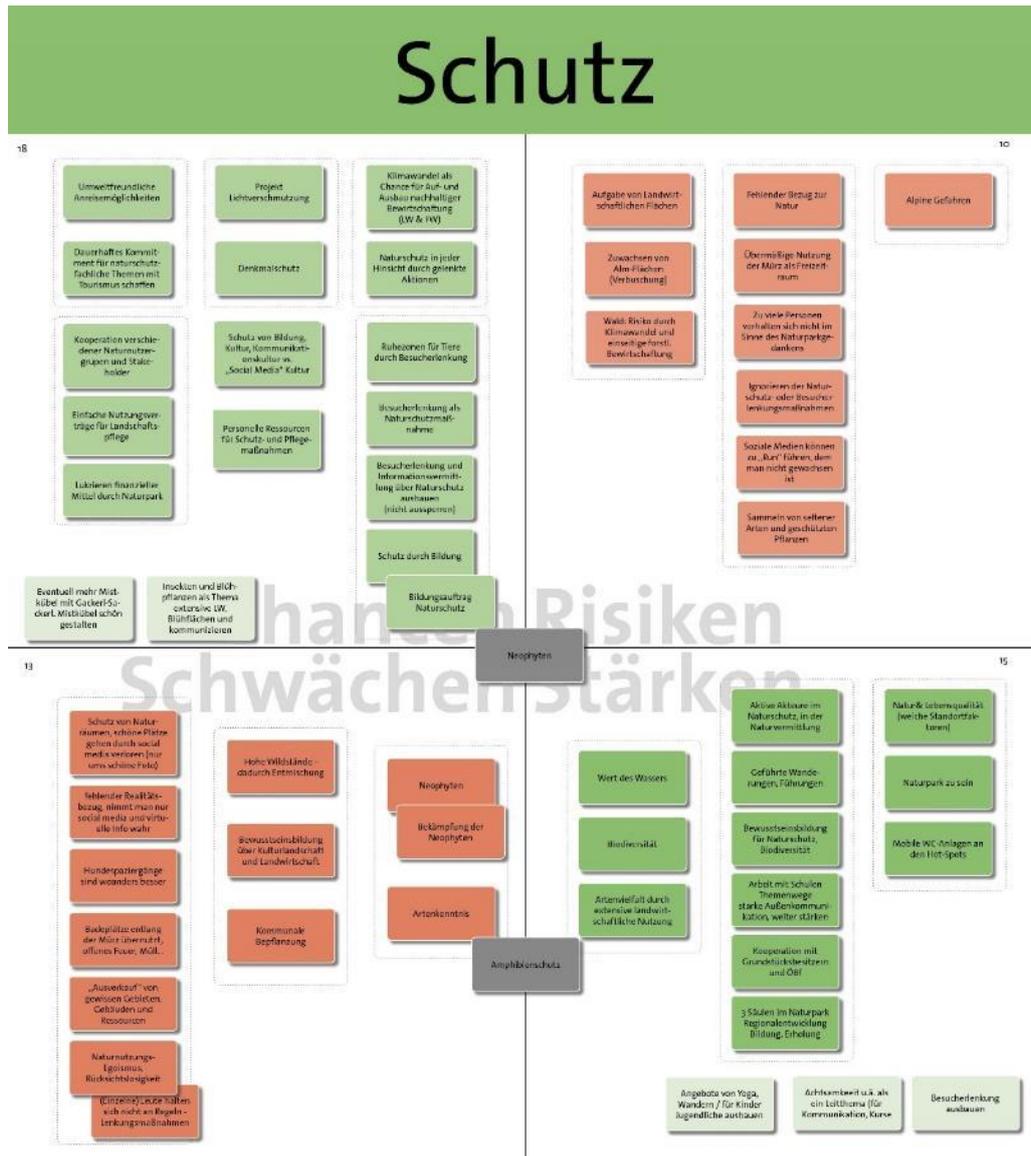


Abbildung 31: SWOT-Analyse Säule Schutz

6.2 SWOT-Analyse Säule Regionalentwicklung

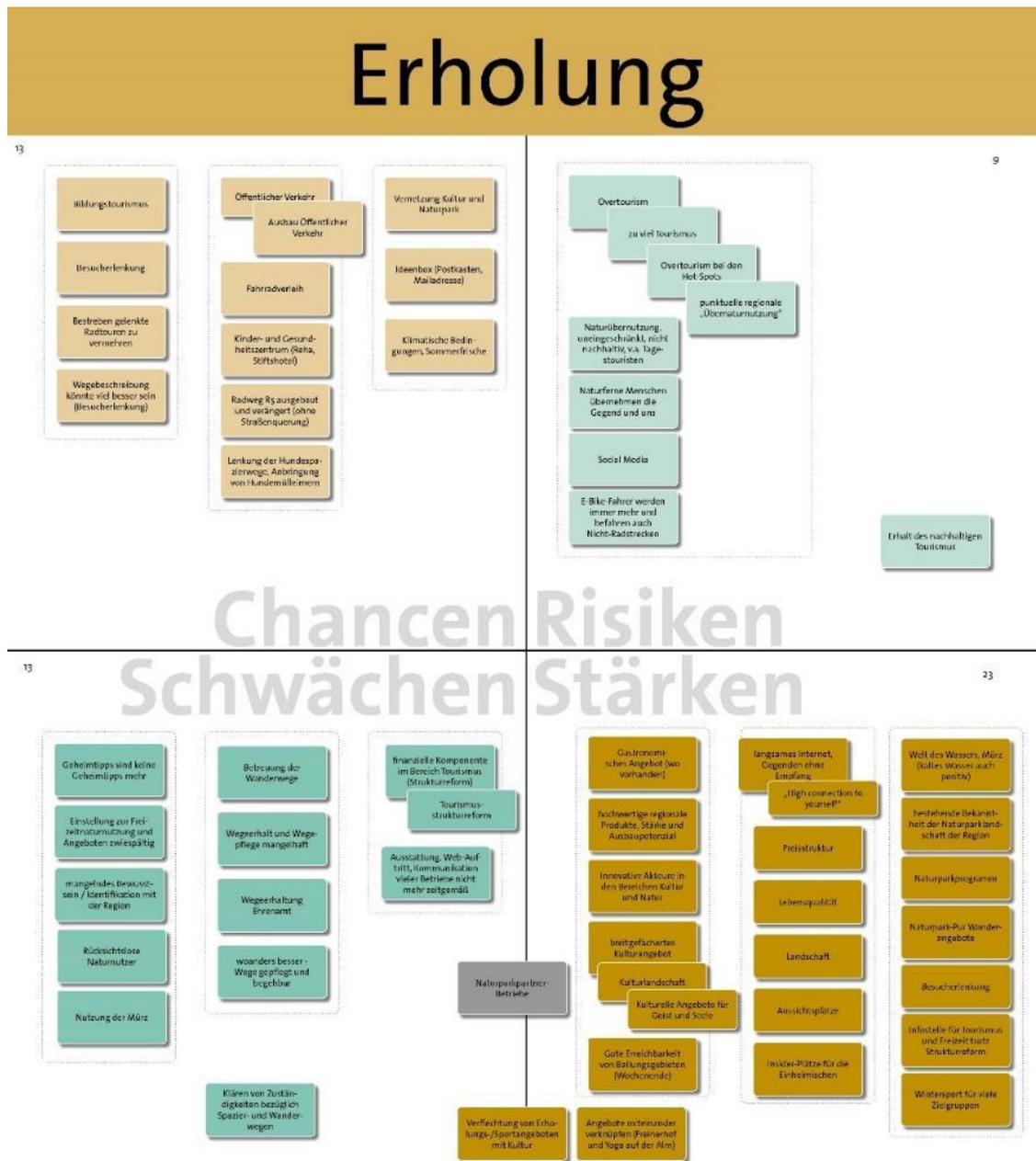
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Gutes Vereinsleben, das besonders junge Menschen bindet und stärkt	Ungünstige demografische Struktur (Überalterung, wenig Jugend)	Klimawandel als Impuls für nachhaltige Regionalentwicklung	Gefahr des Verlusts der Nahversorgung in kleineren Orten
Strategisch sinnvoller Ausbau des öffentlichen Verkehrs (z. B. durch Semmering-Basistunnel)	Schwaches Internet, eingeschränkter Empfang in Teilen der Region	Förderung von nachhaltigem Tourismus & Workation-Kultur	Allgemein angespannte wirtschaftliche Lage (Schließung von Betrieben)
Gute Erreichbarkeit, die weiter verbessert wird	Verkehrsanbindung stark autozentriert	Zweitwohnsitze als Potenzial für langfristigen Zuzug und Integration	Ausverkauf von Immobilien, Preisdruck durch Zweitwohnsitze
Zuzug in die Region (auch Umwandlung von Zweit- zu Hauptwohnsitzen)	Nahversorgung ausbaufähig	Stärkung der Nahversorgung und regionalen Wertschöpfung	Zersiedelung durch unkontrollierte Bautätigkeit
Nutzung und Weiterentwicklung von Leerständen	Eingeschränktes Angebot an Arbeitsplätzen und Branchenvielfalt	Neue Mobilitätsangebote wie Sammeltaxis, Carsharing	Abwanderung junger Menschen, Überalterung der Bevölkerung
Trend zu Outdoor-Aktivitäten und „Zurück zur Natur“-Bewegung	Unterschiedliches Wohnungsangebot, Leerstände	Bewusstseinsbildung für Regionalität durch innovative Veranstaltungsformate	Angst vor Veränderung und fehlende Weiterentwicklung (Schönfärberei)
New Work / Workation als Chance für neue Wohn- und Arbeitsmodelle	Vereine nehmen Naturpark teilweise zu wenig wahr	Ausschöpfen der Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene	Zukunft des Fördersystems unsicher (Gemeinde, Land)
Innovative Veranstaltungen (z. B. Symposien, Fachtagungen mit starken Partnern)	Präsentation des Naturparks in Presse und Medien ausbaufähig	Kooperation von Kultur & Natur als regionales Alleinstellungsmerkmal	Klimabedingte Risiken: Naturgefahren, Wetterextreme, Schneemangel
Vernetzung mit Unis und Bildungseinrichtungen sowie regionaler Forschung	Freiwilligkeit & Ehrenamt stoßen an Grenzen	Weiterentwicklung von Leerständen für Wohnen, Arbeiten, Kultur	Verschlechterung der Waldsituation (z. B. durch Borkenkäfer, Monokulturen)
Diskussionsforen & Beteiligung der Bevölkerung stärken regionale Identität	Pessimismus in Teilen der Bevölkerung	Ausbau des Naturparks als Dachorganisation für Projektkoordination	Besucherlenkung notwendig, besonders für Extremsport und Outdoor-Aktivitäten
Bahnhof Neuberg als Kultur-Hotspot, Naturmuseum Neuberg, Berg-Zeit-Reise	Geringe Bekanntheit des Naturparks außerhalb der Region	Marketing in sozialen Medien zunehmend gestärkt	Unachtsamer Umgang bei Outdooraktivitäten gefährdet Natur und Erholung
Angenehmes Klima, gutes Wasser, wanderbare Berge	Grenzen zwischen Naturpark und Gemeinden nicht immer klar kommuniziert		
Reiche Geschichte mit Bezug zu Bergbau, Industrie, Monarchie	Besitzverhältnisse (z. B. beim Stift) erschweren Mitgestaltung		
Gute Ergänzung von Natur & Kultur, z. B. durch Neuberger Kulturtage, Zauberwald	Finanzielle Mittel fehlen oft zur Umsetzung von Projektideen		
Gemeindezusammenlegung als Strukturstärkung	Fehlende Infrastruktur (Öffis, Internet) hemmt Entwicklungspotenzial		
Zahlreiche Förderprojekte, starke Förderlandschaft			
Stark engagiertes Team (Naturpark, Zauberwald, Nulf's)			



Abbildung 32: SWOT-Analyse Säule Regionalentwicklung

6.3 SWOT-Analyse: Erholung im Naturpark Mürzer Oberland

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Vielfältige Erholungsangebote: Wandern, Wintersport, Naturerleben für unterschiedliche Zielgruppen	Mangelhafte Wegepflege und Betreuung von Wanderwegen	Erhalt und Entwicklung eines nachhaltigen Tourismusmodells	Overtourism – v. a. an Hot-Spots und durch punktuelle Übernutzung
Angebote mit Tiefgang: Verknüpfung von Erholung, Sport und Kultur (z. B. Yoga auf der Alm, kulturelle Angebote für Geist und Seele)	Fehlende Zuständigkeiten für Wegerhaltung und -nutzung	Kombination von Bildungstourismus und Erholung	Social Media erzeugt touristischen Druck auf sensible Naturorte
Bestehende touristische Infrastruktur: Naturpark-Pur Wanderangebote, Naturparkprogramm, Besucherlenkung	Wege nicht überall gut begehbar – in anderen Regionen besser gepflegt	Verflechtung von Erholungsangeboten mit Kultur- und Naturvermittlung	E-Bike-Fahrer nutzen nicht erlaubte Wege – zunehmende Konflikte im Wegenetz
Naturparkpartner-Betriebe mit hochwertigem Angebot und regionaler Verankerung	Ehrenamt stark beansprucht, oft nicht langfristig tragfähig	Angebote für neue Zielgruppen (z. B. Achtsamkeit, Yoga, Familien, Kinder & Jugendliche)	Naturferne Menschen übernehmen die Gegend, ohne Rücksicht auf regionale Kultur und Umwelt
Hohe Lebensqualität durch Klima, Landschaft und intakte Natur	Ausstattung und Online-Präsenz mancher Betriebe veraltet	Optimierung der Besucherlenkung, u. a. durch bessere Wegbeschreibung und Infrastruktur	Unkoordinierte Freizeitnutzung führt zu Konflikten und Belastung von Natur und Bevölkerung
Gute Erreichbarkeit von Ballungszentren – ideal für Wochenendtourismus	Strukturreform im Tourismus bringt finanzielle und organisatorische Unsicherheiten	Mobilitätsangebote wie Fahrradverleih und öffentlicher Verkehr (z. B. Radweg R5 ohne Straßenquerung)	Langsames Internet / fehlender Empfang schränkt digitales Erlebnis und Information ein
Kulturelle und naturnahe Infostellen (trotz Strukturreform vorhanden)	Zweispältige Einstellung zur Freizeitnutzung in Teilen der Bevölkerung	Verbindung von Kultur und Naturpark – z. B. gemeinsame Veranstaltungen oder Ideenboxen	Preisstruktur teilweise nicht auf nachhaltigen Tourismus ausgerichtet
Aussichtsplätze und landschaftliche Vielfalt	Geringes Bewusstsein und Identifikation mit der Region bei Besucher:innen	Klimatische Bedingungen und Sommerfrische als Standortvorteil	Verlust von Insiderplätzen für Einheimische durch starke Besucherströme
Welt des Wassers / Mürz als naturnaher Erlebnisraum	„Geheimtipps“ durch Social Media nicht mehr geheim, zunehmende Besucherströme an bestimmten Orten	Kinder- und Gesundheitszentrum Neuberg mit potenzieller Wirkung auf sanften Tourismus	
Innovative Akteure im Bereich Erholung, Natur und Kultur	Rücksichtsloses Verhalten mancher Nutzer:innen (z. B. Nutzung der Mürz ohne Rücksicht auf Natur oder andere Erholungssuchende)		
Hochwertige regionale Produkte mit gastronomischem Potenzial			
Naturpark als bekannte Erholungsmarke in der Region			



Chancen Risiken

Schwächen Stärken

13

Geheimtipps sind keine Geheimtipps mehr

Einschiebung von Freizeitnutzung und Angeboten zweispätig

mangelndes Bewusstsein / Identifikation mit der Region

Rückständige Naturnutzer

Nutzung der Müz

Betreuung der Wanderwege

Wegerecht und Wegpflege mangelhaft

Wegerechtung Ehrenamt

woanders besser - Wege gepflegt und boghöher

Innovative Komponente im Bereich Tourismus (Strukturreform)

Tourismusstrukturform

Ausstattung, Web-Auftritt, Kommunikation vieler Betriebe nicht mehr selbstgenügend

Klären von Zuständigkeiten bezüglich Spazier- und Wanderwegen

23

Gastronomisches Angebot (was vorhanden)

hochwertige regionale Produkte, Stärke und Ausbaupotenzial

Innovative Akteure in den Bereichen Kultur und Natur

breitgefächertes Kulturangebot

Kulturlandschaft

Kulturelle Angebote für Geld und Seele

Gute Erreichbarkeit von Ballungsgebieten (Wochenende)

langsameres Internet, Gegenden ohne Empfang

„High connection to yourself“

Preisstruktur

Lebensqualität

Landschaft

Aussichtspunkte

Insider-Pitze für die Einheimischen

Welt des Wassers, Müz (kaltes Wasser auch positiv)

bestehende Bekanntheit der Naturparklandschaft der Region

Naturparkprogramm

Naturpark-Rur Wanderangebote

Besucherlenkung

Infostelle für Tourismus und Freizeitmarkt Strukturform

Wintersport für viele Zielgruppen

Verflechtung von Erholungs-/Sportangeboten mit Kultur

Angebote miteinander verknüpfen (Freizeithof and Yoga auf der Alm)

Abbildung 33: SWOT-Analyse Säule Erholung

6.4 SWOT-Analyse: Bildung im Naturpark Mürzer Oberland

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Naturparkschulen und -kindergärten mit starker regionaler Verankerung	Kleines Team – personelle Kapazitäten begrenzt	Ausbau der Erwachsenenbildung zu Themen wie Natur, kulturelles Erbe, Ressourcen	Sinkende Schüler:innenzahlen, erschweren die Erreichbarkeit junger Zielgruppen
Vielfältige Kooperationsprojekte mit Schulen und Kindergärten	Fehlende Zusammenarbeit zwischen Naturpark und lokalen Vereinen / Bevölkerung	Erweiterung der Naturvermittlung auf neue Zielgruppen und Formate	Lehrermangel und Schulstandorte gefährdet, dadurch weniger Partnerstrukturen
Außerordentlich engagiertes Naturvermittlungs-Team	Bewusstsein über den Naturpark in der Gemeinde teilweise schwach ausgeprägt	Stärkere Integration von Bildungsarbeit in Freizeit-, Kultur- und Tourismusangebote	Überalterung der Bevölkerung und Abwanderung der Jugend
Zertifizierungen als Naturparkschulen und -kindergärten geben Qualitätssicherheit	Wertschätzung lokaler Kultur und Geschichte in der Bevölkerung gering	Schaffung lokaler Bildungsangebote gemeinsam mit Hotels, Museen, Partnerbetrieben	Fehlende Krippen- und Tageselternangebote hemmen langfristige Familienbindung
Naturvermittlung auf hohem Niveau, z. B. durch Projekte mit Naturparkführern	Pessimistische Grundhaltung in Teilen der Bevölkerung	Naturpark als Bildungsmarke positionieren – in der Region und darüber hinaus	Bewusstsein bei Hundebesitzer:innen für Naturthemen oft gering
Vielfältige Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche im Naturpark	Verlust an direkter Kommunikation (z. B. Wirtshauskultur, face-to-face Austausch nimmt ab)	Nutzung des „Draußen-Unterrichtens“ als naturpädagogischer Mehrwert	Stark abhängige Struktur von Einzelpersonen / Ehrenamt im Bildungsbereich
Themenwege, Aktionstage (z. B. Tag der Biodiversität), Naturerlebnisprogramme	Stift besitzt Flächen, ist aber schwer für Bildungsarbeit „greifbar“	Verankerung von Klimabildung und Biodiversität in Schulen intensivieren	Gefahr, dass Themenvermittlung nicht aktuell oder zielgruppengerecht erfolgt
Naturmuseum Neuberg als Lernort für Familien, Schulen und Besucher:innen	Teilweise unübersichtliches oder mangelhaft genutztes Naturerlebnisprogramm	Erweiterung handwerklicher Kurse und generationenübergreifender Lernangebote	
Angebote zur Wissensvermittlung traditioneller Themen (Kräuter, Pflanzen, Handwerk, Oral History)		Naturparkfeste und gemeinsame Aktivitäten als niederschwellige Bildungsformate	
Verantwortung durch Bildung fördern – Wissen als Schlüssel zur Naturverbundenheit			
Zusammenarbeit mit Hochschulen (Kunst, Natur, Soft Skills etc.)			
Regionale und überregionale Kommunikation stärkt die Sichtbarkeit			
Bildungsangebote auch für Erwachsene (Ressourcen, Kultur, Natur)			
Bildungsauftrag zur Sensibilisierung für Naturschutz in der Jugendarbeit verankert			



Abbildung 34: SWOT-Analyse Säule Bildung



7 Ziel- und Maßnahmenvorschläge

7.1 Maßnahmenvorschläge – Schutz

- **Wir planen Biotopverbund im Mürzer Oberland**
 - Es handelt sich um ein Beteiligungsprojekt für naturaffine Personen im Naturpark. Über Citizen-Science, spezielle „Artenkenner:innen-Tage“ (Schulung zur Erkennung der Arten) und gezielte Erhebungen werden Vorkommen wertgebender Arten (zugleich Zielarten für den regionalen Biotopverbund, großteils Naturpark-Charakterarten) im Naturpark erhoben und ihre wichtigsten Vorkommensgebiete (= Kernlebensräume) und Verbindungsbiotop (Korridore, Trittsteine) kartographisch dargestellt. Das dient als Grundlage für gezielte biotopverbessernde Maßnahmen.
- **Aktiv für Biotopverbund im Naturpark Mürzer Oberland**
 - Es handelt sich um ein Beteiligungs- und Umsetzungsprojekt für naturinteressierte Grundbesitzer:innen im Naturpark, die aktiv biodiversitätsfördernde Maßnahmen umsetzen wollen. Im Rahmen des Projekts werden (aus Grundlagen des Projekts „Wir planen Biotopverbund“) gezielt Flächen verbessert oder neu angelegt (Blumenwiesen, Hecken, Streuobst, Blühflächen ...). Die Naturvielfalt und landschaftliche Vielfalt im Naturpark wird sichtbar gefördert.
- **Amphibienschutz fortführen und optimieren:** Bereits bestehende Schutzmaßnahmen für Amphibien sollen konsequent weitergeführt und gezielt optimiert werden.
 - Amphibienprojekt ausformulieren: Es sollen 10 Maßnahmen bis 2028 umgesetzt werden
 - *Jährlicher Neophytenstag und kontinuierliche Bekämpfung invasiver Pflanzen:* Im Bedarfsbezogen werden ganzjährig invasive Pflanzen an Brennpunkten bekämpft, mit dem Ziel, die Neophytenbestände an diesen Standorten bis 2028 deutlich zu reduzieren.
- **Kommunale naturnahe Begrünung mit den „richtigen“ Samenpaketen fördern:**
 - Bis 2028 setzen alle Ortsteile der Naturpark-Gemeinde auf naturnahe Begrünung: mit gebietsheimischen Wildblumensamen eingesät. Dadurch entstehen bis 2028 neue Blühflächen, die zur Förderung der lokalen Biodiversität beitragen.
- **Bergwaldprojekt und Biotopbäume langfristig sichern, Wald als zentrales Thema positionieren:**
 - Das bestehende Bergwaldprojekt wird weiterhin durchgeführt und langfristig finanziell gesichert. Gleichzeitig wird der **Wald** als Naturparkthema etabliert, indem er in den nächsten 6 Jahren mindestens 5 Veranstaltungen (Bildungsprogramme, Exkursionen oder Ausstellungen) pro Jahr als inhaltlicher Schwerpunkt oder Teilschwerpunkt vorkommt.
 - Betrifft auch die Almen. Bei möglichen geplanten Aktivitäten (Naturschutz auf der Alm) will sich der Naturpark aktiv einbringen.
- **Kulturelles Wissen dokumentieren und weitervermitteln („Oral History“):**
 - Es werden Zeitzeugengespräche mit langjährigen Einwohner:innen der Region aufgezeichnet. Die so gesammelten Geschichten und das kulturelle Wissen

werden aufgearbeitet und bis 2027 in mindestens einer Publikation oder Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

- *Ehrenamtliche Tätigkeiten fördern für den Naturschutz :*
 - Die Anzahl aktiver Freiwilliger wird bis 2028 gegenüber 2024 erhöht, indem vielfältige Ehrenamts-Projekte (wie das Mitfahrbankerl oder Mitarbeit im Naturmuseum, Landjugendprojekte) beworben und ausgebaut werden. Konkret werden pro Jahr mindestens 1 Projekt durchgeführt und in laufende Naturpark-Aktivitäten eingebunden.

7.2 Maßnahmenvorschläge – Regionalentwicklung

- *Betrieb von Naturmuseum & Bahnhof Neuberg sichern, Kooperation ausbauen:*
 - Der Betrieb des Naturmuseums Neuberg und die Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrums Bahnhof Neuberg wird auf Jahre hinaus sichergestellt, indem bis 2026 eine Finanzierung und personelle Betreuung für mindestens 150 Öffnungstage pro Jahr gewährleistet ist. Die Kooperation wird ausgebaut, indem ab sofort pro Jahr mindestens 2 gemeinsame Veranstaltungen von Naturparkverein und Bahnhof-Neuberg-Initiative durchgeführt werden.
- **Naturpark-Taler und regionale Produkte sichtbarer machen:**
 - Der Naturpark-Taler wird gezielter beworben, um seine Nutzung als regionales Zahlungsmittel zu steigern. Gleichzeitig wird der Verkauf regionaler Produkte im Naturpark-Shop durch eine verstärkte Bewerbung vor Ort und online gefördert. Zusätzlich ist die Einrichtung eines „**Naturpark-Ecks**“ in lokalen Nahversorgern geplant, um die Sichtbarkeit und Verfügbarkeit regionaler Produkte zu erhöhen. *(Hinweis: Die Zukunft der Nahversorger ist derzeit unsicher und sollte bei der Planung berücksichtigt werden.)*
 - Der neue Kultur- und Naturwanderweg durch die Roßlochklamm wird bis 2028 umgesetzt. 2 weitere thematische Wege werden geplant, um Natur- und Kulturerlebnis zu verbinden.
- *Projekte mit Landjugend fördern:*
 - Pro Jahr wird mindestens ein gemeinsames Projekt mit der Landjugend umgesetzt (z.B. Naturschutz-Aktion, Brauchtumsveranstaltung), um Jugendliche für den Naturpark zu engagieren.
 - Bis 2028 werden so mindestens 3 Jugendprojekte realisiert, um Jugendliche aktiv in den Naturpark einzubinden. Dabei wird aktiv mit bestehenden Institutionen (Feuerwehr, Musik, Berg- und Naturwacht) kooperiert.
- *Regionale Identität und Außenbild Neuberg durch Aktionen und Kommunikation stärken:*
 - Pro Jahr werden mindestens 2 öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt, die die Besonderheiten Neubergs hervorheben (etwa Ortsverschönerungs-Aktionen, Brauchtumsfeste oder Imagekampagnen).
 - Durch verstärkte Kommunikationsarbeit (Presse, Social Media, Naturpark-Newsletter) steigt die überregionale Bekanntheit Neubergs als Naturpark-Gemeinde bis 2026 signifikant an.

7.3 Maßnahmenvorschläge – Erholung

- *Bildungstourismus durch Natur- und Kulturangebote stärken:*
 - Das Angebot an Bildungsprogrammen im Natur- und Kulturbereich wird bis 2028 besser dargestellt (2 Einschaltungen in lokaler Presse pro Jahr).
 - So soll bis 2028 die Zahl der Teilnehmer:innen um 10 % steigen, gemessen an den Buchungen bzw. Besucherzahlen der Naturpark-Führungen und Workshops.
- *Infrastruktur ausbauen (Ruhebänke):*
 - Bis 2028 werden entlang von Wanderwegen mindestens 5 neue Ruhebänke aufgestellt. Damit wird die Erholungsinfrastruktur erweitert und insbesondere für ältere sowie mobilitätseingeschränkte Besucher attraktiver gestaltet. Ein barrierefreier Spazierweg wird errichtet.
- *Kulturformate im Naturraum schaffen (z. B. Lesungen, Konzerte):*
 - Jährlich finden mindestens 2 Kulturveranstaltungen (auch im Freien statt), die Naturraum und Kultur verbinden (z.B. Lesungen im Wald, Konzerte auf Almen).
- *Bewusstseinsbildung durch Maßnahmen zur Kommunikation unterstützen:*
 - Bis 2026 wird ein einheitliches Besucher-Informationskonzept umgesetzt, das alle Kommunikationskanäle des Naturparks – wie Beschilderung, Flyer, Website und Social Media – klar aufeinander abstimmt. Ziel ist eine verständliche, ansprechende und durchgängige Informationslinie.
 - Zur Überprüfung des Erfolgs wird bis 2028 eine Besucher:innen-Umfrage durchgeführt. Diese soll zeigen, dass mindestens 80 % der befragten Personen die Naturpark-Regeln und zentralen Schutzanliegen kennen. Die Ergebnisse der Umfrage dienen als Grundlage für eine laufende Optimierung der Kommunikationsmaßnahmen.

7.4 Maßnahmenvorschläge – Bildung

- *Bildungsangebote besser zugänglich machen:*
 - Dieser wird an mindestens 10 Verteilstellen (Schulen, Tourismusbüro, Gemeinde) aufgelegt und online besser beworben.
- *Fortbildungen für lokale Naturvermittler:innen regelmäßig anbieten:*
 - Ab 2025 findet jährlich mindestens eine Fortbildung für die Natur- und Landschaftsvermittler:innen des Naturparks statt. Pro Schulung nehmen etwa 5 Vermittler:innen teil, sodass bis 2028 insgesamt rund 30 Teilnahmen an Weiterbildungen erzielt werden und die Qualität der Führungen stetig steigt.
- *Schulen gezielt ins Naturmuseum einladen:*
 - Jedes Jahr besuchen mindestens 5 Schulklassen das Naturmuseum Neuberg im Rahmen besonderer Lernprogramme. Bis 2028 soll jede Schule der Region mindestens einmal jährlich mit einer Klasse im Museum gewesen sein, was etwa 150 Schüler:innen pro Jahr für naturkundliches Lernen vor Ort begeistert.
- *Digitale Formate zur Naturbildung (z. B. Kahoot-Quiz) einsetzen:*
 - Bis 2028 werden mindestens 3 digitale Lernangebote entwickelt und eingeführt (etwa Online-Quiz, virtuelle Führungen oder Apps). Diese digitalen Formate erreichen pro Jahr mindestens 200 Nutzer:innen, wodurch mehr Menschen orts- und zeitunabhängig Wissen über den Naturpark erwerben können.
- *Hochschulprojekte und Schulkooperationen fördern (z. B. Naturpark als Forschungsstandort):*

- Der Naturpark wird aktiv als Lern- und Forschungsort genutzt: Bis 2028 werden mindestens 3 Hochschulprojekte (z.B. studentische Forschungsexkursionen oder Abschlussarbeiten) im Naturpark durchgeführt.
- Zudem sind bis 2028 mindestens 3 Schulen der Region als Partnerschulen für gemeinsame Projekte in den Naturpark eingebunden.

7.5 Säulenübergreifende Maßnahmen

7.5.1 Kommunikation als Schlüssel zum Naturbewusstsein

- *Kommunikationsstrategie entwickeln und laufend umsetzen* (Social Media, Naturkurier etc.):
 - Bis Mitte 2026 wird eine schriftliche Kommunikationsstrategie erarbeitet und vom Naturpark-Vorstand beschlossen. Anschließend erfolgt die laufende Umsetzung: So werden z.B. monatlich mindestens 2 Social-Media-Beiträge veröffentlicht und jährlich 2 Ausgaben des „Naturkurier“ herausgegeben, um alle Zielgruppen regelmäßig zu erreichen.
- *Zielgruppengerechte Informationsarbeit zu Artenvielfalt, Verhalten in der Natur etc.:*
 - Jährlich werden mindestens 2 spezifische Info-Aktionen für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt – etwa ein kindgerechter Workshop zur Artenvielfalt, ein Flyer für Wanderer zum richtigen Verhalten im Naturpark und ein Runder Tisch mit Landwirten zu Naturschutzthemen. Zusätzlich werden soziale Medien gezielt eingesetzt – etwa für Kampagnen zur Artenvielfalt, zur Sensibilisierung von Hundebesitzer:innen oder zur Kommunikation von Förderprogrammen (z. B. ÖPUL, LAU). Eine positive, informative Beschilderung unterstützt die Besucherlenkung vor Ort und vermittelt gleichzeitig Wissen über Schutzmaßnahmen und die Besonderheiten des Naturparks.

Jede dieser Maßnahmen erreicht mindestens 100 Personen der anvisierten Zielgruppe (gemessen an Teilnehmerzahlen oder verteilten Materialien), wodurch Wissen und Bewusstsein effektiv vermittelt werden.
- *Das „Naturpark-Forum“ als zentrales Koordinationsgremium etablieren:*
 - Bis 2026 ist das Naturparkforum als regelmäßiges Austauschtreffen aller relevanten Akteure eingerichtet (Gemeinde, Naturschutz, Tourismus, Land-/Forstwirtschaft, Vereine). Dieses Gremium tagt mindestens 1× jährlich und dokumentiert seine Beschlüsse, sodass die bereichsübergreifende Abstimmung im Naturpark verbindlich und transparent erfolgt.
- *Nachhaltige Nachbesetzung im Naturpark-Team sicherstellen:*
 - Um personelle Kontinuität und Wissenstransfer im Naturpark langfristig zu sichern, wird bis 2026 ein Personalentwicklungs- und Nachfolgekonzept erarbeitet.
 - Ziel ist es, Schlüsselpositionen frühzeitig abzusichern, Zuständigkeiten transparent zu definieren und neue Teammitglieder gezielt einzuarbeiten. Besonderer Wert wird dabei auf eine wertschätzende, offene und teamorientierte Kommunikation gelegt – wie sie bereits heute im Naturpark gelebt wird.
 - Diese Kultur soll erhalten und gestärkt werden, um langfristige Identifikation mit der Naturparkarbeit zu ermöglichen.

8 Projektideen – zusammengefasst

In der folgenden Liste werden **zwölf** Projektideen beispielhaft vorgestellt, die gleichmäßig die fünf Kernbereiche Naturschutz, Bildung, Erholung, Regionalentwicklung und Kommunikation abdecken. Neben den bereits laufenden Initiativen – wie etwa dem Bergwaldprojekt, der Bespielung des Naturmuseums, oder der laufenden Naturvermittlungsarbeit – sind bestehende Aktivitäten in dieser Sammlung von Projektideen nicht berücksichtigt worden.

8.1 „Biotopverbund Mürzer Oberland – gemeinsam planen & umsetzen“

Ziel: Förderung der biologischen Vielfalt durch Planung und Umsetzung eines funktionalen Biotopverbunds im Naturpark.

Beschreibung: In einem Citizen-Science-Projekt werden wertvolle Arten erfasst und ihre Lebensräume kartiert. Aufbauend darauf setzen engagierte Grundbesitzer:innen biodiversitätsfördernde Maßnahmen um (z. B. Blühflächen, Hecken, Streuobstwiesen).

Zielgruppe: Naturinteressierte Bürger:innen, Grundbesitzer:innen

Partner: Naturparkteam, Gemeinde, Bildungseinrichtungen, Fachbüros

8.2 „Amphibien-Retter“

Ziel: Schutz wandernder Amphibien durch gezielte Maßnahmen

Beschreibung: Jährlich werden an bekannten Wanderstrecken temporäre Schutzzäune errichtet, Monitoring durchgeführt und Ehrenamtliche geschult. Die Maßnahme wird mit einer Öffentlichkeitskampagne begleitet („Kröte statt tote“).

Zielgruppe: Schulen, Vereine, Freiwillige

Partner: Gemeinde, Naturschutzbund, Schulen

8.3 „Neophyten raus!“

Ziel: Eindämmung invasiver Pflanzenarten durch Aktionstage und kontinuierliche Pflege

Beschreibung: Jährlicher öffentlicher Neophytenantag mit Freiwilligen, gezielte Kommunikation (Vorher-Nachher-Fotos)

Zielgruppe: Vereine, Familien, Landjugend

Partner: Landwirtschaft, Gemeinde, BOKU

8.4 „Natur im Ort“

Ziel: Förderung naturnaher kommunaler Begrünung

Beschreibung: Bereitstellung von Samenpaketen mit gebietsheimischem Saatgut und Gestaltungsvorlagen für kommunale Flächen. Schulungen für Bauhof-Mitarbeiter:innen & Bürgermeister:innen. Wettbewerb „Blühender Ortsteil“. Regionale Gehölzvermehrung

Zielgruppe: Gemeinden, Bauhöfe, Schulen

Partner: Gärtnerei Walzer, Gemeinden, Naturgartenverein

8.5 „Waldwissen erleben“

Ziel: Den Wald als zentrales Naturpark-Thema sichtbar machen

Beschreibung: Bildungsformate im und über den Wald: Baumbasare, Waldführungen, Waldtheater für Schulen, Pflanzaktionen mit Familien. Biotopbaumkartierung als Citizen Science.

Zielgruppe: Familien, Schulen, Touristen

Partner: ÖBf, Forstbetriebe, Naturvermittler:innen

8.6 „Bahnhof lebt!“

Ziel: Belebung des Bahnhofs Neuberg als Kultur- und Lernort

Beschreibung: Programmatische Verbindung von Naturmuseum, Bahnhof und Veranstaltungen. Einrichtung eines gemeinsamen Jahreskalenders und eines Museumsdienst-Pools mit Freiwilligen.

Zielgruppe: Bevölkerung, Gäste, Kulturschaffende

Partner: Naturmuseum Neuberg, Bahnhof Neuberg, Gemeinde

8.7 „Neuberg erzählt“

Ziel: Regionale Identität stärken durch Storytelling & Oral History

Beschreibung: Sammlung und filmische/digitale Aufbereitung von Geschichten rund um Menschen, Natur, Geschichte & Kultur im Naturpark. Sichtbar auf Website, in Ausstellungen oder als Podcast-Reihe.

Zielgruppe: Bevölkerung, Touristen, Jugendliche

Partner: Schulen, Historiker:innen, Medienpartner

8.8 „Wandern mit Wissen“

Ziel: Besucher:innenlenkung & Bildung verbinden

Beschreibung: Entwicklung neuer Kultur-Natur-Wanderwege mit interaktiven Stationen (QR-Codes, Augmented Reality, Kahoot-Quiz). Kooperation mit Schulen und Hochschulen zur Inhaltserarbeitung.

Zielgruppe: Gäste, Schulklassen, Familien

Partner: Tourismusregion, Hochschulen, Naturvermittler:innen

8.9 „Mitmachmuseum“

Ziel: Mehr Besucher:innen im Naturmuseum durch interaktive Angebote

Beschreibung: Entwicklung eines Kinder- und Jugendprogramms mit Forscher:innenstation, Ferienworkshops, Museumspädagogik, Schulkooperationen. Digital ergänzt durch Apps und Spiele.

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Schulklassen

Partner: Schulen, Trägerverein, Medienpädagogen

8.10 „Landjugend wirkt“

Ziel: Jugendliche aktiv in Naturparkprojekte einbinden

Beschreibung: Jährliche Projektmarathons mit konkretem Output: Infotafeln, Blühflächen, Events oder Restaurierungen. Begleitet durch Social-Media-Kampagne der Jugendlichen selbst.

Zielgruppe: Landjugendgruppen, Schulen

Partner: Landjugend, Gemeinde, Naturparkmanagement

8.11 „Kommunikation mit Charakter“

Ziel: Entwicklung einer einheitlichen Naturpark-Kommunikation

Beschreibung: Erstellung eines Corporate Designs für alle Kommunikationsmittel. Regelmäßige Social Media-Beiträge, Naturkurier, neue Beschilderung, Wandercodes. Schulung von Multiplikator:innen.

Zielgruppe: Bevölkerung, Gäste, Betriebe

Partner: Grafikbüro, Medien, Naturparkteam

8.12 „Naturparkforum – Naturpark vernetzt“

Ziel: Aufbau eines dauerhaften Koordinationsgremiums zur strategischen Abstimmung und Projektentwicklung im Naturpark

Beschreibung: Der „Grüne Tisch“ wird als jährlich tagendes Gremium etabliert, an dem Vertreter:innen aus Natur, Bildung, Tourismus, Landwirtschaft, Gemeinde, Jugend und Ehrenamt zusammenkommen. Ziel ist es, Synergien zu nutzen, neue Projektideen zu entwickeln, laufende Maßnahmen abzustimmen und gemeinsam Prioritäten zu setzen. Der „Grüne Tisch“ kann themenspezifisch erweitert werden (z. B. „Grüner Tisch Bildung“ oder „Grüner Tisch Produkte“). Ergebnisse werden dokumentiert und in die Naturparkarbeit integriert.

Zielgruppe: Engagierte aus der Region, Partnerorganisationen, Verwaltung, Projektträger

Partner: Naturparkmanagement, Gemeinde, Bildungs- und Kulturbereich, Landwirtschaft, Tourismus

9 Zielkonflikte

Im Naturpark Mürzer Oberland zeigen sich nur **wenige Zielkonflikte**, was vor allem auf die kompakte Struktur des Naturparks zurückzuführen ist. Da es sich um eine einzige Gemeinde handelt und die handelnden Personen untereinander gut bekannt sind, lassen sich potenzielle Konflikte auf persönlicher oder personeller Ebene meist frühzeitig erkennen, gut antizipieren oder sie treten gar nicht erst auf.

Der wohl bedeutendste Zielkonflikt entsteht im Spannungsfeld zwischen Schutz und Nutzung – insbesondere im Zusammenhang mit Besucher:innen und dem Tourismus. Die Balance zwischen einem naturverträglichen Besuchererlebnis und dem Erhalt sensibler Lebensräume stellt eine kontinuierliche Herausforderung dar.

Die Zusammenarbeit mit zentralen regionalen Partnern funktioniert hingegen sehr gut. Sowohl mit dem **Regionalmanagement**, der **Erlebnisregion Hochsteiermark**, als auch mit der **LEADER-Region** bestehen stabile, kooperative Verhältnisse. Auch mit dem größten und prägenden Grundbesitzer der Region, den **Österreichischen Bundesforsten (ÖBf)**, ist die Zusammenarbeit konstruktiv und lösungsorientiert.

Wie bereits festgehalten, sind offene Meinungsverschiedenheiten zwischen den Akteur:innen im Naturpark Mürzer Oberland selten und stellen kein dominierendes Thema dar. Die relevanten Zielkonflikte liegen vielmehr im **strukturellen Bereich**:

- **Finanzierung und Vorfinanzierung:**
Die Sicherstellung von Finanzmitteln – insbesondere bei Projekten mit erforderlicher Vorleistung – ist eine wiederkehrende Herausforderung. Gerade kleinere Organisationen oder ehrenamtlich getragene Initiativen stoßen hier regelmäßig an ihre Grenzen.
- **Personelle Kontinuität:**
Der langfristige Aufbau und die Sicherung von qualifiziertem Personal ist essenziell für

den Erfolg der Naturparkarbeit. Es fehlt jedoch an stabilen finanziellen Rahmenbedingungen, um Personal langfristig zu binden oder gezielt nachzubeseetzen.

- **Bürokratie und Abwicklung:**

Die administrative Abwicklung von Förderprojekten, insbesondere in den Bereichen Abrechnung und Berichtspflichten, ist oft sehr aufwendig. Dies bindet wertvolle Ressourcen im Naturparkmanagement und bei Partnerorganisationen.

Diese strukturellen Spannungsfelder erfordern gezielte Maßnahmen auf strategischer und politischer Ebene – etwa durch vereinfachte Fördermechanismen, stärkere finanzielle Basisförderung und administrative Entlastung.

Ein kritischer Punkt ist die **hohe Abhängigkeit von einzelnen Schlüsselpersonen** im Naturparkteam. Sollte eine dieser tragenden Personen – sei es im Kernteam oder in der Naturvermittlung – in den Ruhestand treten oder den Naturpark verlassen, entstehen erhebliche Lücken im Betrieb und in der Vermittlungsarbeit.

Deshalb liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Aufbau und der Integration von **Nachwuchskräften** in die Naturparkidee und in die tägliche Naturparkarbeit. Langfristig soll so die personelle Kontinuität gesichert und das Wissen nachhaltig weitergegeben werden.

10 Partizipationsprozess



Abbildung 35: SWOT-Analyse im Bahnhof Neuberg

Die Erarbeitung des Managementplans für den Naturpark Mürzer Oberland erfolgte in einem zielgerichteten, effektiven und partizipativen Prozess. Ein großer Vorteil war dabei die kompakte Organisationsstruktur des Naturparks mit nur einer beteiligten Gemeinde, einem eingespielten Netzwerk sowie einem außerordentlich engagierten Naturpark-Team.



Abbildung 36: Pressearbeit

- Der Prozess begann informell mit einem ersten Austausch am 11. Juli 2023.
- Der offizielle Startworkshop fand am 17. Oktober 2023 statt und zeichnete sich durch eine erfreulich hohe Teilnehmerzahl aus.
- Es folgten ein Steuerungsgruppen-Workshop am 11. Jänner 2024,
- ein großer SWOT-Workshop am 16. Juli 2024
- sowie ein umfassender Maßnahmenworkshop am 21. November 2024.

Ergänzt wurden diese Meilensteine durch **zahlreiche interne Besprechungen**, Online-Calls und Vor-Ort-Treffen.

Bewusst wurde auf **digitale Beteiligungsplattformen verzichtet**, die sich aufgrund der überschaubaren Struktur und der direkten Kommunikationswege als wenig sinnvoll erwiesen. Im Zuge der gängigen, engen Projektabstimmung und Streuung der Informationen wurden digitale Medien natürlich genutzt, der Naturpark Mürzer Oberland besitzt bewährte Strukturen.

Die Treffen und Workshops fanden in verschiedenen Einrichtungen wie dem Bahnhof Neuberg statt. Wechselnde Locations und unterschiedliche kulinarische Begleitungen sorgten dafür, dass der gesamte Naturparkraum in den Prozess eingebunden wurde – nicht nur physisch, sondern auch emotional.

10.1 Öffentlichkeitsarbeit

Das Naturpark-Management verstand es ausgezeichnet, den Entstehungsprozess des Managementplans medial zu begleiten. In **regionalen und lokalen Medien** wurde regelmäßig über den Fortschritt informiert. So entstand eine transparente Kommunikation, die Identifikation mit dem Prozess förderte.

Ein besonders niederschwelliges Format war die vom Leitfaden vorgeschlagene „**Wirtshauskarte**“ (siehe Anhang), die im ersten Projektteil große Resonanz fand. In späteren Phasen verlor sie zwar an Bedeutung, trug aber zu Beginn zur Verankerung des Projekts in der Bevölkerung bei.

Die Teilnehmergruppen arbeiteten über die gesamte Projektlaufzeit hinweg sehr engagiert und mit großer Dynamik – auch wenn die Zusammensetzung nicht vollständig demografisch repräsentativ war. Vor allem **junge Menschen waren unterrepräsentiert**, was als deutlicher Hinweis für künftige Beteiligungsprozesse zu werten ist.

Die **Einladung zu den Veranstaltungen erfolgte über alle gängigen Kanäle** – E-Mail, WhatsApp, Instagram, Facebook – und je nach Anlass auch per Postwurf. Gemessen an der

Einwohnerzahl war die Beteiligungsquote beachtlich: Durchschnittlich rund 20 Teilnehmende pro Veranstaltung zeugen von einer hohen Aktivierungskraft im Naturpark.

Erstaunlich war allerdings, dass selbst engagierte Teilnehmende nicht in allen Bereichen über die bestehenden Aktivitäten des Naturparks informiert waren. Dies unterstreicht den Handlungsbedarf in der **internen Kommunikation** („Innenpolitik“) – ein Aspekt, der sich auch in den Maßnahmenvorschlägen widerspiegelt.

Presseschaltungen, explizit für den Managementplan:

- https://www.meinbezirk.at/muerztal/c-lokales/startschuss-fuer-die-zukunft-des-naturparks-muerzer-oberland_a6331571
- <https://www.kleinezeitung.at/steiermark/muerztal/17763735/neue-ausrichtung-soll-neue-gaeste-bringen>

10.2 Kooperation und Netzwerkpflge

Ein zentrales Ergebnis des Partizipationsprozesses ist die Weiterentwicklung des Formats „**Naturparkforum**“ – ein kooperativer runder Tisch, an dem Vertreter:innen aus unterschiedlichsten Bereichen (Landwirtschaft, Bildung, Tourismus, Verwaltung, Ehrenamt, etc.) regelmäßig zusammenkommen, um gemeinsame Projekte zu entwickeln und Synergien zu nutzen. Dieses Format soll künftig als dauerhafte Plattform für Austausch, strategische Planung und Netzwerkpflge etabliert werden und als Motor für die Umsetzung der im Managementplan verankerten Maßnahmen dienen.

11 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Grundlage für die Verordnung der sieben steirischen Naturparke bildet das Steiermärkische Naturschutzgesetz 2017 (StNSchG 2017) das unter § 10 Naturparke als Gebiete definiert, „die einen für die Steiermark besonders charakteristischen Landschaftstypus darstellen und durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren günstige Voraussetzungen für die Vermittlung von Kenntnissen über die natürlichen und kulturlandschaftlichen Gegebenheiten sowie für die Erholung bieten“. Weiter wird festgehalten, dass die Erstellung eines Managementplans vom Trägerverein unter Einbeziehung der ortsansässigen Bevölkerung eine Voraussetzung für die Erklärung eines Gebiets zum Naturpark ist. Dieser soll „alle erforderlichen Angaben über die landschaftlichen und naturkundlichen Gegebenheiten und die erforderlichen Erhaltungs- und Gestaltungsziele sowie Maßnahmen“ enthalten. Die Anpassung an aktuelle Erfordernisse bei Änderung der Rahmenbedingungen ist ebenfalls vorgesehen.

In der Langfassung der Naturschutz-Strategie Steiermark 2025 werden Naturparke als Modellregionen für eine dynamische, integrierte Naturschutzarbeit hervorgehoben, zu deren Kernaufgaben die Erhaltung und Entwicklung ökologisch intakter Kulturlandschaften in den Naturparkregionen zählt. Dabei wird Folgendes betont: „Unser Ziel ist es, durch zukunftsfähige Schutz-, Pflege- und Nutzungsformen ökologisch intakte Landschaften und gesunde Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und Menschen zu sichern. Dazu arbeiten wir in den Aufgabenbereichen Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung, wobei Naturschutz die Grundlage bildet“.

In der Strategie Naturparke Steiermark 2025 wird als Maßnahme 22 die „Erstellung von Managementplänen auf Basis des Vier-Säulen-Modells“ definiert. Die Managementpläne sollen Vertreter*innen der Naturparke u.a. dabei unterstützen, zu Entwicklungen im Naturpark gezielt Stellung beziehen zu können.

Eine weitere rechtliche Grundlage ist die Artenschutzverordnung (LGBl. Nr. 40/2007) der Steiermark, die geschützte Tiere und Pflanzen listet und jedenfalls berücksichtigt werden muss. Für die steirischen Naturparke von Bedeutung ist auch das Strategiepapier der Österreichischen Naturparke, das die Ziele der vier Säulen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung festhält. Auf Bundesebene ist insbesondere die nationale Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+ als wesentliche Grundlage für die Naturparkarbeit zu erwähnen. Die Neuauflage der Strategie wird zur Zeit erarbeitet.



Abstieg von der Lachalm im Jänner

12 Übersicht über das Naturpark-Budget

Voranschlag Budget NUP MOL 2025				
Kostenstelle	Förderung Erklärung	Einnahmen Summe	Ausgaben Summe (inkl. Ust.)	
Personalkosten Steininger (inkl. aller Abgaben)	85% von 30 Stunden	€ 58 950,88	€ 92 471,98	
Personalkosten Steininger über Projektförderungen	Biotopverbund, Managementplan	€ 15 000,00	€ 0,00	
Personalkosten Polleres (inkl. aller Abgaben)	85% von 20 Stunden	€ 24 181,50	€ 28 448,82	
Personalkosten Huber (inkl. aller Abgaben)		€ 0,00	€ 39 000,00	
Abfertigung Ansparung Huber		€ 0,00	€ 6 000,00	
Personalkosten Paul (inkl. aller Abgaben)		€ 0,00	€ 28 000,00	
Personalkosten Gröbl (Biodiversitätsexpertin, inkl. aller Abgaben)	100 Prozent	€ 38 000,00	€ 38 000,00	
Reisekosten allgemein		€ 0,00	€ 4 000,00	
Kleinprojekte	100 Prozent	€ 10 815,00	€ 10 815,00	
Naturmuseum Selbstbehalt Investitionen	Förderungen diverse	€ 15 000,00	€ 15 000,00	
Förderung Marktgemeinde Neuberg an der Mürz	100 Prozent	€ 61 200,00	€ 0,00	
Tourismusförderung Marktgemeinde Neuberg an der Mürz	100 Prozent	€ 10 000,00	€ 0,00	
Einnahmen Post jährlich ca.	Einnahmen	€ 10 000,00	€ 0,00	
Bürokosten gesamt mit Internet etc., Sachkosten fix	bis 15.141,00 100 Prozent	€ 15 141,00	€ 15 141,00	
Förderung MA31 Stadt Wien	100 Prozent	€ 3 500,00	€ 0,00	
Sportförderung	Einnahmen	€ 1 100,00	€ 0,00	
Finanzamt Ust.		€ 32 000,00	€ 20 000,00	
Diverse Sponsoren (Stadt MZ, Raiba etc.)	Einnahmen	€ 4 000,00	€ 0,00	
MB Vereine (Naturschutzakademie, NUP Stmk., ALPARC, etc.)		€ 0,00	€ 6 000,00	
WC P Klettersteig		€ 0,00	€ 1 000,00	
Marketing, Druck, Grafik, Online, Öffentlichkeitsarbeit, Sachkosten variabel	bis 9.241,90 100 Prozent	€ 9 241,90	€ 9 241,90	
Zauberwald	Einnahmen	€ 11 000,00	€ 9 000,00	
NUP Führer*innen, Schulen, Kiga, Bildung		€ 0,00	€ 1 500,00	
Pachten, Zinsen, Sonstiges, Investitionen		€ 0,00	€ 6 500,00	
Rückflüsse Hochsteiermark	Rückfluss TV	€ 12 000,00	€ 0,00	
StWuK Selbstbehalt		€ 0,00	€ 1 000,00	
Gesamt Einnahmen / Ausgaben		€ 331 130,28	€ 331 118,70	

Werte 2024	
Förderung und Einnahmen Summe	Ausgaben Summe
€ 54 009,24	€ 84 720,38
€ 10 000,00	€ 0,00
€ 25 579,00	€ 30 092,95
€ 0,00	€ 38 000,00
€ 0,00	€ 6 000,00
€ 0,00	€ 28 000,00
€ 0,00	€ 0,00
€ 0,00	€ 3 500,00
€ 10 000,00	€ 10 000,00
€ 0,00	€ 0,00
€ 61 200,00	€ 0,00
€ 10 000,00	€ 0,00
€ 9 000,00	€ 0,00
€ 14 000,00	€ 10 000,00
€ 3 500,00	€ 0,00
€ 1 100,00	€ 0,00
€ 32 000,00	€ 20 000,00
€ 4 000,00	€ 0,00
€ 0,00	€ 5 000,00
€ 0,00	€ 1 000,00
€ 8 454,00	€ 8 000,00
€ 12 000,00	€ 8 500,00
€ 0,00	€ 1 500,00
€ 0,00	€ 8 000,00
€ 8 500,00	€ 0,00
€ 0,00	€ 1 000,00

13 Erfolgskontrolle

13.1 Schutz

Ziel	Indikator(en)
Amphibienschutz fortführen	Anzahl umgesetzter Maßnahmen, dokumentierte Wanderbewegungen (Zählung)
Neophytenantag & Bekämpfung	Teilnehmerzahl, bearbeitete Fläche, Vorher-Nachher-Erhebungen
Samenpakete & naturnahe Begrünung	Anzahl Flächen, eingesäte m ² , Fotodokumentation
Bergwaldprojekt & Biotopbäume	Zahl Bäume, Veranstaltungsdokumentation, Teilnehmerzahlen
Oral History	Anzahl Interviews, Publikationen
Ehrenamt stärken	Zahl Aktive, Anzahl durchgeführter Projekte

13.1.1 Indikatoren Artenschutz

- **Anzahl nachgewiesener Arten**
Regelmäßige Kartierungen (alle 5 Jahre) in definierten Naturräumen (z. B. Falkenstein, Ind der Naß, Karleck, Nassköhr) für verschiedene Organismengruppen.
- **Artenvielfalt in unterschiedlichen Gruppen**
Monitoring von:
 - Heuschrecken (z. B. bis zu 17 Arten pro Gebiet)
 - Tagfalter und Widderchen (z. B. bis zu 15 Arten)
 - Zikaden (bis zu 49 Arten)
 - Wanzen (bis zu 38 Arten)
 - Vögel (bis zu 31 Arten)
- **Gefährdete Arten nach Roter Liste Steiermark**
Dokumentation von Vorkommen gefährdeter Arten (VU, EN, CR), z. B.:
 - *Decticus verrucivorus* (VU)
 - *Papilio machaon* (EN)
 - *Kelisia irregulata* (VU)
 - *Melitaea diamina* (VU)
 - Birkhuhn (VU)
- **Indikator „Gefährdete Arten“**
Je höher die Anzahl gefährdeter nachgewiesener Arten, desto größer die Bedeutung des Gebiets für den Biotopschutz.
- **Langzeitvergleich**
Wiederholung der Kartierungen alle 5 Jahre zur Feststellung von Trends in Artenzahlen und Gefährdung.
- **Erfolgskriterium**
Stabile oder steigende Anzahl nachgewiesener (gefährdeter) Arten in allen ausgewählten Naturräumen.

13.2 Regionalentwicklung

Ziel	Indikator(en)
Naturmuseum & Bahnhof Neuberg	Tage geöffnet, Veranstaltungsdokumentation
Naturpark-Taler & Shop	Akzeptanzstellen, Verkaufszahlen, Naturpark-Eck sichtbar
Wanderwege	Weginfrastruktur fertiggestellt, Nutzung
Landjugend-Projekte	Projektberichte, Zahl Aktive
Identität & Außenbild Neuberg	Presseberichte, Social Media-Reichweite

13.3 Erholung

Ziel	Indikator(en)
Bildungstourismus	Anmeldungen, Presseberichte
Ruhebänke & Badestellen	Installationen, Besucherfeedback
Kultur im Naturraum	Veranstaltungsberichte, Besucherzahlen
Informationskonzept	Abgestimmte Materialien, Umfragen

13.4 Bildung

Ziel	Indikator(en)
Bildungskatalog	Downloads, Rückmeldungen von Lehrkräften
Fortbildungen	Anzahl Teilnehmende
Museumsbesuche	Buchungen, Teilnahmelisten
Digitale Formate	Zugriffsstatistik, Feedback
Hochschulprojekte & Schulen	Projekte, Kooperationen, Umsetzungen

13.5 Säulenübergreifende Maßnahmen

Ziel	Indikator(en)
Kommunikationsstrategie	Strategie vorhanden, Anzahl Postings, Naturkurier-Ausgaben
Info-Aktionen	Teilnehmerzahlen, Materialverteilung
Grüner Tisch	Protokolle, Teilnehmerliste
Nachbesetzung Team	Vorliegen des Plans, Umsetzung neuer Stellen

14 Anhang

14.1 Wanderwege

1. Bergtouren und Höhenwege

Diese **Hauptwanderwege** führen meist auf höhere Gipfel oder über weite Almen. Sie erfordern teils Kondition und Trittsicherheit, bieten aber grandiose Aussichten und Naturerlebnisse:

- **Kulinarische Wanderung auf der Rax** – *mittel*, ca. **13,7 km, 5 Std** Gehzeit, **920 Hm** Aufstieg. Start und Endpunkt: **Preiner Gscheid** (Pass zwischen Steiermark und NÖ). *Highlights*: Mehrere **Schutzhütten** (Waxriegelhaus, Neue Seehütte u.a.) laden zur Einkehr ein und bieten regionale Schmankerln. Die Route verläuft als Rundtour über das Rax-Plateau von Hütte zu Hütte und gewährt Tiefblicke auf die Rax-Felswände
- **Kulinarische Wanderung auf der Schneealm** – *mittel*, ca. **15,5 km, 5 Std, 650 Hm** Ausgangspunkt: Parkplatz **Kohlbachgraben/Neuberg**; Rundweg über das ausgedehnte **Schneealm-Plateau** mit Einkehrmöglichkeiten (z.B. Schneealmhaus). *Highlights*: Blumenreiche **Almböden**, Fernblicke vom Windberg (1903 m) und regionale Almspezialitäten auf den Hütten.
- **Große Schneealm-Rax-Überschreitung** – *mittel*, **28 km, 11,5 Std, 1.235 Hm**. **Mehrgipfel-Tour**: Start Schneealpe (Mariazellerebene) – Ziel Rax/Preiner Gscheid. *Highlights*: Anspruchsvolle **Weitwanderung** über zwei Gebirgsstöcke, ideal als **Zweitages tour** mit Nächtigung (z.B. in einer Hütte). Sie ist Teil der Weitwanderroute “Vom Gletscher zum Wein”
- **Schneealm-Überschreitung** – *mittel*, **16 km, 6:20 Std, 1.200 Hm**. Von Neuberg oder Altenberg auf das **Schneealmplateau** und hinab Richtung Mariazell. *Highlights*: Gipfel **Windberg** (1903 m) mit Rundumsicht, Karstlandschaft mit Dolinen (Knopperwiese). Öffentliche *Erreichbarkeit*: Start und Ziel per Bus (Linie 189 nach Neuberg/Frein) möglich
- **Rax-Überschreitung** – *mittel*, **11,9 km, 5 Std, 1.225 Hm**. Überquert den **Raxstock** von Preiner Gscheid nach Hinternasswald. *Highlights*: Panoramastrecke über Hochwiesen und Felsabbrüche, mehrere Hütten (z.B. Habsburghaus) auf dem Weg. Ebenfalls mit Bus erreichbar (Linie 1748 bis Preiner Gscheid).
- **Überschreitung Hohe Scheibe** – *mittel*, **17,2 km, 7 Std, 1.130 Hm**. Bergtour auf die **Hohe Scheibe** (1783 m) bei **Niederapl**. *Highlights*: Einsame Pfade, Blick auf Veitsch und Rax.
- **Tonion-Überschreitung** – *mittel*, **13,1 km, 5 Std, 680 Hm**. Über den Sattel **Wetterin** (1.466 m) auf den Gipfel **Tonion** (1.699 m). *Highlights*: Wunderschöne Aussicht auf Veitsch und Hochschwab; artenreiche Bergwiesen. Beliebt mit Busanreise (Bus 189 bis Mürzsteg, weiter zur Tonion)
- **Überschreitung Hohe Veitsch** – *mittel*, **16,1 km, 6:20 Std, 1.270 Hm**. Aufstieg von **Niederapl** (Bruck/Mur) zur **Hohen Veitsch** (1981 m) und Abstieg nach Mürzsteg. *Highlights*: Plateau mit **Graf-Meran-Haus** (AV-Hütte) auf 1836 m, fantastischer Panoramablick; Teil einer Fernwanderroute (Nordalpenweg). Busverbindung ab Mürzsteg vorhanden

- **Hinteralm-Überschreitung** – *mittel*, **18,5 km, 7 Std, 1.100 Hm**. Überschreitung des **Hinteralm**-Gebiets bei **Neuberg**. *Highlights*: Hochmoor **Hinteralmmoor**, Almwiesen und Ausblick zur Schneecalpe. Lässt sich mit Öffis kombinieren (Bus bis Neuberg/Mürz).
- **Über Waxriegelsteig & Predigtstuhl (Rax)** – *mittel*, **8,8 km, 4 Std, 870 Hm**. Steiler Anstieg über den **Waxriegelsteig** (teils gesichert) von Preiner Gscheid zum **Predigtstuhl** und auf das Rax-Plateau. *Highlights*: Abenteuerlicher Steig, tolle Tiefblicke; weniger begangen
- **Über den Schlangenweg (Rax)** – *mittel*, **9,8 km, 4,5 Std, 940 Hm**. Alternativroute auf die Rax von Preiner Gscheid über Serpentin ("Schlangenweg"). *Highlights*: Beliebt wegen mäßiger Steigung und schöner Ausblicke auf Rax und Prein.
- **Über den Altenbergersteig (Rax)** – *mittel*, **11,4 km, 4,5 Std, 950 Hm**. Zustieg von **Altenberg an der Rax** auf das Rax-Plateau. *Highlights*: Einsame Route über Wald und Felsrücken, oft Gemsen-Beobachtungen möglich.
- **Hüttenrunde (Rax, steirische Seite)** – *schwer*, **15,7 km, 7 Std, 1.265 Hm**. Große Rundtour auf der **Steirer-Rax**: Preiner Gscheid – Karl-Ludwig-Haus – Habsburghaus – zurück. *Highlights*: Alle **Rax-Hütten** der Steiermark in einer Tour, lange aber sehr beliebt.
- **Familiertour Windberg (Schneealm)** – *mittel*, **15,7 km, 5:15 Std, 650 Hm**. Mäßig anspruchsvoll von **Neuberg** (Moschkogel) auf den **Windberg** (1903 m), höchsten Punkt der Schneecalpe. *Highlights*: Viele Wanderer, da **kinderfreundlich** (Wege großteils sanft ansteigend), Gipfelblick ins Mürztal.
- **Über den Ameisbühel (Schneealm)** – *mittel*, **10,8 km, 5 Std, 878 Hm**. Aufstieg von **Altenberg** über den Vorgipfel Ameisbühel zur Schneecalpe. *Highlights*: **Ruhe** und Abgeschiedenheit abseits der Hauptroute; schöne Waldpfade.
- **Alm- und Blarergraben (Schneealm)** – *mittel*, **12 km, 5 Std, 970 Hm**. Route von **Neuberg** durch zwei wildromantische Gräben auf das Plateau. *Highlights*: Bachläufe und kleine **Wasserfälle** im Blarergraben; beliebt bei Einheimischen.
- **Auf den Rabenstein (Neuberg)** – *leicht*, **4 km, 1,5 Std, 290 Hm**. Kurze Wanderung ab **Münster Neuberg** auf den Aussichtspunkt **Rabenstein** über dem Ort. *Highlights*: Historischer Kreuzweg, schöne Aussicht auf Neuberg; ideal für Familien.
- **Durch den Karlgraben (Schneealm)** – *mittel*, **15,3 km, 6,5 Std, 1.400 Hm**. Langer Anstieg von **Kapellen** durch den engen **Karlgraben** auf die Schneecalpe. *Highlights*: Urige Schlucht und eindrucksvolle Felswände; einsame, landschaftlich großartige Tour.
- **Bodenalm – Waxenegg – Donnerwand** – *mittel*, **26,1 km, 8,5 Std, 1.230 Hm**. Rundwanderung ab **Mürzsteg** über drei Almen/Gipfel im Westen des Parks. *Highlights*: **Lange Almwanderung** mit wechselnden Ausblicken, Einkehr auf der Bodenalm möglich.
- **Über die „Farfel“ (Schneealm/Rauhenstein)** – *mittel*, **10,1 km, 4,5 Std, 1.030 Hm**. Strecke über den markanten Felsblock **Farfel** zur Schneecalpe. *Highlights*: Abenteuerliche Wegführung durch Latschen und Felsen; selten begangen, landschaftlich reizvoll.
- **Auf Karleck und Schönhaltereck** – *mittel*, **15,3 km, 6,5 Std, 1.400 Hm**. Höhenrunde im Gebiet **Frein an der Mürz** zu zwei wenig bekannten Gipfeln. *Highlights*: Sehr einsame und **anspruchsvolle Tour**, tolle Ausblicke von der Donnerwand auf Rax und Schneecalpe.

- **Vom Steinalpl über Kleinboden auf den Windberg** – *mittel*, **17,1 km, 7 Std, 980 Hm.** Start im **Tal der Kalten Mürz** (Kapellen) über das **Steinalpl** (Schwemmkegel mit seltener Flora) aufs Schneealm-Plateau und zum Windberg. *Highlights:* Grandiose **Landschaft** und Alpenflora (Murmeltiere, Adler)
- **Kaiserliche Wanderung auf die Hinteralm** – *mittel*, **16,6 km, 5 Std, 800 Hm.** Gemütlicher Anstieg von **Mürzsteg** auf die **Hinteralm** (Buchtelalm), benannt nach Kaiser Franz Josephs Jagdausflügen. *Highlights:* **Almgebiet Hinteralm** mit Mooren und Latschen; sehr beliebt und oft begangen.
- **Über die Rosswiese auf den Spielkogel (Hinteralm)** – *mittel*, **10,6 km, 4 Std, 740 Hm.** Alternative Hinteralm-Tour von **Frein** über die idyllische **Rosswiese**. *Highlights:* Kaum bekannt, landschaftlich schön (Blumenwiesen); Gipfel **Spielkogel** (1.571 m).
- **Aus dem „Tirol“ auf Lachalm & Hinteralm** – *schwer*, **23,4 km, 8 Std, 1.300 Hm.** Lange Runde vom Ortsteil **Tirol/Neuberg** über **Lachalm** zur Hinteralm. *Highlights:* Sehr ausgedehnt, aber durchaus begangen; viele Almlandschaften entlang des Tirolbaches.
- **Über den Freinsattel auf die Hohe Student** – *mittel*, **18,9 km, 6 Std, 675 Hm.** Von **Frein** über den Sattel zur **Hohen Student** (1531 m). *Highlights:* Abgeschiedener Gipfel am Südrand des Parks; absolute Ruhe und Naturgenuss.
- **Überschreitung der Wildalpe** – *mittel*, **16,3 km, 5 Std, 670 Hm.** Rundwanderung bei **Königalm/Frein** über die **Wildalpe** (1523 m). *Highlights:* **Aussichtsreiche** Kammwege und Almflächen; selten begangen.
- **“7-Punkte-Weg” Mürzer Oberland – Mariazeller Land** – *mittel*, **18 km, 6 Std, 550 Hm.** Weitwander-Etappe mit 7 Stationen/Punkten zwischen Neuberg und Mariazell. *Highlights:* Historischer **Mariazeller Weg** mit Pilgerflair; Kombination aus Kultur und Natur (Kirchen, Aussichten).
- **Alpiner Bahnwanderweg „Welterberregion“** – *schwer*, **27,2 km, 6,3 Std, 1.100 Hm.** Langer Themenweg entlang der **Semmeringbahn** (UNESCO-Welterbe). Start: **Spital/Semmering**, Ziel: **Mürzzuschlag**. *Highlights:* Bahnhistorische Relikte, Viadukte und Tunnel der ersten Hochgebirgsbahn; abwechslungsreiche Mischung aus Kultur und Landschaft.
- **Auf den Proles und Königskogel** – *mittel*, **19 km, 6,5 Std, 880 Hm.** Rundtour ab **Frein** zu zwei einsamen Gipfeln (Proles 1.579 m, Königskogel 1.576 m). *Highlights:* **Orientierung** anspruchsvoll (stellenweise unmarkiert), dafür landschaftlich wunderschön; öffentlich erreichbar (Bus nach Frein).
- **Über die Wetterin auf die Tonion** – *mittel*, **15,6 km, 5,5 Std, 900 Hm.** Von **Niederapl** über die **Wetterin**-Hochfläche (1.460 m) zur Tonion. *Highlights:* Sehr beliebt wegen mäßiger Schwierigkeit; schöne Blickachsen zu Veitsch und Kräuterin.
- **Arzbach/Neuberg – Malleistenalm – Kaarlalm** – *mittel*, **18,9 km, 6,5 Std, 1.070 Hm.** Forstweg-Tour aus dem **Arzbachgraben** zur **Malleistenalm** und weiter zur abgelegenen Kaarlalm. *Highlights:* *Beinahe urtümlich* – sehr unberührte Natur, alte Almgebäude.
- **Über den Senkstein auf die Kleinveitschalm** – *mittel*, **8,5 km, 3,5 Std, 690 Hm.** Kurze Tour von **Turnau/Mürzsteg** zum Senkstein und auf die Alm. *Highlights:* Herrlicher Aussichtspunkt, sehr einsam.

- **Von Mürzsteg zur Kleinveitschalm** – *mittel, 10,8 km, 4 Std, 670 Hm.* Gemütlicher Anstieg von **Mürzsteg** durch Wälder zur Alm. *Highlights: Einsamer Wandergenuss* abseits der Massen.
- **Vom Preiner Gscheid auf die Hohe Scheibe** – *mittel, 15,2 km, 5:30 Std, 850 Hm.* Ab **Preiner Gscheid** zunächst Richtung Waxriegel, dann Abzweigung zur Hohen Scheibe (Blick ins Mürzthal). *Highlights: Ruhig, beschaulich, erholsam!* – wenig frequentiert.
- **Über das Veitschbachtörl auf die Hocheckalm** – *mittel, 11,5 km, 4:15 Std, 750 Hm.* Aus dem **Veitschbachtal** (Neuberg) über einen Sattel zur Hocheckalm. *Highlights: Für Einsamkeitsfanatiker* – absolute Stille und Wildnisgefühl.
- **Über die Bleiweißgrube auf die Hohe Scheibe** – *mittel, 12 km, 5 Std, 770 Hm.* Variante von **Kapellen** durch eine alte **Bergbau-Stollen** (Bleiweißgrube) auf die Hohe Scheibe. *Highlights: Industriekulturell interessant* (historischer Erzabbau), wenig begangen.

Hinweis: Viele dieser Bergtouren sind miteinander kombinierbar oder als **Weitwanderwege** Teil größerer Routen. Durch den Naturpark verlaufen u.a. der **Nordalpenweg** (Weitwanderweg 01), der **Mariazeller Weg** (Wien–Mariazell, Etappen über Nideralpl und Mürzsteg) sowie die bereits erwähnte Route *Vom Gletscher zum Wein* (Etappen 17–19).

2. Spazier- und Themenwege

Für **Genusswanderer**, Familien und kulturell Interessierte bietet der Naturpark eine Reihe leichter Rundwege und Themenpfade meist im Talboden oder in Ortschaften. Diese **Spazierwege** sind kürzer, informativ gestaltet und oft auch **kinderwagentauglich** oder barrierearm:

- **Spaziergang zum Wasserfall „Zum Toten Weib“** (Frein/Mürz): *kurz & leicht.* Kleiner Wanderweg entlang des Freiner Bachs zum **Wasserfall „Totes Weib“** – einem romantischen Naturdenkmal im Wald. *Länge: ca. 1–2 km. Highlights: Legenden um den Wasserfall (Name!) und schattiger Waldpfad.* Start/Ziel: Ort **Frein** (Parkplatz an B23).
- **Spaziergang zur Sieberwarte** (Neuberg): *leicht.* Kurzer Aufstieg vom Ortszentrum Neuberg zur **Sieberwarte** (Aussichtsturm). *Highlights: Aussicht über Neuberg und Mürzthal, geeignet für Familien.*
- **Kalvarienberg Neuberg:** *leicht.* Spaziergang vom Münster Neuberg auf den Kalvarienberg (Kapellenweg). *Highlights: Historische Kreuzwegstationen, Blick aufs Stift Neuberg.*
- **Tirol-Rundwanderweg** (Neuberg, Ortsteil *Krampen*): *leicht, ca. 2 km, 1,5 Std, 100 Hm.* **Barrierefreier** Uferweg entlang des Tirolbachs (mit Hilfe auch mit Rollstuhl befahrbar). *Highlights: Wildromantische Bachlandschaft mit steilen Felswänden, Rastplätze und Bademöglichkeiten im Bach an heißen Tagen.* Start/Ziel: Parkplatz Krampen (Neuberg).
- **Rundweg Schauburger-Triftanlage** (Neuberg): *leicht, ca. 3 km.* Rundweg am **Historischen Holzknecht-Triftkanal** im Ortsteil **Arzbach**. *Highlights: Schautafeln zur Holztrift, romantischer Waldweg entlang eines künstlichen Wasserlaufs aus dem 18. Jh.*
- **Literaturpfad Neuberg:** *leicht, ca. 2 km.* Spaziergang durch Neuberg mit Zitaten und Installationen zu bekannten Schriftstellern (Literaturgeschichte der Region). *Highlights: Kombination von Natur und Literatur, ebenes Gelände.*

- **Montanrundweg Altenberg:** *leicht–mittel*, ca. 4 km. Themenweg bei **Altenberg/Rax** über den früheren **Erzbergbau** (Bleiweißgrube). *Highlights:* Infotafeln zur Bergbaugeschichte, Stolleneingänge (mit Vorsicht begehbar) – verbindet Kultur und Wanderung.
- **Natur- und Kulturwanderweg Neuberg:** *leicht*, 3 km. Ortsrundgang in Neuberg an der Mürz. *Highlights:* Stift Neuberg (gotisches Münster), **Museum im Kaiserhof** (Glasbläserei) und weitere kulturelle Sehenswürdigkeiten, verbunden durch einen gemütlichen Fußweg.
- **Rundwanderweg Sonnenmeile Kapellen:** *leicht*, 3 km. Solar-Themenweg im Ortsteil **Kapellen** mit Erlebnisstationen zur Sonnenenergie (eventuell künstlerisch gestaltet; Name “Sonnenmeile”). *Highlights:* Sonnenuhren, Info-Stationen und Aussichtsplätze im Talboden.
- **Spaziergang zum Sisi-Stein** (Neuberg): *leicht*. Kurzer Weg zur Gedenkstelle *Sisi-Stein* (benannt nach Kaiserin Elisabeth). *Highlights:* Historischer Bezug (Sisi als Jagdgast in Neuberg), idyllischer Platz im Wald.
- **Erlebnisweg “Klimawandeln” (Altenberg):** *leicht*, ca. 1,5 km. **Interaktiver Themenweg** mit 14 Stationen zu **Klimawandel & Biodiversität**. *Highlights:* Jede Station widmet sich einem Lebensraum und den Auswirkungen des Klimawandels darauf. Besonders geeignet für **Familien und Schulklassen**, da spielerisch und lehrreich gestaltet.
- **Gemütliche Wanderung zum Plodererkreuz** (Kapellen): *leicht*, ca. 1,5 Std. Einfache Wanderung zu einem Kreuz mit Aussicht in Kapellen. *Highlights:* Kleines Almkreuz mit Blick auf die Rax, für alle Altersgruppen geeignet.
- **Erlebnisweg Roßlochklamm** (Naßwald): *leicht*, **2 km, ~1 Std** reine Gehzeit. **Schluchtweg** durch die Roßlochklamm (östlich von Neuberg). *Highlights:* Uriger Schluchtwald, vom Land Steiermark als **Naturdenkmal** ausgewiesen. Humorvolle Stationen erklären den *Kreislauf des Lebens aus Totholz*. Kaum Höhenunterschied (nur ~30 Hm), daher familiengerecht; Ausgangspunkt mit Parkmöglichkeit vorhanden.
HINWEIS: Wird neu konzipiert! In Maßnahmenkapitel angeführt..

(Weitere kürzere Wege und Spaziermöglichkeiten in den Ortsteilen ergänzen das Angebot – z.B. Waldlehrpfade, barrierefreie Höhlenzugänge und ähnliches – siehe auch „Wald der Sinne“ im Abschnitt Barrierefreiheit.)

14.2 Touristische Infrastruktur

- **Touristische Infrastruktur im Naturpark**

Der Naturpark Mürzer Oberland ist touristisch gut erschlossen und auf **Natururlaub** spezialisiert. Von urigen Almhütten über gemütliche Gasthöfe bis hin zu familienfreundlichen Angeboten bietet die Region vielfältige Infrastruktur für Besucher. Im Folgenden ein Überblick nach Kategorien:

- **Unterkunftsmöglichkeiten**
- **Hotels:** Im Naturpark gibt es **drei Hotels**. Das bekannteste ist das **Kinderhotel Appelhof** in Mürzsteg – ein Familienhotel und ehemaliges Jugendgästehaus mit umfangreichem Kinderangebot. In Frein an der Mürz befindet sich der **Freinerhof**, ein **Hotel-Gasthof** (3-Sterne, ~100 Betten) mit traditioneller Küche. Direkt im historischen

Stift Neuberg kann man im **Hotel im Stift** übernachten – ein kleines Hotel in den Gemäuern des Klosters Neuberg. Diese Hotels bieten komfortable Zimmer und meist Frühstück oder Halbpension.

- **Gasthöfe und Pensionen:** Mehrere **Landgasthöfe** verbinden Verpflegung mit Unterkunft. Zum Beispiel der **Landgasthof Altenbergerhof** in Altenberg bietet Zimmer (Alpenvereins-Vertragshaus) und Frühstück. Auch der oben genannte Freinerhof fungiert als Gasthof mit Restaurant und Zimmern. Am Niederalpl befindet sich der **Berggasthof Plodererhof**, der Übernachtung **direkt an der Skipiste** anbietet (kein Tagesrestaurant, nur Hausgäste). Solche Gasthöfe sind ideal für Wanderer, da sie oft an Wanderwegen liegen und z.T. auch spät ankommende Gäste aufnehmen.
- **Urlaub am Bauernhof:** Einige **Bauernhöfe** im Naturpark bieten Gästezimmer oder Ferienwohnungen in familiärer Atmosphäre an. Beispiele sind der **Marx Bauernhof** in Neuberg (Reitbauernhof mit Frühstück) und der **Biobauernhof Michlbauer** (Fam. Holzer) mit 18 Betten und regionalem Frühstück. Urlaub am Bauernhof ermöglicht authentische Einblicke ins Landleben – oft mit hofeigenen Produkten, Streichelzoo für Kinder etc.
- **Ferienwohnungen und Privatzimmer:** In den Ortschaften Neuberg, Kapellen, Mürssteg u.a. stehen **Ferienwohnungen** und **Privatzimmer** zur Verfügung (teils über örtliche Vermittlung oder Privatanbieter). Diese Unterkünfte sind über das Naturpark-Portal oder lokale Tourismusbüros buchbar. Sie eignen sich für Selbstversorger und längere Aufenthalte in eigener Regie.
- **Almhütten und Schutzhäuser:** In den Bergen des Naturparks gibt es zahlreiche **Almhütten**, die teils bewirtschaftet sind und Übernachtungen anbieten (meist Matratzenlager). Zu nennen sind z.B. **Waxriegelhaus**, **Habsburghaus** und **Karl-Ludwig-Haus** auf der Rax, das **Schneealpenhaus** (auf der Schneealm), die **Neuberger Hütte** (Schneealm), das **Graf-Meran-Haus** (Hohe Veitsch) und kleinere Selbstversorgerhütten wie **Michlbauerhütte** und **Lurgbauerhütte** am Schneealmplateau. Diese Hütten bieten einfache Lager oder Zimmer und Verpflegung für Wanderer. Vor allem im Sommer sind sie wichtige Stützpunkte für mehrtägige Touren. (*Tipp: In der Saison Übernachtungsplatz reservieren, besonders an Wochenenden.*)
- **Camping:** Klassische Zeltplätze sind im Naturpark rar, jedoch gibt es **kleine Camping-Stellplätze** für Wohnmobile. Zwei offizielle Naturpark-Stellplätze (bei Neuberg und bei Kapellen) bieten insgesamt ca. **22 Standplätze** für Wohnmobile/-wagen, jeweils nur von April bis Oktober geöffnet. Zelte sind dort meist *nicht erlaubt* bzw. nur nach Anfrage (es handelt sich primär um Wohnmobilstellplätze). Einer der Stellplätze wird in Kooperation mit dem **Almgasthof Moassa** betrieben (telefonische Voranmeldung nötig). Ein weiterer Platz befindet sich am Teichwirt Urani in Neuberg. Diese Stellplätze bieten einfache Infrastruktur (Parkfläche, Müllentsorgung, teils Strom), aber keine umfangreichen Camping-Resorts. Wintersaison-Camping wird nicht angeboten. – *Hinweis:* Wildcamping im Schutzgebiet ist nicht gestattet; Wohnmobile bitte nur auf ausgewiesenen Plätzen abstellen.
- **Gastronomie**

Die Verpflegungsmöglichkeiten im Naturpark sind auf **regionale Küche** und die Bedürfnisse von Wanderern abgestimmt:

- **Almhütten & Berggasthöfe:** In den Bergen laden zahlreiche bewirtschaftete **Almhütten** zur Einkehr ein. Beispiele: das **Waxriegelhaus** (Rax, 1.361 m) mit steirischer Hausmannskost, das **Karl-Ludwig-Haus** (Rax, 1.800 m) mit Übernachtung und Panoramaterasse, oder das **Schneealpenhaus** (1.788 m) auf der Schneealm. Auf der Veitsch versorgt das **Graf-Meran-Haus** die Bergsteiger. Auch kleinere Jausenstationen wie die **Moassa-Hütte** (Almgasthof Moassa, in Kapellen auf 1.300 m) bieten einfache Speisen und Getränke in schöner Lage. Viele dieser Hütten servieren **regionale Produkte** – von der Brettljause mit Steirerkäse bis zu hausgemachten Mehlspeisen.
- **Gasthöfe & Restaurants im Tal:** In den Talorten Neuberg, Mürzsteg, Kapellen und Frein findet man urige Gasthäuser. Der **Teichwirt Urani** in Lichtenbach bei Neuberg liegt idyllisch an Fischteichen und ist bekannt für Forellengerichte. In Neuberg selbst gibt es mit dem **Restaurant-Pizzeria Borkenkäfer** auch internationale Küche – hier stehen Pizza und Pasta auf der Karte. Der **Gasthof Leitner** in Neuwald/Frein ist ein traditioneller Landgasthof (meist am Wochenende geöffnet, ebenso der **Altenbergerhof** mit steirischer Wirtshausküche (Mo/Di Ruhetag). Viele Gasthöfe haben einen **Ruhetag** unter der Woche, daher empfiehlt sich ein kurzer Anruf vorab.
- **Cafés und Jausenstationen:** Für den kleinen Hunger zwischendurch gibt es u.a. **Café/Konditorei Reininger** in Neuberg (hausgemachte Kuchen) und kleine Jausenstationen an Ausflugszielen. Am **Niederarlpl-Skigebiet** bietet *Mani's Stube* Snacks, Kaffee und Kuchen direkt an der Piste. In Neuberg betreibt die Glasmanufaktur Kaiserhof ein **Café im Kaiserhof** (saisonal). In Frein kann man im **Freinerhof** oder beim **Gasthof Leitner** nach der Wanderung eine Brettljause und ein Murauer Bier genießen.

Insgesamt legt die Gastronomie Wert auf **bodenständige Kost aus der Region** – von Wildspezialitäten (die Gegend ist jagdreich) bis zu Almprodukten wie Ennstaler Steirerkas und selbstgebackenes Brot. Wanderer finden nahezu an jedem größeren Ziel eine Einkehrmöglichkeit, sei es ein Gasthaus im Tal oder eine Hütte am Berg. *(Viele Hütten haben natürlich nur im Sommer und an Wochenenden offen)*

- **Öffentliche Verkehrsanbindung**

Trotz der Berglage ist der Naturpark mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** erreichbar. Wichtigste Knotenpunkte sind die **Bahnhöfe Mürzzuschlag** (Steiermark) und **Payerbach-Reichenau** (Niederösterreich). Von dort bestehen **Buslinien** in den Naturpark

- **Linie 189:** Mürzzuschlag – Neuberg – Frein/Mürz. Diese Regionalbuslinie bringt Besucher von Mürzzuschlag (Südbahn-Anschluss) über **Neuberg** bis zum Endpunkt **Frein** am Südrand des Parks. Sie verkehrt mehrmals täglich (werktags häufiger als am Wochenende). Damit sind z.B. Wanderstartpunkte in Neuberg, Mürzsteg und Frein ohne Auto erreichbar.
- **Linie 1748:** Payerbach – Preiner Gscheid. Im Sommerhalbjahr verbindet ein Bus (VOR-Linie) den Bahnhof Payerbach-Reichenau (Südbahn) mit dem **Preiner Gscheid** (Hochpass auf ~1.070 m). Das Preiner Gscheid ist ein wichtiger Ausgangspunkt für Rax-Wanderungen auf steirischer Seite. Die Linie 1748 fährt meist an Wochenenden und Feiertagen, abgestimmt auf Ausflügler.

Darüber hinaus gibt es den öffentlichen Rufbus **“NaturparkTaxi”** Mürzer Oberland: Unter Tel. +43 3857 20170 kann man sich gegen moderate Preise vom Bahnhof oder Quartier zum

gewünschten Ausgangspunkt bringen lassen oder nach der Tour abholen lassen. Dieses Sammeltaxi bietet Flexibilität, insbesondere für Ziele abseits der Linienbus-Haltestellen.

Innerhalb der Region Neuberg/Mürzsteg pendeln kleinere Schulbusse, die aber touristisch weniger relevant sind. Für die Reiseplanung empfiehlt sich die elektronische Fahrplan-Auskunft **“Zuugle”**, die alle öffentlichen Verbindungen zu Wanderstartpunkten ausgibt. Die Naturpark-Website stellt zudem aktuelle Busfahrpläne als PDF zur Verfügung.

- **Parkmöglichkeiten für Wanderer**

Wer mit dem **PKW anreist**, findet in allen Orten und an wichtigen Trailheads genügend Parkplätze. In Neuberg und Mürzsteg stehen öffentliche Parkplätze (z.B. beim Münster Neuberg oder Gemeindeamt) gratis zur Verfügung. Beliebte Ausgangspunkte wie **Preiner Gscheid Passhöhe, Neuberg Freibad/Parkplatz, Kapellen Bahnhof, Frein (Ortsmitte)** oder **Niederalp Pass** haben ausgewiesene Wanderparkplätze. Auch am Einstieg zur **Roßlochklamm** oder am **Tirolbach**-Rundweg gibt es jeweils Parkplätze direkt am Ausgangspunkt.

Einige Parkplätze an Privatbetrieben (z.B. Teichalm Urani oder Gasthof Moassa) bitten um Konsumation im Gegenzug fürs Abstellen. Generell ist die Parkplatzsuche entspannt – nur an schönen Wochenenden kann es z.B. am Preiner Gscheid oder in Frein voll werden. Hier lohnt es sich, früh anzureisen oder auf den erwähnten Bus umzusteigen, um die *“herausfordernde Parkplatzsuche”* zu umgehen.

- **Informations- und Besucherzentren**

Touristische Informationen erhalten Besucher vor allem in **Neuberg an der Mürz**, dem Hauptort des Naturparks. Dort befindet sich das **Naturpark-Büro** (Verein Naturpark Mürzer Oberland) am Hauptplatz 9, welches zugleich als **Informationszentrum** dient. Öffnungszeiten sind in der Regel werktags; dort liegen Broschüren, Wanderkarten und Tipps bereit. Auch die **Gemeindeämter** in Neuberg und Mürzsteg geben Auskunft.

Ein kleines **Besucherzentrum** ist im **Museum im Alten Kloster Neuberg** integriert: das **NaturErlebnisMuseum** zeigt die Flora, Fauna und Geologie des Naturparks (Interaktive Ausstellung). Daneben gibt es thematische Einrichtungen wie das **Holz knechtmuseum** (Themenweg Holz knecht erleben) und das **Montanmuseum “Montanarum”** (Bergbaugeschichte) – beide ebenfalls in Neuberg und Umgebung angesiedelt. Diese sind zwar keine klassischen Besucherzentren, vermitteln aber viel Hintergrundwissen.

An **Ausflugszielen** sind oft Informationstafeln aufgestellt (z.B. Geologie am Steinalpl, Geschichte am Kaiser-Franz-Josef-Jagdschloss in Mürzsteg – allerdings ist letzteres, die Präsidentschaftsvilla, nur von außen zu besichtigen). **Geführte Touren:** Im Sommer gibt es ein NaturErlebnis-Programm mit Führungen durch Naturvermittler, z.B. Kräuterwanderungen, Fledermausnächte etc., koordiniert vom Naturparkverein.

Tipp: Unterwegs bieten die **Naturpark-Partner-Betriebe** (erkennbar am Logo) ebenfalls Infos – z.B. liegen im Altenbergerhof oder im Hotel Appelhof Infomaterial auf. Digitale Infos bietet die Naturpark-Homepage sowie **WLAN-Hotspots** in Neuberg.

- **Weitere Freizeitangebote**

Neben dem Wandern erlaubt der Naturpark vielfältige **Aktivitäten in der Natur** – im Sommer wie im Winter:

- **Radfahren & Mountainbiken:** Durch das Mürztal verläuft der **Mürztalradweg R5**, der auch den Naturpark berührt. Ein Abschnitt namens *“Bahnradeln am R5 – Dampfross, Holztrift und Naturjuwelen”* führt vom Naturpark Richtung Bruck/Mur. Dabei radelt man teils auf den Spuren der ehemaligen Feistritzwaldbahn und vorbei an landschaftlichen Highlights entlang der Mürz. Im Naturpark selbst gibt es beschilderte **Bike-Runden**, vor allem für **E-Bikes** konzipiert. So wurden mehrere E-Bike-Tourenvorschläge ausgearbeitet, z.B. *“Mit dem E-Bike auf die Falkensteinalm”*, *“E-Bike-Tour auf die Schneealm”* oder eine *“Kulinarische E-Bike-Runde Schneealm”*. Diese Routen nutzen Almstraßen und verbinden Aussichtspunkte und Hütten (inkl. Ladestationen). Auch eine Kultur-Tour per Rad (*“Kultur und Natur im Naturpark”*) ist ausgeschildert. **Radverleih:** Im Naturpark gibt es E-Bike-Verleihstationen und Akku-Ladestellen, z.B. beim Teichwirt Urani und in Mürzsteg (Infos über bikeregion-muerztal.at)

muerzeroberland.at

. Anspruchsvolle Mountainbiker finden in der Umgebung (Hochsteiermark) viele Forststraßen-Trails – jedoch sind im Naturpark selbst die Kernzonen für MTB gesperrt, daher bitte auf gekennzeichnete Routen bleiben.

- **Klettern & Klettersteige:** Besonders das **Rax-Massiv** am Rande des Naturparks ist ein Eldorado für Kletterer. Zahlreiche **Klettersteige** unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades erschließen die Rax-Nordabfälle: z.B. der **Bismarcksteig**, **Karl-Kantner-Steig**, **Gretchensteig** (klassisch und als Rundtour) und **Amaliensteig** – alle bei Preiner Gscheid beginnend

. Für geübte gibt es extremere Steige wie **Zahmes und Wildes Gamseck** und Routen im **Klettergarten Raxenmäuer**

. Diese alpinen Steige erfordern Schwindelfreiheit und Ausrüstung (Helm, teils Klettersteigset). Am **Falkenstein** bei Niederalpl existiert zudem eine **Klettersteiganlage** mit Übungsrouten (für Einsteiger/Familien). **Klettern** (im Sinne von Felsklettern) ist vor allem in den Kalkwänden der Rax und Schneealpe möglich; klassische Anstiege wie der **Danielsteig** durch die Kahlmäuersind unter Alpinkletterern bekannt. Im Winter bieten gefrorene Wasserfälle (z.B. in der Roßlochklamm) Gelegenheit zum **Eisklettern** – diese Sportart wird im Naturpark-Programm unter Anleitung angeboten.

- **Winteraktivitäten:** In der kalten Jahreszeit verwandelt sich der Naturpark in ein ruhiges Wintersportgebiet. Am **Skigebiet Niederalpl** (Passhöhe Niederalpl, 1220 m) erwarten Skifahrer **12 km Pisten** aller Schwierigkeitsgrade. Es gibt eine **4er-Sesselbahn** auf 1460 m (Wetterin), dazu 2 Schleplifte und 1 Übungslift– ideal für **Familien** und Anfänger. Das Niederalpl ist bekannt für natürliche Schneesicherheit und Panoramablicke (Hohe Veitsch, Hochschwab). Ski-Kurse bietet die **Snowsports Academy** vor Ort. Abseits der Pisten laden gespurte **Langlaufloipen** ein: Beim **Kinderhotel Appelhof** in Mürzsteg gibt es z.B. eine hauseigene Loipe. Anspruchsvollere Langläufer finden unweit im **Nordischen Zentrum Lahnsattel** (St. Aegydt) Loipen in klassisch und Skating. **Schneeschuhwandern** ist eine ruhige Alternative: Beliebte Strecken sind z.B. zur Siebenbrunnenwiese (Rax) oder auf die Hinteralm – oft ident mit Sommerwegen. Organisiert wird im Naturpark der spezielle Schneeschuh-Event **“RuckXBob”**, ein Schneeschuhwandern mit anschließendem Rodelspaß: Dabei trägt man einen Rucksack, der sich bergab in einen Bobschlitten verwandeln lässt – ein großer Spaß, angeboten an bestimmten Terminen im Winter. **Skitourengeher** schätzen die freien Hänge der Veitsch oder der Schneealpe; klassische Routen wie vom Niederalpl aufs

Veitschplateau oder von Frein auf den Göller liegen im Randgebiet des Naturparks und sind beliebt (Lawinenlage beachten!). Ebenfalls möglich: **Eisstockschießen** und **Eislaufen** auf Natureis – z.B. wenn die Teiche bei Neuberg zufrieren oder auf dem Eislaufplatz Mürzzuschlag (nahe genug gelegen).

- **Weitere Angebote:** Für Familien gibt es im Sommer das Freibad **Neuberg** (beheiztes Erlebnisbad) und am Appelhof einen Spielpark. Reiter können bei lokalen **Reiterhöfen** (z.B. Reitbauernhof Neuberg) Ausritte unternehmen. Angler finden im **Fluß Mürz** und in den Teichen (Urani) Möglichkeiten zum **Fischen** – Gastlizenzen werden über den Fischereiverein vergeben. Im Herbst sind **Wildtierbeobachtungen** (Hirschbrunft) im Hinteralmtal populär, oft in Zusammenarbeit mit Jägern/Naturführern. Kulturinteressierte besuchen die **Neuberger Kulturtage** (Konzertreihe im Stift Neuberg) oder den **Steirischen „Zauberwald“** Adventmarkt in Mürzsteg. Somit kommt im Naturpark ganzjährig keine Langeweile auf – von sportlich-aktiv bis beschaulich-kulturell ist für jeden Geschmack etwas dabei.
- **Barrierefreiheit und Familienfreundlichkeit**

Der Naturpark bemüht sich um **barrierearme Angebote**, sodass auch Familien mit Kinderwagen, Senioren oder Menschen mit Behinderung die Natur erleben können:

- **Rollstuhlgerechte Wege:** Der bereits erwähnte **Tirol-Rundwanderweg** am Tirolbach ist ausdrücklich (mit Assistenz) für Rollstuhlfahrer geeignet. Er wurde so adaptiert, dass Menschen mit Handicap nahe an die wildromantische Schlucht herankommen und auf neuen Rastplätzen entspannen können. Auch der Erlebnisweg *“Klimawandeln”* ist weitgehend eben und für **Schulklassen** konzipiert – Rollstühle können die Stationen erreichen (ggf. mit Begleitung).
- **Wald der Sinne:** Ein besonderes Projekt ist der *“Wald der Sinne”* am Holzerhof in Neuberg. Dieser 1,5 km lange Rundweg auf 2 ha Fläche ist **rollstuhl- und kindwagengerecht** gestaltet. An aktuell 25 Stationen können alle Besucher – ob jung, alt, mit oder ohne Behinderung – die Natur mit verschiedenen Sinnen erfahren. Es gibt ertastbare Objekte, Duftstationen und Klanginstallationen. Der Weg ist ein Vorzeigeprojekt für Barrierefreiheit in steirischen Naturparks und wurde vom Umweltministerium gefördert.
- **Familienangebote:** Das Kinderhotel Appelhof ist voll auf **Kinderwagen & Kleinkinder** eingestellt (ebenerdiges Gelände, Spielplätze). Viele kurze Spaziergänge (Literaturpfad, Kalvarienberg, Sisi-Stein) sind mit Kinderwagen machbar, da sie auf Forstwegen oder Asphalt starten. In Neuberg gibt es einen **Erlebnis-Spielplatz** beim Freibad, und entlang der Mürz finden sich immer wieder Bänke für Pausen. Auf den Hütten sind Familien willkommen; einige bieten kindgerechte Menüs. Besonders beliebt ist die *Familientour Windberg* auf der Schneealm, die auch mit größeren Kindern gut geht.
- **Seniorenfreundlichkeit:** Ältere Menschen schätzen die **einfachen Talwege** und Kulturrundgänge (Neuberg Ortsrundweg mit zahlreichen Bänken). Geführte Ausflüge werden für Seniorengruppen angeboten, z.B. eine Kutschenfahrt ins Tal der Kalten Mürz oder leichte Kräuterwanderungen im Talboden. Das Programm *Natur wirkt!* richtet sich speziell an **ältere Menschen**, um ihnen Naturerlebnisse zu ermöglichen (z.B. Vogelstimmen-Spaziergang).

- **Inklusive Einrichtungen:** Viele Gasthöfe (Urani, Moassa, Altenbergerhof) sind ebenerdig zugänglich oder haben Rampen – als **Naturpark-Partner** achten sie auf Zugänglichkeit. Öffentliche WCs mit Behindertenkabine findet man im Gemeindeamt Neuberg und beim Freibad. Im *Wald der Sinne* gibt es ebenfalls rollstuhlgerechte Toiletten.

Insgesamt ist der Naturpark Mürzer Oberland sehr bemüht, **Natur für alle** erlebbar zu machen. Davon zeugen die rollstuhlgerechten Wege und die speziellen Projekte für Barrierefreiheit. Familien finden ein Paradies vor – von kinderleichten Wanderungen bis zu kindgerechten Unterkünften und Freizeiteinrichtungen ist alles vorhanden, um einen **erholsamen und erlebnisreichen Aufenthalt** zu verbringen.

Quellenangaben:

- Offizielle Website Naturpark Mürzer Oberland – *Wanderwege & Bergtouren*: Liste und Daten der Routen muerzeroberland.at
- Naturparke Steiermark – *Wandertipps & Barrierefreie Angebote*: Beschreibung Roßlochklamm, Schneealmrunde, Tirol-Weg, Wald der Sinne naturparke.at
- Bergwelten Tourentipps: *Top-10 Wanderungen im Mürzer Oberland* – Hintergrundinfos & Highlights ausgewählter Touren bergwelten.com
- u.v.m.

14.3 Projektideen

Name	Ziele	Maßnahmen	Grobe Kosten- schätzung	Projektträger	Partner	Finanzierung
Biotopverbund	Biotopverbund unterstützen	Verbesserung Grundlagendaten, Erkenn und wertvoller Lebensräume, Anlage von Lebensräumen	Insges. 100.000-1500.000 €	Naturpark, Verband NuPStmk	Planungsbüros, Alpenvereine, naturkundige Personen	LE-Förderung, Biodiversitätsfond
Amphibien-Retter	Amphibienschutz sichern	Schutzzäune, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit	ca. 15.000 €	Naturparkteam	Gemeinde, Schulen	Naturparkförderung, Ehrenamt
Neophyten raus!	Bekämpfung invasiver Arten	Jährlicher Aktionstag, Neophytenkarte, Medienarbeit	ca. 5.000 €/Jahr	Naturparkteam	Landjugend, Freiwillige	Gemeinde, Fördermittel
Natur im Ort	Naturnahe Ortsgestaltung	Samenpakete, Schulung Bauhof, Wettbewerb	ca. 10.000 €	Gemeinde	Naturgartenverein, Gärtnerei Walzer	LEADER, Gemeinde
Waldwissen erleben	Wald als Bildungsschwerpunkt	Führungen, Baumbasare, Citizen Science	ca. 25.000 €	Naturparkteam	ÖBf, Schulen	Förderung, Sponsoren
Bahnhof lebt!	Bahnhof als Kultur- & Lernort für den Naturpark	Veranstaltungen, Ehrenamtsorganisation	ca. 8.000 €/Jahr	Naturmuseum	Bahnhofsteam, Gemeinde	Eintritt, Fördermittel
Neuberg erzählt	Regionale Identität stärken	Interviews, Podcasts, Website-Inhalte	ca. 12.000 €	Naturparkteam	Historiker:innen, Medien	Kulturförderung
Wandern mit Wissen	Natur & Kultur vermitteln	Themenwege, digitale Tools	ca. 30.000 €	Naturparkteam	Tourismus, Schulen	EU-Förderung, Projektmittel
Mitmachmuseum	Kinder für Natur begeistern	Programme, Stationen, Apps	ca. 20.000 €	Naturmuseum	Schulen, Medien	Bildungsförderung
Landjugend wirkt	Jugend für Naturpark aktivieren	Projektmarathon, Öffentlichkeitsarbeit	ca. 5.000 €/Jahr	Naturparkteam	Landjugend	Jugendförderung
Kommunikation mit Charakter	Einheitliche Außendarstellung	Corporate Design, Social Media, Info-Material	ca. 15.000 €	Naturparkteam	Agentur, Medien	Naturparkförderung
Grüner Tisch – Naturpark vernetzt	Koordination & Austausch stärken	Jährliches Gremium, Themenrunden, Protokolle	ca. 3.000 €/Jahr	Naturparkteam	alle Partner:innen	Eigenmittel, LEADER

Ausformulierung Maßnahmen Biotopverbund

Wir planen Biotopverbund im Naturpark Mürzer Oberland

Inhalt des Projekts: Es handelt sich um ein Beteiligungsprojekt für naturaffine Personen im Naturpark. Über Citizen-Science, spezielle „Artenkenner:innen-Tage“ (Schulung zur Erkennung der Arten) und gezielte Erhebungen werden Vorkommen wertgebender Arten (zugleich Zielarten für den regionalen Biotopverbund) im Naturpark erhoben. Das Set an Arten spiegelt die landschaftliche Vielfalt mit naturschutzfachlich relevanten Biotopen (Alm, Moor, Extensivgrünland, Altholzbestände) im Naturpark wieder und kann großteils auf die designierten Charakterarten zurückgehen. Abgeleitet von den gesammelten Daten werden wichtige Vorkommensgebiete (= Kernlebensräume) und wichtige Verbindungsbiotope (Korridore, Trittsteine) kartographisch dargestellt. Dort, wo solche Verbindungsbiotope entsprechend der Ausbreitungsmöglichkeiten der Zielarten nicht vorhanden sind, werden potenzielle Maßnahmenflächen für die Biotopverbesserung vorgeschlagen.

Ziele, zu denen das Projekt beiträgt: bitte ergänzen, kenne die formulierten Ziele im MP nicht

Maßnahmen, die in dem Projekt umgesetzt werden: 1) Verbesserung der Grundlagendaten und Planungsgrundlagen für den Naturraum im Naturpark und für die Gemeinde; 2) Aktive Einbindung aller Naturinteressierten und Schüler:innen im Naturpark; 3) Erkennung wertvoller Lebensräume; 4) Grundlage für biotop(verbund)verbessernde Maßnahmen

Zeitraumen: 2-3 Jahre

Kostenschätzung: € 60.000-80.000

(Möglicher) Projektträger: Naturpark Mürzer Oberland, Verband der Naturparke Österreichs, Österreichische Bundesforste (bei Schwerpunkt Wald und/oder Moor)

(Mögliche) Partner*innen: Umwelt-Planungsbüros, Alpinvereine, naturkundige Personen der Region

Mögliche Finanzierungen: bei geeigneten Calls: LE-Projektförderung-Naturschutz, Biodiversitätsfonds

Aktiv für Biotopverbund im Naturpark Mürzer Oberland

Inhalt des Projekts: Es handelt sich um ein Beteiligungs- und Umsetzungsprojekt für naturinteressierte Grundbesitzer:innen im Naturpark, die aktiv biodiversitätsfördernde Maßnahmen umsetzen wollen. Im Rahmen des Projekts werden (aus Grundlagen des Projekts „Wir planen Biotopverbund“) gezielt Flächen verbessert oder neu angelegt und damit werden die Naturvielfalt und landschaftliche Vielfalt im Naturpark gefördert. Das hat ebenfalls einen stark bewusstseinsbildenden Effekt, mit dem Vorteil, dass sich unterschiedlichste Grundeigentümer:innen angesprochen fühlen können. Der Naturpark fungiert als Drehscheibe für Information, Beratung und für finanzielle Unterstützung.

Ziele, zu denen das Projekt beiträgt: bitte ergänzen, kenne die formulierten Ziele im MP nicht

Maßnahmen, die in dem Projekt umgesetzt werden: 1) Aktivierung der Bevölkerung und der Gemeinde zur Erhöhung der Naturvielfalt im Naturpark; 2) Anlage oder Ertüchtigung von Hecken, Feldgehölzen, Streuobstbeständen, Blühflächen, Blumenwiesen und Kleinlebensräumen (Totholz, Tümpel, Trockenbiotop); 3) Verbesserung der Kernlebensräume und von Verbindungsbiotopen für die Tierwelt, insbesondere für die Leitarten des regionalen Biotopverbunds

Zeitraumen: 2-3 Jahre

Kostenschätzung: € 50.000-80.000

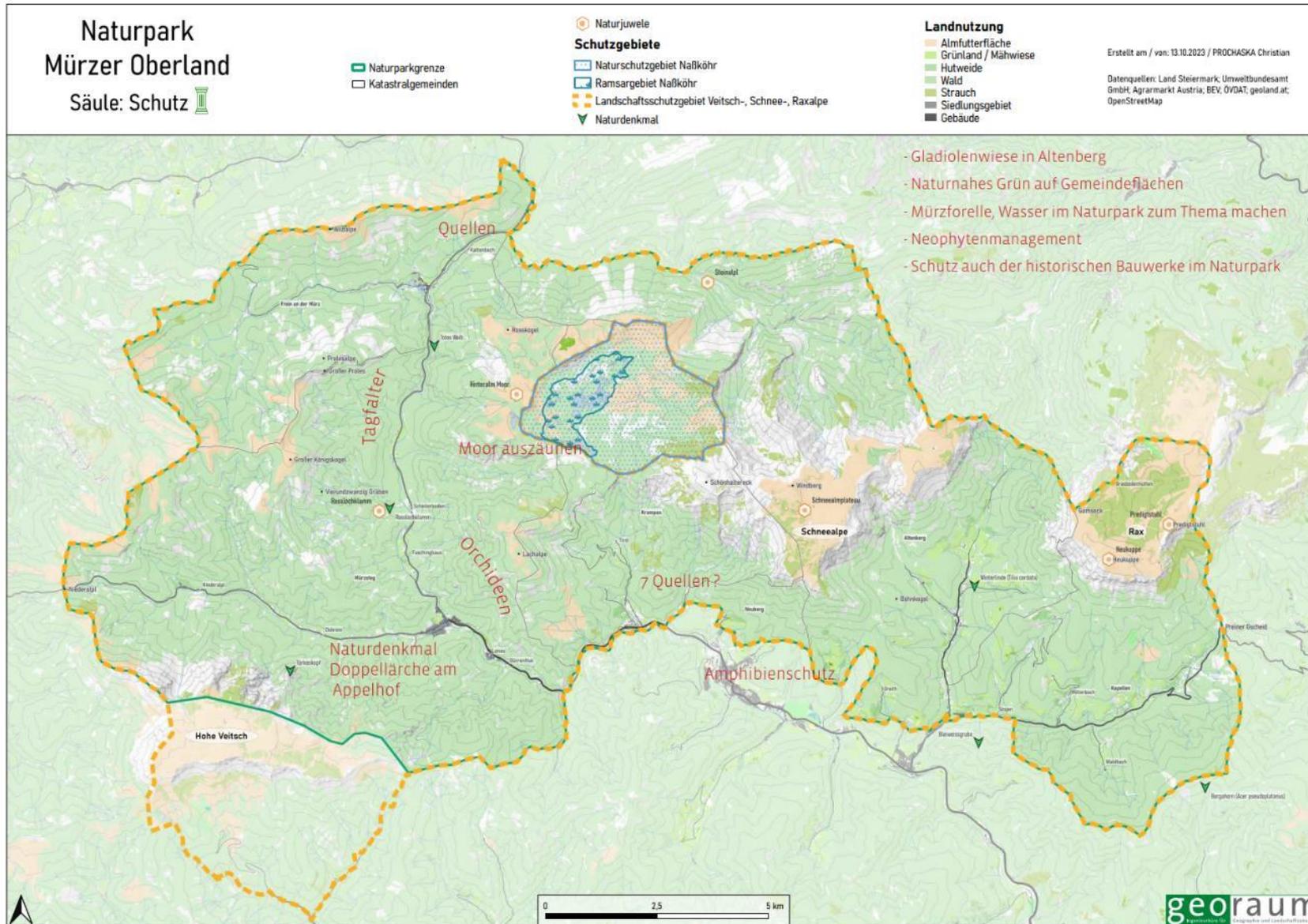
(Möglicher) Projektträger: Naturpark Mürzer Oberland, Verband der Naturparke Österreichs

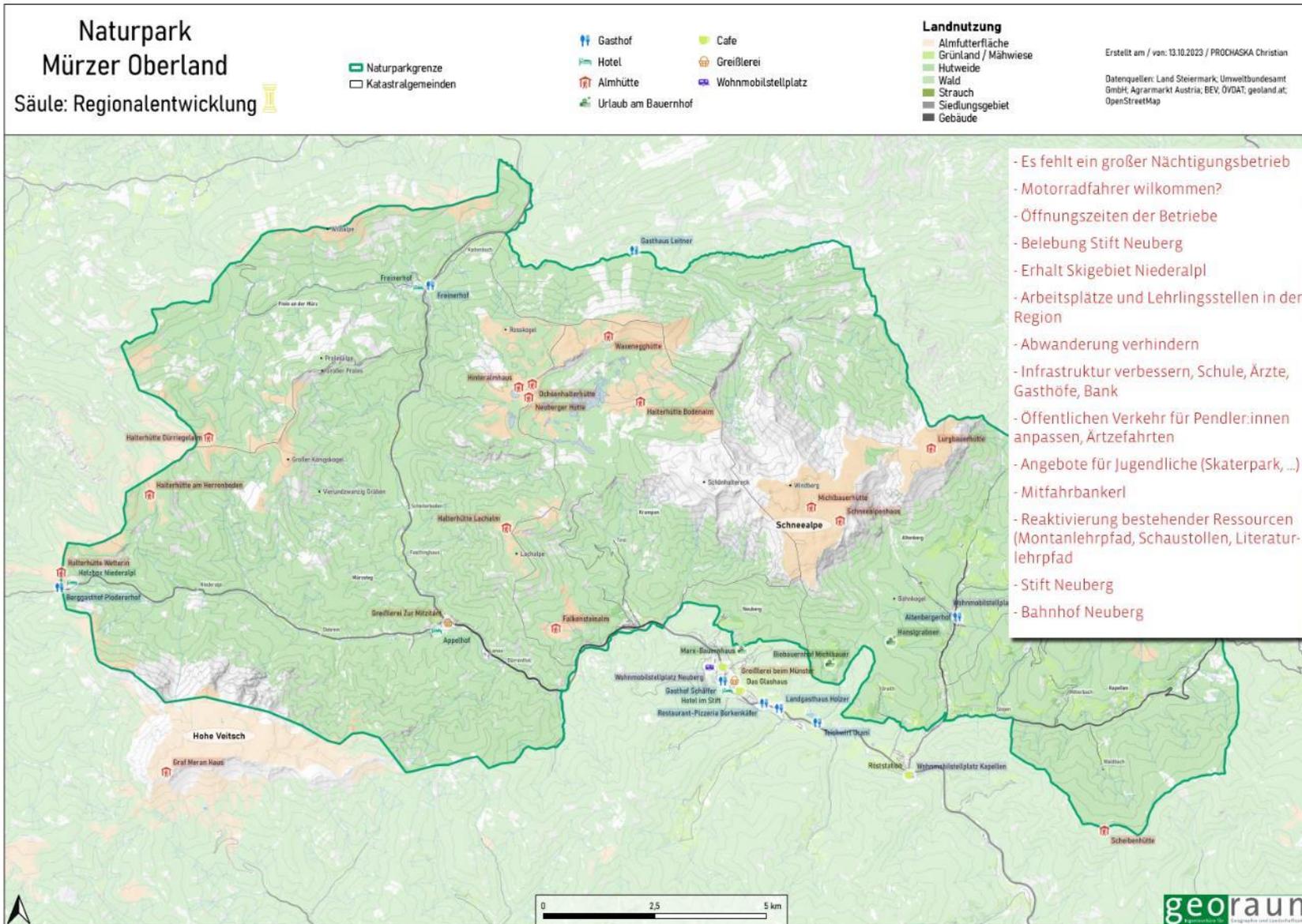
(Mögliche) Partner*innen: regionale naturkundige Personen, Gemeinde, Baubezirksleitung, Umwelt-Planungsbüros, Bezirksbauernkammer

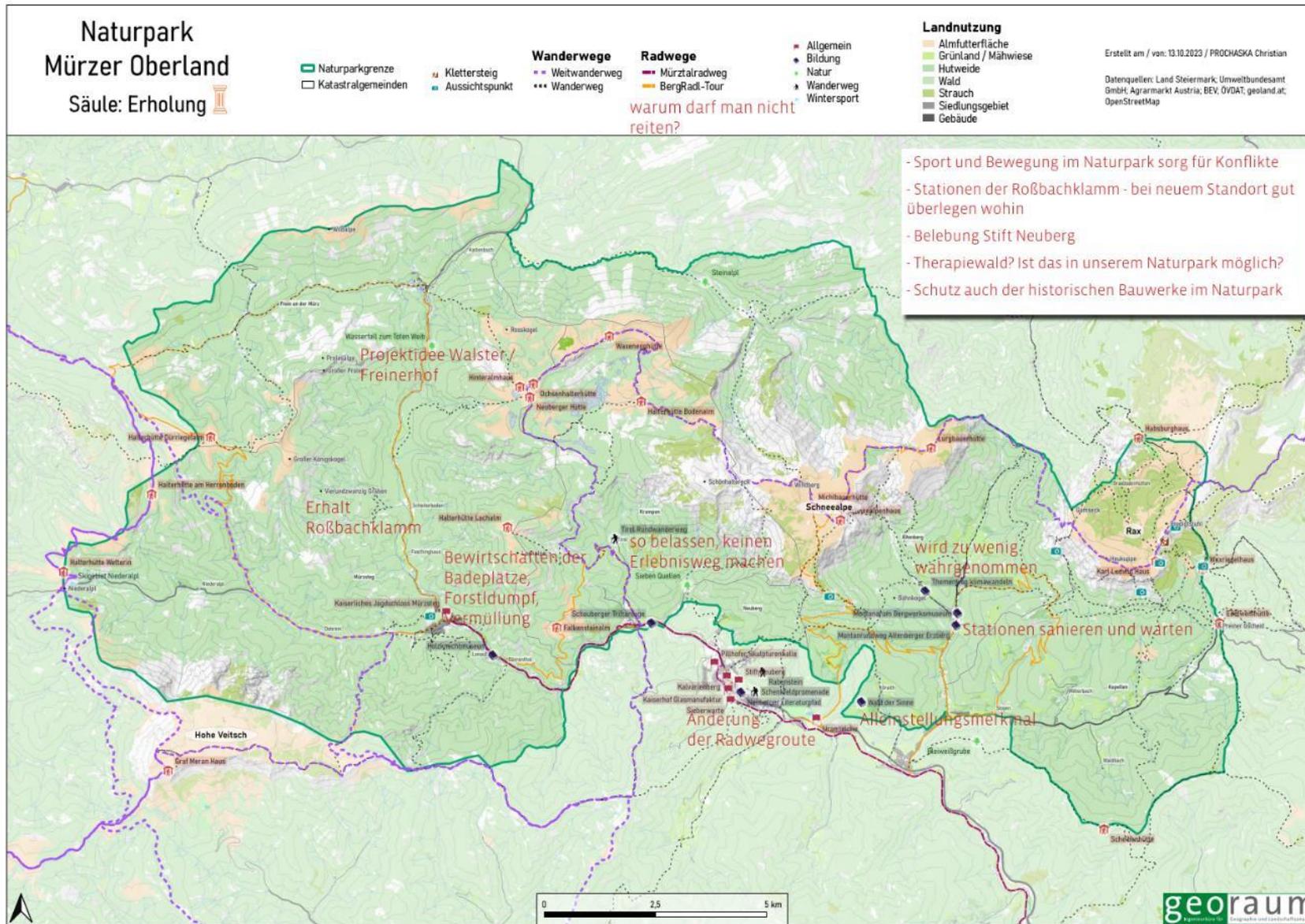
Mögliche Finanzierungen: bei geeigneten Calls: LE-Projektförderung-Naturschutz, Biodiversitätsfonds

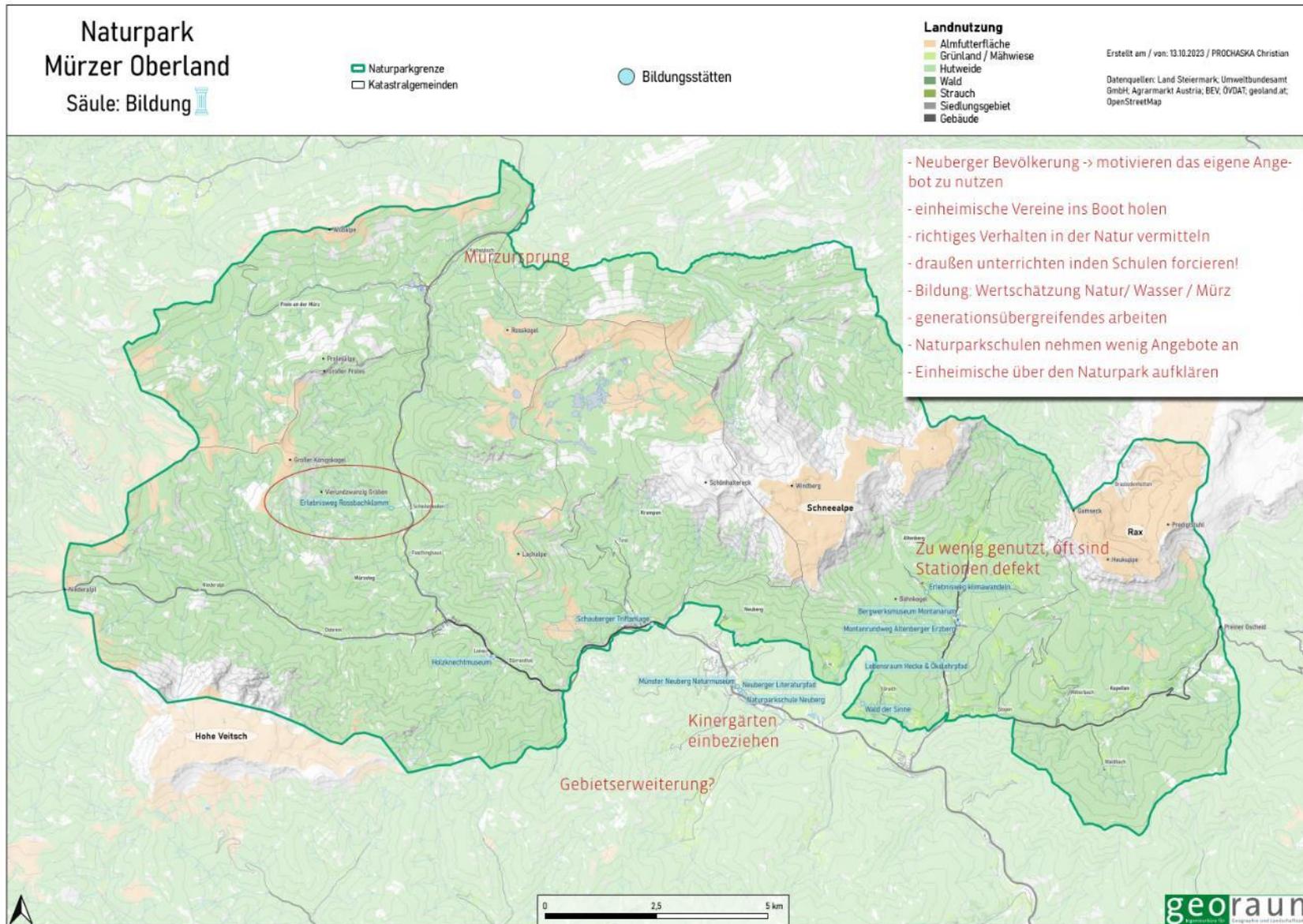
14.4 Wirtshauskarten

Die Ideen und Anmerkungen wurden in den Wirtshauskarten digitalisiert und eingefügt









15 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:Themenphilosophie der steirischen Naturparke. © W. Suske.....	3
Abbildung 2: Das Naßköhr.	6
Abbildung 3: Organigramm des Naturpark Mürzer Oberland	18
Abbildung 4: Netzwerk Naturpark Mürzer Oberland	21
Abbildung 5: Übersichtskarte zur Lage der Probeflächen im Naturpark Mürzer Oberland. Die orangen Quadrate stellen die 10 Untersuchungsflächen für die Wirbellosen (Insekten) dar (50 m x 50 m). Die grünen Quadrate sind die Monitoringflächen für die Vogelkartierung (1 km x 1 km).	25
Abbildung 6: Warzenbeißer, Weibchen. Foto: G. Kunz	27
Abbildung 7: Türkenbundlilie. Foto: G. Kunz	27
Abbildung 8: Neuntöter. Foto: G. Kunz	28
Abbildung 9: Sechsfleck-Widderchen. Foto: G. Kunz	29
Abbildung 10: Alpensteinbock. Foto: M. Carrau	29
Abbildung 11: Alpensalamander. Foto: G. Kunz	30
Abbildung 12: Alpenschneehuhn. Foto: Wonho Son, Pixabay	31
Abbildung 13: Clusius-Enzian. Foto: G. Kunz.....	31
Abbildung 14: Ringdrossel. Foto: H. Brunner	32
Abbildung 15: Birkhahn. Foto: H. Brunner	33
Abbildung 16: Bergeidechse. G. Kunz	34
Abbildung 17: Torf-Mosaikjungfer. G. Kunz	35
Abbildung 18: Rundblättrige Sonnentau. Foto: G. Kunz	35
Abbildung 19: Fichtenkreuzschnabel, Weibchen. Foto: Brunner/ÖKOTEAM	36
Abbildung 20: Sommergoldhähnchen. Foto: S. Opaluna, Flickr: https://www.flickr.com/photos/79805947@N02/	37
Abbildung 21: Feuersalamander. G. Kunz.....	38
Abbildung 22: Dunkelblaue Laufkäfer. G. Kunz	38
Abbildung 23: Gebirgsstelze. Foto: H. Brunner	39
Abbildung 24: Vorkommensdaten von Charakterarten des Naturparks Mürzer Oberland (wirbellose Tiere, Pflanzen) aus eigenen Datenquellen und iNaturalist.....	40
Abbildung 25: Vorkommensdaten von Charakterarten des Naturparks Mürzer Oberland (Vögel, Säugetiere, Amphibien, Reptilien) aus eigenen Datenquellen und iNaturalist.	40
Abbildung 26: Betten und Betriebe im Naturpark Mürzer Oberland	42
Abbildung 27: Ankünfte und Nächtigungen im Naturpark Mürzer Oberland	42
Abbildung 28 a – c: Schülerinnen und Schülerzahlen in der Steiermark, dem Bez. BM und Neuberg an der Mürz.....	47
Abbildung 29 a und b: Bevölkerungsentwicklung	48
Abbildung 30 a – c: Erwerbstätige am Wohnort und Arbeitsort in der Steiermark, Bezirk BM und Neuberg an der Mürz.	50
Abbildung 31: SWOT-Analyse Säule Schutz	60
Abbildung 32: SWOT-Analyse Säule Regionalentwicklung.....	62
Abbildung 33: SWOT-Analyse Säule Erholung	64
Abbildung 34: SWOT-Analyse Säule Bildung.....	66
Abbildung 35: SWOT-Analyse im Bahnhof Neuberg	74
Abbildung 36: Pressearbeit	75

Tabelle 1: Dokumentierte Arten- und Individuenzahlen sowie Arten in Gefährdungsstufen der entsprechende Roten Liste für die Steiermark der untersuchten Tiergruppen (Detailergebnisse siehe Anhang).	25
Tabelle 2: Branchenüberblick der Erwerbstätigen am Arbeitsort 2011 und 2021 in der Steiermark, dem Bez. BM und Neuberg an der Mürz	52
Karte 1: Überblick über den Naturpark Mürzer Oberland	5
Karte 2: Grobe Naturräumliche Gliederung.....	11
Karte 3: Infrastruktur zur Säule Erholung.....	12
Karte 4: Regionalentwicklung und Wirtschaft.....	13
Karte 5: Bildungseinrichtungen im Naturpark Mürzer Oberland.....	15



Anstieg zur Rax im Herbst